

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7102.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Telefon:

Tagblattausgabe Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7102.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 900 Millionen M., in den Ausgabestellen: 900 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 5. bis 17. Mai. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Blätter oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Drückliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 250 Millionen M., Luftfahrts-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungsanzeigen 600 Millionen M., ausw. Anzeigen 900 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 108.

Montag, 12. Mai 1924.

72. Jahrgang.

Die Kammerwahlen in Frankreich.

Das vorläufige Ergebnis.

Paris, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach den bis 7 Uhr bekannt gewordenen Ergebnissen von 301 Wahlkreisen veröffentlicht die Havas-Agentur folgende Statistik:

Konservative 6 Abgeordnete,
Republikaner (Rago-Partei) 63, darunter 22 neue Abgeordnete,
Linksrepublikaner 41, darunter 10 neue Abgeordnete,
Dissidierende Radikale 21, darunter 7 neue Abgeordnete,
Radikale und Radikalsocialisten 83, darunter 52 neue Abgeordnete,
Socialistische Republikaner 20, darunter 11 neue Abgeordnete,
Socialisten 58, darunter 33 neue Abgeordnete,
Kommunisten 8, darunter 7 neue Abgeordnete.

Paris, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Beteiligung an den Wahlen war in Paris und in der Provinz außerordentlich. In Paris rechnet man mit einer Wahlbeteiligung von 80 bis 85 Prozent. Im ersten Sektor gaben mehr als 125 000 Wähler ihre Stimme ab, im zweiten Sektor 172 000, im dritten Sektor 203 000. Was den vierten Sektor anbelangt, so sind die Ziffern noch nicht bekannt. Angesichts des prächtigen Ausflugswetters hatte sich das Pariser Publikum schon in den frühen Morgenstunden in den Wahllokale eingefunden. In den Arbeiterquartieren begann man bereits um 8 Uhr zu wählen. Soviel man weiß, haben die Wahlen, von einigen ganz kleinen Zwischenfällen abgesehen, einen ruhigen Verlauf genommen. Immerhin wird gemeldet, daß ein im westlichen Paris gelegenes Wahllokal von ungedulden Wählern im Sturm genommen wurde. Der Polizei gelang es jedoch, die Ordnung rasch wiederherzustellen. Aus der Provinz liegen Meldungen über irgendwelche Unruhestörungen nicht vor. Präsident Millerand begab sich um 11 Uhr in Begleitung seines Sohnes in das Bürgermeisteramt des achten Wahlbezirks, wo er unter dem Beifall zahlreicher Zuschauer seiner Wahlpflicht nachkam.

In Paris hat laut Journier-Agentur im ersten Sektor die Liste Jarry (nationaler Block) die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Die Liste Pate (nationalistischer Block) steht an erster Stelle im zweiten Sektor. Im dritten Sektor verzeichnet die Liste Rollin (nationaler Block) einen kleinen Vorsprung vor der Liste Painlevé (Block der Linken), darauf folgt die Liste Bertin (Kommunisten) und Brade (Socialisten). Der nationale Block scheint die meisten Stimmen in Paris davongetragen zu haben. Der Linksblock und die Kommunisten folgen ihm jedoch auf dem Fuß. In den Pariser Vororten scheinen die Kommunisten beträchtliche Gewinne verzeichnet zu haben.

Aus der Provinz liegen Wahlergebnisse vor, die auf einen gewaltigen Sieg der Linksparteien schließen lassen. Der Linksblock hat namentlich in den nachstehenden Departements die Mehrheit erringt: 1. Var: Hier haben die Vereinigten Sozialisten unter Führung von Renaudel die absolute Mehrheit mit 30 000 Stimmen gegen 20 000 des republikanisch-socialistischen Verbandes erhalten. Die Liste der kommunistischen Partei erzielte 4000 Stimmen. 2. Departement Hautes Alpes. 3. Seine et Loire: Der frühere Innenminister Maunoury ist geschlagen. 4. Departement de la Drome: von 40 000 abgegebenen Stimmen hat der Linksblock 24 500 erringt. Der republikanische Verband nur 12 500. Die Liste der Kommunisten 1350 Stimmen. 5. Departement de la Haute Vienne: Die Liste der sozialistischen Partei hat hier die absolute Mehrheit erzielt. 6. Departement Tarn et Garonne: Hier siegen die Vereinigten Sozialisten. 7. Departement Loire: Obwohl die ziffernmäßigen Resultate noch nicht bekannt sind, scheint es, daß auch hier die Liste des nationalen Blocks von den Linksparteien geschlagen worden ist.

Rücktritt der Regierung?

Paris, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Block der Linken in der Kammer unter der Führung von Herriot und Briand die Führung haben wird. Französische Blätter rechnen mit einem Rücktritt der Regierung. In der „Victoire“ gibt auch Hervé zu, daß die Nationalisten geschlagen worden seien.

Ein Sieg der Linksparteien.

Am gestrigen Sonntag war das französische Volk bezeugt, seine Meinung über die bisherige Regierung des nationalen Blocks und seines hervorragendsten Führers Poincaré auszusprechen. Die französischen Wahlen sind ein politisches Ereignis allerersten Ranges und verdienen besonders die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes, das an ihrem Ausgang wohl am stärksten interessiert ist.

Allerdings ist es außerordentlich schwer, heute schon einen Überblick über den Verlauf des französischen Wahlkampfes zu gewinnen, da das französische Wahlsystem außerordentlich verwickelt ist und die Zersplitterung der Parteien in Frankreich noch viel weiter geht als in Deutschland. So viel scheint aber schon jetzt festzustehen, daß mit einem gewaltigen Sieg der Linksparteien, besonders in den Provinzen, zu rechnen ist. Die künftigen Erwartungen des Kartells der Linken scheinen übertroffen zu sein. Nach dem vorläufigen Ergebnis haben allein die Radikalen und Radikalsocialisten mit 52 neuen Sitzen zu rechnen. Die Sozialisten gewinnen 33 neue Sitze, die sozialistischen Republikaner 11 und die Kommunisten 7. In der Stadt Paris scheinen die Nationalisten die Mehrheit behalten zu haben, aber in den Vororten konnten die Kommunisten, bei einer Wahlbeteiligung von 80 bis 85 Prozent, große Gewinne erzielen. Demnach scheint es, als ob Poincaré eine schwere Wahlniederlage erlitten habe. Pariser Blätter rechnen bereits mit einem Rücktritt seiner Regierung.

In der Pariser Kammer gibt es keine festen Parteien, sondern nur Gruppen, deren Mitglieder manchmal während einer Wahlperiode mehrmals wechseln und die sich bei den Abstimmungen durch keinen Fraktionszwang binden lassen. Das ist das Ergebnis des früher üblichen Wahlrechts, das ungefähr unserem früheren Reichstagswahlrecht entsprach. Da die Wahlkreise in Frankreich früher noch wesentlich kleiner waren als in Deutschland — die Kammer zählte trotz der um ein Drittel geringeren Bevölkerungszahl Frankreichs mehr als 600 Sitze —, so waren bei den Wahlen meistens die lokalen Interessen ausschlaggebend. Diesem Mangel suchte das von Clemenceau 1919 geschaffene Wahlgesetz abzuhelfen, das die Verhältnisse in Frankreich einführt und verschiedene Bestimmungen enthält, die den Zusammenschluß der Abgeordneten zu großen Parteien oder Blocks erzwingen sollte. An Stelle des Arrondissements ist jetzt die nächsthöhere Verwaltungseinheit, das Departement, zum Wahlkreis erhoben worden. Nur einige großstädtische Departements, wie Paris, Marseille, Nantes, sind wegen ihrer überproportionalen Bevölkerungszahl in Sektoren eingeteilt, die die Wahlkreise bilden. Die Zahl der in jedem Departement zu wählenden Abgeordneten richtet sich nach der Bevölkerungszahl und schwankt zwischen drei und vierzehn. Durch diese Vergrößerung der Wahlkreise ist dafür gesorgt, daß die lokalen und persönlichen Interessen bei der Wahl mehr zurücktreten und die allgemeinen Gesichtspunkte besser zur Geltung kommen. Zu demselben Zwecke hat man bestimmt, daß diejenige Liste, die die absolute Mehrheit in einem Wahlkreis erhält, sämtliche Mandate des Kreises zugeteilt bekommt und die Minderheit vollkommen leer ausgeht. Hat keine der Listen die absolute Mehrheit erringt, so wird diejenige Liste, die die meisten Stimmen erhalten hat, wenigstens dadurch begünstigt, daß ihr die Reststimmen aller übrigen Listen zugesprochen werden. Das sind die wichtigsten Bestimmungen des französischen Wahlrechts, durch die also der Grundsatz der Verhältniswahl, daß auch die Minderheiten vertreten sein sollen, wieder vollständig aufgehoben und der ganze Sinn dieses Systems in sein Gegenteil verkehrt wird. Die größte Partei wird dadurch ganz außerordentlich begünstigt, während die kleinen Parteien fast um jede Wahlausicht gebracht werden. Das System zwingt also die Parteien, sich zu Blocks zusammenzuschließen, wenn sie nicht von vornherein auf einen Wahlerfolg verzichten wollen.

Trotzdem war auch bei diesen Wahlen die Parteienzersplitterung noch verhältnismäßig groß. In ganz Frankreich waren nicht weniger als 428 Wahlvorschläge mit 2754 Kandidaten eingereicht. Am stärksten war die Zersplitterung im ersten Pariser Wahlkreis, wo nicht weniger als 16 Listen um die Gunst der Wähler warben. Wenn man aber von den kleinen Gruppen und Grüppchen absah, konnte man doch immerhin gewisse große Linien feststellen, die dem Wahlkampf diesmal das Ge-

präge gaben. Bei den vorigen Wahlen hatte der von Millerand gegründete nationale Block die Vorteile des neuen Wahlsystems voll auszuschöpfen vermocht und unterstützt durch die „horizontblaue“ Stimmung der Bevölkerung einen gewaltigen Sieg erringen können. Der nationale Block ging diesmal wiederum im allgemeinen geschloßen in den Wahlkampf. Sein Programm war die Fortsetzung der bisher von Poincaré geführten Politik.

Der schärfste Gegner des nationalen Blocks war der Block der Linken, in dem sich die bürgerlichen Linksparteien mit den gemäßigten Sozialisten zusammengeschlossen haben und dessen Führer der Radikale Herriot und der Sozialist Leon Blum sind. Die Bildung dieses Linksbündels ist erst nach manchen Schwierigkeiten gelungen, da besonders die Sozialdemokraten fürchteten, von den Kommunisten des Verrats an den sozialistischen Ideen beschuldigt zu werden. Neben diesen beiden großen Blöcken, die aber keineswegs überall in sich geschlossen aufmarschierten, waren vor allem die Kommunisten auf der äußersten Linken und die Monarchisten auf der äußersten Rechten zu nennen. Außerdem gibt es aber eine große Anzahl von kleineren Gruppen, die das Bild des Wahlkampfes so stark komplizieren, daß sich ein klares Ergebnis wohl erst herausstellen wird, wenn die neue Kammer zusammentritt und die Frage der Regierungsbildung dringend wird!

100 sozialistische Abgeordnete.

Paris, 12. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die von Stunde zu Stunde aus der Provinz einlaufenden Nachrichten bestätigen immer mehr die bedeutenden Erfolge des Blocks der Linken, hauptsächlich im Süden Frankreichs, wo sich der nationale Block eine schwere Niederlage abholt hat.

Paris, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Mehrere der bedeutendsten Mitglieder des nationalen Blocks sind in der Minderheit geblieben, so der bisherige Präsident der ersten Kammer, der sozialistische Radikale Renaudel, der der letzten Kammer nicht angehörte, wieder dahin zurückgefallen, und der Führer der radikalen Opposition der Bürgermeister von Lyon, Hervé, hat mit seiner ganzen Liste im Rhône-Departement gescheitert. Auch Briand hat einen schönen Sieg davongetragen. Die Sozialdemokraten rechnen damit, daß sie hundert Mandate in die neue Kammer einziehen werden. Sehr bedeutsam für die Stimmung der Wählerchaft ist auch, daß wahrscheinlich Leon Daudet, der färmende Ultraradikale, nicht mehr in die Kammer zurückkehren wird, wahrscheinlich aber auch nicht der Radikale Sagnier.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 12. Mai. Der „Matin“ berichtet, daß mit der Niederlage des Abg. André Lardieu im Departement Seine-et-Oise gerechnet werden muß.

Zum Ausgange der Wahlen schreibt der „Petit Parisien“: Die Kandidaten der Linken haben Erfolge erzielt. Hervé schreibt in der „Victoire“: Meine lieben Freunde vom nationalen Block. Das ist der Zusammenbruch. Ihr habt Euch verstimmt. Ihr habt Euer Programm in der Tasche behalten. Eure Fährten verborgen und Euren eigenen Namen verleugnet. Glaubt Ihr, daß man mit einer solchen Kummet den Sieg erzielt?

Die Wahlen in Japan.

Paris, 11. Mai. Dapag meldet aus Tokio: Die Wahlen haben sich in der Hauptstadt in Ruhe vollzogen, aus der Provinz liegen jedoch Nachrichten über eine gewisse Erregung vor. An gewissen Orten soll es zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen sein. 200 Wahlagenten sind unter der Aufsicht der Polizei das Wahlgebiet durchstreift worden.

Die Zusammenkunft zwischen Macdonald und Poincaré.

Paris, 11. Mai. Macdonald ließ durch den englischen Botschafter in Paris Poincaré erfragen, seine Reise auf den 19. Mai zu verlegen. Poincaré hat zugestimmt.

Paris, 11. Mai. Das „Journal“ erklärt, der einstige Nachteil der Vorberedungen der Besprechungen von Chamberlain bestehe darin, daß sie auf die Weise mit der Zusammenkunft der belgischen Minister mit Mussolini in Mailand zusammenstießen. Gerade um das Ergebnis der letzteren abzuwarten, hätte Poincaré den 20. Mai vorgezogen. Aber der Nachteil dieser keine erhebliche Rolle, da es sich lediglich um Vorberedungen handelte.

Sachverständigengutachten und Volksentscheid.

Berlin, 10. Mai. Auf eine Anfrage wegen der Absicht der sozialdemokratischen Partei, die Annahme des Sachverständigengutachtens einem Volksentscheid zu unterbreiten, antwortete der Reichsminister des Innern Dr. Jarres u. a.:

„Ich halte eine Erörterung dieser Frage für verfrüht. Noch sind wichtige Vorfragen über die Möglichkeit einer Verständigung nicht geklärt. Erst wenn hierüber vollständige Klarheit besteht und die Verhandlungen zu einem gewissen vorläufigen Ergebnis gekommen sind, kann überhaupt die Frage des Volksentscheides erörtert werden. An sich sind die hier zur Entscheidung stehenden Fragen so schwierig zu beurteilen, daß sie für eine Entscheidung durch das Volk selbst meines Erachtens nicht eilen.“

Für oder gegen das besetzte Gebiet.

as. Berlin, 12. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Veranstaltung der norddeutschen Hakenkreuzler in Halle,

der sogenannte Deutsche Tag.

hat etwa den Verlauf genommen, den jeder erfahrene Politiker prophezeit hatte. Es ist zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Kommunisten sollen 10 Tote gehabt haben und auch die Schutzpolizei hat die Sicherung der völkischen Veranstaltung mit Verlusten bezahlen müssen. Unter solchen Umständen ist es mehr als seltsam, wenn das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau von einem „in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf“ des „nationalen Weibetags“ erster Ordnung spricht. 10 Tote und eine nicht unbeträchtliche Zahl Verwundeter, ist das etwa in jeder Hinsicht befriedigend? Wenn auch dieses Ergebnis leider durchaus nicht übertrifft, so übertrifft die Haltung der Behörden allerdings die vorher geäußerten Befürchtungen. Seit der Revolution ist wohl noch nie in so heftigem Maße

mit zweierlei Maß gemessen

worden wie bei dieser Veranstaltung. Den Deutschvölkischen wurde jeder Schutz zuteil, ihnen wurde auch der ursprünglich verbotene Marsch durch die Stadt in geschlossenem Verband und das Abfeuern von Riegern während des Marsches noch zuletzt freigegeben. Mit aller Energie, die die Behörden aufzubringen vermochten, wurde dagegen gegen die kommunistischen Veranstaltungen vorgegangen, kommunistische Versammlungen umzingelt, die Teilnehmer mit Waffengewalt 12 Stunden im Versammlungslokal festgehalten, Eisenbahnwagen, in denen Kommunisten saßen, wurden auf den Stationen vor Halle von dem Zug abgekoppelt usw. Nun haben wir durchaus keine Veranlassung, uns für die kommunistischen Veranstaltungen einzusetzen, aber ein derartiges Verhalten der zuständigen Behörden erscheint uns so ungeheuerlich, daß eine Klarstellung dringend erforderlich ist. Man wende nicht ein, daß die Kommunisten Feinde der Staatsverfassung seien. Niemand wird behaupten wollen, daß etwa die Deutschvölkischen mit Herrn Ludendorff, den nur ein Münchener Gericht vom Hochverrat freisprechen konnte, als Schützer der Weimarer Verfassung anzusprechen sind. Charakteristisch ist ja auch, daß die Fahnen und Banner, die in reicher Zahl Verwendung fanden, nicht die Farben der Republik zeigten und daß nur die Burschenschaftler, die sich an dem Akt beteiligten, unangenehm mit ihren schwarzgoldenen Farben auffielen. Der Führer des Stahlhelm in Mitteldeutschland, Oberstleutnant a. D. v. Düsterberg, stellte auch in seiner Rede als das erstrebenswerte Ziel hin

ein großes mächtiges Kaiserreich aller Deutschen in Mitteleuropa. In dem offiziellen Bericht ist das in ein neues großes Deutsches Reich abgeschwächt worden. In den brausenden Beifall, der dieser Rede auf die Monarchie folgte, stimmte auch die Kompanie des 7. Reichswehrregiments ein, die im Auftrag des Reichswehrministeriums an der Feier teilnahm. Diese Vorgänge in Halle werden naturgemäß in den Parlamenten noch ein Nachspiel haben, und man darf gespannt sein, wie die Regierung das Verhalten der Behörden rechtfertigen will.

Während in Halle die Deutschvölkischen die Unterstützung des Moltke-Denkmal für ihre Parteizwecke mißbrauchten und während sich dort die Hitler-Jünglinge an Phrasen berauschten, zeigte das schaffende Deutschland in der

Kölner Messe

seinen Willen zum Wiederaufbau. Die Eröffnung dieser Messe ist nicht nur dadurch bedeutungsvoll, daß der Reichspräsident zum ersten Male im besetzten Gebiet weilte, sondern vor allem durch die politischen Reden, die auf dem Bankett am Abend gewechselt wurden.

Staatstheater.

Carmen! Es gibt kaum ein zweites Bühnenwerk, das die Sinne des Zuschauers und Zuhörers so nachdrücklich zu fesseln vermag wie diese Oper! „Carmen“ hat als das eigentliche Erfindungswerk des musikalischen Dramas zu gelten. Hier ist wirkliches Volkstum, volkstümliche Wirklichkeit in der Handlung — frei nach Prosper Mérimé — wie in der Musik Georges Bizets: eine zündende Kraft der dramatischen Charakteristik, naturwüchsiges Empfinden, frisch-armige Sinnlichkeit, triebhafte Konflikte, die mitten in der heiter bewegten Welt des Dramas zu tragischem Ausgang führen. Man hat die musikalische Mischung von leichtem Operetten und ernstem Pathos oft getadelt; aber gerade dieser fesselnde Dualismus verlieh dem Werk seine unverwundliche Anziehungskraft. Bizets „Carmen“ ist und bleibt ein Meisterwerk voll Farbe und Glut; feinschmelzende Harmonik, schmelzende oder prickelnde Melodik, beständige rhythmische Charakteristik, naturwüchsiges Empfinden, frisch-armige Sinnlichkeit, triebhafte Konflikte, die mitten in der heiter bewegten Welt des Dramas zu tragischem Ausgang führen. Man hat die musikalische Mischung von leichtem Operetten und ernstem Pathos oft getadelt; aber gerade dieser fesselnde Dualismus verlieh dem Werk seine unverwundliche Anziehungskraft. Bizets „Carmen“ ist und bleibt ein Meisterwerk voll Farbe und Glut; feinschmelzende Harmonik, schmelzende oder prickelnde Melodik, beständige rhythmische Charakteristik, naturwüchsiges Empfinden, frisch-armige Sinnlichkeit, triebhafte Konflikte, die mitten in der heiter bewegten Welt des Dramas zu tragischem Ausgang führen.

Doch hier berühren wir schon die Neu-Inszenierung. Die prächtigen Dekorationen von 1895, aus der Glanzperiode des „Hoftheaters“, sollen vom Brand zerstört worden sein. Sehr zu bedauern. Doch auch den neuen Bühnenbildern (nach Schönd von Trapp's Entwurf) ist malerischer Reiz nicht abgubringen. Hier Schauplätze: 1. Der Markt von Sevilla. In Sonnenlicht und Farbenherrlichkeit getaucht. Das Wackelmal und die Straße, die in Windungen zur oberen Stadt hinaufführt — praktisch aufgebaut. Der Raum erscheint dadurch etwas beengt. Um so mehr zu bewundern diese rhythmisierte Plattenanordnung in den Volksszenen, die wechselläufige Einzelszenen, die sich doch zum festumrissenen Gesamtbild zusammenfügen. Verkäufer und liegende Händler; Volksträger, die sich durch das Gewühl Bahn brechen; dazwischen auch ein salomischer Abenteuer; nun die lustigen Puden und der Soldatenanmarsch; und dann die passenden Mädchen aus der Harenzentrade; die Burlesken imollen; doch wir sehen nicht Carmen in ihrer Mitte... Aba, da kommt sie schon herein, ihr Schicksal entgegen!... 2. Schauplatz: Die Schenke Villan. Eine entzückende Verbesserung gegen früher. Die Handlung ist in den Hof unter freien Himmel verlegt. Zum Balkon im Hintergrund führt eine Treppe. Unter dem

Reichkanzler Dr. Marx umröh hier noch einmal die Stellung der Regierung zum Sachverständigenrat und betonte wiederum: Nur unter der Voraussetzung, daß die fiskalische und wirtschaftliche Souveränität Deutschlands im besetzten Gebiet wiederhergestellt werde, habe die Regierung grundsätzlich den Sachverständigenrat zugestimmt. In seiner Entgegnung bezeichnete Oberbürgermeister Denauer es als Aufgabe der Regierung, für diese Politik, die dem besetzten Gebiet Befreiung bringt, eine Mehrheit zu finden. Sollte das nicht gelingen, so müsse

der Reichstag aufgelöst

werden und das Volk vor die klare Entscheidung gestellt werden: Für oder gegen das besetzte Gebiet. In diesen Worten ist in der Tat die Aufgabe der Regierung klar gekennzeichnet. Sie und die Parteien, die hinter ihr stehen, müssen alles tun, um Klarheit zu schaffen und die Deutschenationalen zu zwingen, Farbe zu bekennen: Für oder gegen das besetzte Gebiet!

Die weitere Entwicklung der Reparationsfrage wird naturgemäß auch von dem

Ausfall der französischen Wahlen

abhängen. Völlig klar ist das Ergebnis dieser Wahlen noch nicht zu übersehen. Die Pariser Morgenpresse ist einstimmig der Ansicht, daß die bis zu ihrem Redaktionsschluss vorliegenden Ergebnisse als ein durchaus klire Schwankung nach links zu bezeichnen seien. Die dem Linksblock nahestehende Presse ist geradezu außer sich vor Freude und der „Petit Parisien“ überschreibt seine erste Seite mit Riesenbuchstaben: „Der Rion national ist vernichtet!“ Das Blatt fordert sogar den Präsidenten Millerand und Poincaré zur sofortigen Demission auf. Man wird gut tun, zunächst das endgültige Ergebnis abzuwarten und zu sehen, ob es den ersten Teilergebnissen entspricht!

Die Wahlen in Hessen-Rassau.

Kassel, 10. Mai. Bei den Reichstagswahlen hat sich noch eine Verschiebung ergeben. Die Deutschnationalen haben als vierten Kandidaten den Landwirt Philipp Christ aus Kassel zum Durchkommen. Ferner hat das Zentrum durch einen weiteren Stimmenzuwachs auch nach der Arbeiterliste Heinrich Roth aus Badamar, der noch kritisch war, endgültig durchgebracht. Schließlich hat die Abgeordnete Schriftstellerin Toni Sender aus Frankfurt a. M. nicht im 19. Wahlkreis Hessen-Rassau, sondern das andere Mandat in Sachsen angenommen. An Stelle von Toni Sender tritt der frühere Kasseler Reichstagsabgeordnete Süttmann aus Frankfurt a. M.

Der Kampf im Ruhrbergbau.

Essen, 10. Mai. Heute tagte im Rathaus zu Essen eine Versammlung in der die Oberbürgermeister und Landräte der meisten Gemeinden des Industriebezirks anwesend oder vertreten waren, um sich mit den aus dem Kampf im Bergbau für die Gemeinden erwachenden Fragen zu beschäftigen. In der Aussprache ging man davon aus, daß es nicht Aufgabe der Gemeinden sei, für oder gegen eine der Parteien im Kampf in der Sache selbst Stellung zu nehmen. Es ergab sich Einmütigkeit darüber, daß nach § 3 der Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 eine Zahlung von Erwerbslosenunterstützung an die betroffenen Arbeiter unzulässig sei und daß jeder Versuch gegen die klaren Bestimmungen des Gesetzes eine Verletzung der Reichsüberweisungen an die Gemeinden zur Folge haben würde.

Dr. Böhm über die Behandlung der Minderheiten.

Gleiwitz, 11. Mai. Anlässlich der Eröffnung der ober-schlesischen Verbände durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse äußerte sich der preussische Kultusminister Dr. Böhm in Worten, die in einem sehr bemerkenswerten Gegenatz zu den kürzlich veröffentlichten Ausführungen des polnischen Staatspräsidenten stehen über die Behandlung der Minderheiten. Die ober-schlesische Bevölkerung und die preussische Regierung haben sich stets bemüht, mit Verstand und Redlichkeit den polnisch sprechenden Bevölkerungen in Oberschlesien zu begegnen. Das Genset Abkommen ist von Preußen in loyaler Weise durchgeführt worden und dies soll auch in Zukunft geschehen. Dabei helfen und erwarten wir, daß die Gegenparte das Abkommen ebenso loyal erfüllt.

Balkon — der Eingang und eine Plattform. Eins der schönsten Mädchen dreht sich dort zum Tanz; ein oder zwei andere folgen ihrem Beispiel im Mondbelicht. Auf das große „Ballett“ ist verachtet... 3. Die Feiernacht: Der Aufbau hier ist ohne den erwarteten romantischen Stim-mungsdruck; die Feiernacht ist kühl und nüchtern; die Szene, durch einige weiterleuchtende Lichteffekte erhellt, doch wohl auf die Dauer etwas zu dunkel gehalten; beim Kartenlegen war Plaque und Coeur schwerlich zu unterscheiden... 4. Der Eingang zur Arena: vortrefflich angelegt; hell und freundlich und fahnengeklärt. Lebendige Bewegung im Volk, welches dem Eingang der Soldaten, der Picadores, der Ständesperionen, endlich des Toreros und seiner Dame Carmen entgegenlacht...

Carmen war an diesem Abend Fräulein Johanson. Im 1. Akt hielt sie durch ihr Auftreten ganz merkwürdig in Atem. Sie erklärte da nicht so geschmeichelt und begüßelt, wie man es sonst meist antizipiert; doch das grobe Gewand war raffiniert verführerisch. In der Darstellung gab sie sich mit der ganzen Freiheit, dem Zynismus einer ungelassenen Zigeunerin, ungedrungen wild in Liebe und Tron. Die heraus-tretenden Schlangenwindungen des überbläuten Körpers nur auf die Dauer allzu frag; hier vermehrte man jene natürliche schlaffe Grazie der Südländerin. Gelächert hatte Fräulein Johanson die „habanera“ und „Seguidilla“ sehr pitant herausgearbeitet. Der dunkle Timbre des Organs in der tieferen Lage ist für den Ausdruck dämonischen Wesens gut geeignet. Im 2. Akt hielt diese Carmen — hier mit Recht „ber-tlich im bunten Kleid“ — nämlich von peitschenden Farben und knisternden Platten — das Verhältnis zu „Don Joso“ von wärmeren Gefühlsregungen frei. Es geht da manches von dem Charme der Musik verloren — zum Teil auch durch das gar zu beschleunigte Tempo in dem wüsten Duett „Kommi, las uns fleben“ — doch die Auffassung, nur im Fladerfeuer der Leidenschaft, blieb gewahrt. Die tragische Wendung im Gesicht der Kette, der Schauer vor einem unabwehrbaren Fatum (im 3. Akt) wurde eindrucksvoll angedeutet; und auch bei der letzten Begegnung mit „Joso“ hatte die Sängerin noch manche gute Momente: sie versteht mit Intelligenz gewisse Mängel ihrer Stimme zu verdecken, und was an Vollständigkeit und Wohlklang abgeht, durch Akzente von treffender Energie des Ausdrucks zu ersetzen. Im ganzen wurde aber der interessante Schöpfung des 1. Akts nicht wieder erreicht. Der vollen Auswirkung des Talents schienen doch bestimmte Grenzen gesetzt.

Als „Don Joso“ bot Herr Scherer Kunst bis ins kleinste überdacht und ermog und gab aus dem Vorn seines leuchtendsten Organs schöne Steigerungen. Frau Müller-Reich als „Micaela“ — blaues Kleidchen, blonde Zöpfe — füllte ihre Partie mit einer weichen und zarten Traurigkeit — mädchenhaft, reichhaltig, Kraftsprühend und „hegesbewußt“: Herr Roth als „Escamillo“,

Blutige Zusammenstöße bei Halle.

Halle a. S., 11. Mai. In Anwesenheit von Tausenden abordneten der Studentenchaft aller beteiligten Verbände aus dem Reich ging die Einweihung des Moltke-Denkmal in Halle ohne Störung vor sich. In seiner Weiberedede laute Oberstleutnant a. D. Düsterberg u. a.: „Wir brauchen keine Revolution! Wir Deutschen haben auf allen Schlachtfeldern einer Welt von Feinden siegreich standgehalten; wir verlangen aber — und das soll nicht nur Deutschland, nicht nur Europa, sondern die ganze Welt hören — auf Grund des ersten aller Völker-rechte, auf Grund des Selbstbestimmungsrechts die Wieder-vereinigung aller in Mitteleuropa geschlossenen lebenden Deutschen zu einem neuen großen Deutschen Reich. Dieses heilige Ziel werden wir, und wenn es notwendig ist, alle kommenden Geschlechter anstreben, bis wir es erreicht haben.“

Unter den Ehrenmännern befand sich auch Prinz Oskar von Preußen. Generalfeldmarschall v. Madenien war infolge eines durch Sturz vom Pferde erlittenen Schlüssel-beinbruchs am Erscheinen verhindert.

Halle a. S., 11. Mai. Während es in Halle bis zu den ersten Nachmittagsstunden nur zu geringfügigen Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalgegnern gekommen war, wurden die im naheliegenden Dorf Böllberg dort zur Sicherung gegen einen geplanten kommunistischen Zug-zug von außerhalb aufgestellten Schupo-Kommandos beim Verstreuen eines kommunistischen Flugzettelchens. Sie machten auch ihrerseits von der Waffe Gebrauch.

Halle, 12. Mai. Bei den Zusammenstößen bei Böllberg wurden nach dem preussischen amtlichen Bessendienst vier Schutzpolizisten schwer und einer leicht verletzt. Ein weiterer erlitt keinen Verletzungen. Die Zahl der Opfer unter den Angreifern steht noch nicht fest. Einige Häuser, aus denen auf die Schutzpolizei geschossen worden war, wurden durchsucht. Eine größere Anzahl Kommunisten wurde festgenommen und nach Halle zur Vernehmung verbracht. Die Veranstaltung auf der Rennbahn, wie die Einweihung des Denkmal selbst, ohne Störung von Ratten. Gegen Abend sammelten sich die Teilnehmer, um in geschlossenen Rängen Versammlungen abzuhalten.

Halle a. S., 11. Mai. Nach den Feststellungen der Schutzpolizei haben die Kommunisten bei den von der Schupo abgewehrten Angriffen im naheliegenden Böllberg etwa zehn Tote gehabt. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Der 37. landwirtschaftliche Genossenschaftstag.

Darmstadt, 10. Mai. Unter dem Ehrenpräsidium des früheren Großherzogs von Hessen tagte vom 7. bis 10. Mai in Darmstadt der 37. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag. Der Tagung gina die Einweihung eines Denk-mals für den Gründer des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und Gründer des hessischen sowie des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geheimrat Wilhelm Haas, voran.

Die geschäftlichen Beratungen waren ange-führt durch drei Referate, die Begründungen der Rechte und der Vertreter der Stadt folgten. Hiertt sprach das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Reichsrat Henne (Berlin) über Wilhelm Haas und sein Werk. Verbandsdirektor Landesökonomierat Hohenegg (München) referierte über das Genossenschaftswesen in schwerer Zeit und brachte im Anchluss an sein Referat eine Entschließung ein, die einstimmig angenommen wurde und in folgenden For-derungen ausfiel:

1. Das unsere in ihren Fundamenten erschütterten und fast bis zum letzten Rest ausgelegenen Einrichtungen befreit werden und befreit bleiben von allen Be-lästigungen, die den Fortbestand des mühsam ge-schaffenen Baues gefährden können.
2. Das die Reichsregierung in Übereinstimmung mit den Schüssen der Bundesstaaten der im Reichsver-band vereinigten Provinzial- und Landessentral-fallen vom 10. April 1. S. sowohl zur Regelung der Wirtschaft des eink zu glänzenden und nun so ge-schädigten landlichen Genossenschaftswesens, als auch der weitgehenden Förderung der Ernährung unseres Volkes, es als eine ebenso ernste als dringliche Pflicht erachte, angemessene und der Eigenart des landwirt-schaftlichen Betriebes angepasste langfristige Kredit-malshelheiten unter wirtschaftlich tragbaren Be-dingungen zu erteilen.

Der letzte Referent, Verbandsdirektor Frhr. v. Löber-berg a. d. Rh., sprach über genossenschaftliche Erneue-rung. Er stellte eine Reihe von Forderungen auf, die darin ausfielen, durch die Gewährung von treibaren und nicht zu kurzfristigen Krediten die Landwirtschaft wieder aktions-fähig zu machen. — In der Aussprache teilte der Präsident der preussischen Zentralgenossenschaft Kassel, Geheimrat Semper (Berlin) mit, daß die preussischen Kassen eng mit der Rentenbank und der Reichsbank bzw. Goldnoten-bank zusammen arbeiten.

Die kleineren, aber wichtigen Rollen in besten Händen: Fräulein Grumbach und Fräulein Strehl, zwei liebenswerte, temperamentvolle Zigeunerinnen; die Herren Siebler und Wenzel stramme Militärs, Meisler und Zentes zu-verlässliche Schmagaler.

Die Neu-Inszenierung mit all den wohlberechneten Bühnenwirksamen Kontrasten, all den modernen Farb- und Lichteffekten hatte ihre Meinung und Stimmung; die be-sondere Atmosphäre des Festes, wie oben angedeutet, er-liebte wahrheitsvoll erfüllt; Herr Dr. Sagemann be-mühte sich auch diesmal als wirklich schöpferischer Regie-führer und durfte mit den Darstellern, die er so glänzlich inspiriert hatte, den reichen Dank des Publikums entgegen-nehmen.

O. D.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Mai.

Da der Jahreszeit nach der Sommer hart vor der Tür steht, wenn er sich auch bisher im weichen durch Regen und Schnee angekündigt hat, fühlen die Berliner Theater-direktoren sich auch durchaus berechtigt, ihr Septer bereits in die Hände von Sommerdirektionen zu legen. Ungewöhn-lich früh ist die kommerzielle Operettenluft über uns herein-gebrochen, aber nicht ohne Genugtuung stellt man fest, daß, um ein kühnes Bild zu gebrauchen, auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die erste Operettendirektion im Berliner Theater ist bereits zusammengebrochen, andere triffen bedenklich. So wie kritisch in ihren Darbietungen etwas zu liegen, ist in keinem Fall nötig. Aus diesen Be-urteilen ist nur zu erhellen, daß Gledel im Großen Schauspielhaus seine Wiederbelebungsversuche der alten Operette mit einer Einstudierung von „Müllers „Gyparone“ mit unerminderter Eifer und Geschmad, allerdings nicht mit gleichem Glück in Bezug auf die Dar-stellung, fortsetzte. Wahmanns Komik konnte über seine völlige Stimmlage nicht hinwegtäuschen, und die Sänger und Sängerinnen mit Ausnahme des frischen Fräuleins Ruth ließen das Operettenblut ziemlich vermissen. Nach Müllers, dessen Melodien ihre Unverwundlichkeit allerdings wieder bewiesen, darf man ohne Erörten sofort von den prachtvollen Abenden sprechen, die uns die Große Volks-oper mit einem dreimaligen Gastspiel Gattinis be-lieherte. Vor der körperlichen Glanzhaftigkeit dieses Siebzäh-rihnen, aber mehr noch vor der unverlebten Schönheit und der Kultur seines Gesangs steht man in ehrfurchtiger Bewunde-rung. Es ist der größte Ruhm für die Volksoper, daß der künstlerische Rahmen, in den sie den Gast gestellt hatte, im „Rosenball“, „Mialetto“ und der neuinszenierten „Tra-viata“, mit der gelanglich bemerkenswerten Fräulein Sodi in der Titelrolle, des Gastes würdig war.

Der Reichspräsident auf der Kölner Messe.

Köln, 11. Mai. Heute vormittag fand im großen Saal des Gürzenich die feierliche Eröffnung der ersten Kölner Messe in Gegenwart des Reichspräsidenten statt. Von der Reichsregierung waren außer dem Reichsanstalt und Außenminister die Minister Döller und Hamm, von der preussischen Regierung die Minister Severing, Siering und Hirschfeld anwesend. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Orchestervortrag und dem Straußschen Festlichen Präludium eröffnet Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der Vorsitzende des Ausschusses der Kölner Messe, das Wort zu einer Begrüßungsansprache und hat den Reichspräsidenten, die erste Kölner Messe zu eröffnen.

Von allgemeinem Beifall begrüßt, ergriff darauf Reichspräsident Ebert

das Wort. Er erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters zunächst mit Worten des Dankes für die freundliche Begrüßung und fuhr dann fort:

„Unser Anwesenheit in der Hauptstadt des Rheinlandes am heutigen Tage soll Ihnen, soll der Stadt Köln und dem besetzten Gebiet erneut bezeugen, daß wir mit warmem Herzen und brüderlichem Gefühl die Leiden und Kämpfe unserer Volksgenossen im besetzten Gebiet teilen. (Bravo!) Mit gleich herzlichem Empfinden freuen wir uns des tatkräftigen Strebens, das die Lande am Rhein und Ruhr trotzdem zeigen. Wir freuen uns dieser unerlöschlichen Schaffenskraft, die in der Kölner Messe, dieser Schau deutscher Arbeit und deutschen Unternehmungsgeistes, ihren Ausdruck findet. Besonders schwer leiden die besetzten Länder am Rhein und an Ruhr. Gebiete, die Herz und Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens unserer Nation sind. Das wirtschaftliche und soziale Leben dieser Gebiete ist fortgesetzt harten Erschütterungen ausgesetzt, die zu einer schweren und dauernden Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft führen müssen. Wir hoffen, daß endlich Einheit und Vernunft in den Köpfen der Welt obliegen. In schweren Jahren, die hinter uns liegen, waren unsere Herzen und Gedanken stets bei Ihnen am Rhein, denn hier, am Rhein, wo jeder Stein von Jahrhundertealter deutscher Geschichte spricht, schlägt das Herz Deutschlands. (Sehr richtig!)“

Der Rhein ist der deutsche Schicksalsstrom und das Sinnbild deutschen Volkstums.

teuer und heilig jedem Herzen, das sich auch für die Zukunft der deutschen Nation (Bravo!) Eng und unlosbar sind die Bande, die dieses Land und seine Bewohner mit dem gesamten Vaterland verbinden; gemeinsames Unglück hat sie noch härter geschnitten und im Feuer hundertjähriger Drangsal haben sie sich vor aller Welt als härter bewährt als fremde Waffen. Dies Land und dies Volk sind deutsch und werden deutsch bleiben. (Stürmischer Beifall und Handklopfen.) Tausendjährige Bande gemeinsamer Kultur und gemeinsamer Geschichte tragen allen Gefahren des Tages und allen Wirren der Zeit! In diesem Gefühl unserer Gemeinschaft ist es mit einer hohen Freude, Ihnen, meine Damen und Herren, und in Ihnen all unseren Brüdern und Schwestern im Rheinland und in Westfalen an dieser historischen Stätte den Gruß der deutschen Republik zu überbringen und hier

den Dank des gesamten deutschen Volkes für Ihr treues Ausstehen

so wie die Versicherung unserer Treue zu Ihnen auszusprechen zu geben. (Beifall.) Unser Ziel muß sein, Ihnen allen, dem ganzen Lande hier, ein gesichertes Dasein und die freie Entscheidung ihrer Kräfte wiederzugeben. (Beifall.) Seien Sie überzeugt, daß es nicht leere Worte einer festlichen Stimmung sind, die wir zu Ihnen sprechen und die künftige werden. Kein Opfer, das in unserer Kraft liegt, wird uns zu schwer sein, um Ihnen, unseren Brüdern im Westen, die Freiheit zu erlangen. (Stürmische Zustimmung und Handklopfen.) Schwere Lasten, die sozial und gerecht verteilt sein müssen, werden wir alle tragen müssen, um wieder mit Ihnen in freier Gemeinschaft zusammenzuleben, mit Ihnen als freies Volk auf freiem Grund zu stehen! (Beifall.)

Der heutige Tag steht im Zeichen der ersten Kölner Messe. Für Sie, meine Herren, ist er bedeutungsvoll, weil mit ihm Köln, seit tausend Jahren schon bekannt und berühmt als Handelsstadt, hoffnungsvoll nun auch in die Reihe der Messestädte eintritt. Uns ist er ein Zeichen ungebrochenen Willens, lebensmutigen und starken Charakters der Lande am Rhein, allen Hindernissen und Enttäuschungen zum Trotz auf den Trümmern des Gesteins neu wieder aufzubauen in der Zukunft eines besseren Morgen.

Im Vertrauen auf die Lebenskraft des deutschen Volkes und die Rückkehr der Vernunft in die Welt. (Beifall.) Ihren Bestrebungen, Handel und Wandel dieses Teiles des Reiches zu fördern, die durch die Ereignisse der letzten Jahre so verheerend betroffene Wirtschaft des Westens wieder zu beleben und so beizutragen zum Wiederaufbau, bringen wir, bringen die Leitung des Reiches Ihre besten Wünsche entgegen. Möge Ihre Arbeit, ungetrübt durch Rückschläge, sich segensreich und erfolgreich weiterentwickeln. Uns allen aber, unserm ganzen so schwergeprüften Volke wollen wir wünschen, daß der Geist, den wir hier, am Rhein, fühlen,

immerhin ist auch noch von einigen höchst unsommerlichen literarischen Taten zu berichten. Gerade, wenn man manchesmal in den letzten Jahren von der Theaterstadt Berlin wenig entzückt war, stellt man mit Genugtuung die Tatsache fest, daß das Residenz-Theater, für den Sommer von den Rottens der Kunst überlassen, Ernst Tollers deutsche Tragödie „Dinkmann“ erlebte, ohne daß es zu einem Skandal kam. Die künstlerische Verantwortung trägt Emil Fink, der die erleuchtende Dichtung mit einer klaren Fühlung in ihren menschlichen Wert herausgearbeitet hat. Der Kern der Dichtung darf als bekannt vorausgesetzt werden. Nicht an seinem Einzelschicksal geht Dinkmann zugrunde, sondern an der Erkenntnis von der Zerkleinerung und Unfähigkeit seiner Umgebung. Wer mit reinen Ohren hört, muß in dem entmenschten Dinkmann das tragische Schicksal des niedergeschmeterten Deutschlands verkörpert sehen, und man geht wohl nicht fehl, wenn man darin auch den Willen des Dichters erblickt. Heinrich George und Alfred Bierle wechseln in der Gestaltung des Titelhelden ab, beide in ihrer Art von einer ergreifenden Berührung.

Das Theater des Schiller-Theaters durch Einlegen seiner eigenen künstlerischen Persönlichkeit zu beleben sucht, ist gewiß mit Freude zu begrüßen. Es ist nur fraglich, ob Werke, die so starke Ansprache an die Auffassungsfähigkeit der Hörer stellen wie Bedekindes „König Koko“, heute schon dem Schiller-Theater-Publikum vorzulegen werden können. Die abstrakten Werte dieser Dichtung treten nach meinem Empfinden bei diesem Publikum zurück hinter den zahlreichen Stellen, bei denen konkrete Vorgänge ihre Lustvollheit zeigen können. Bei der Inszenierung ging Theater von dem Gedanken aus, daß Bedekindes Dichtung das Karussell des Lebens widerspiegelt, und ließ die Vorgänge auf der Drehbühne wie auf einem Karussell sich abspielen. Es war in Reue und in der Darstellung eine Leistung von hohem künstlerischen Reiz, obwohl gerade eine Anzahl von kleineren Rollen in der Wirkungsreihe einzelner waren als der König Granach, die Alma der Lucie Mannheim und Franks Vetter, die Herren Kunk, Regal, Koler, Schrod und Florath verdienen eine Nennung.

Das Renaissance-Theater, von dem man nicht recht weiß, wie es überwintert hat, nahm Arnold Bronnens Schauspiel „Anarchie in Sillian“ in seinen Abendplan auf nachdem eine Matinee der „Jungen Bühne“ dem Werk einen starken Erfolg gebracht hatte. Trotzdem bleibt es fraglich, ob dieser Erfolg ihm auch bei den gewöhnlichen Theaterbesuchern neu bleiben wird. Bronnen prekt in der kurzen Tragödie den Kampf zwischen Pflicht und Liebe, oder, besser gesagt, Be-

stehen der Zukunft der deutschen Nation, der Verantwortungsbewußtheit Arbeit für die großen Ziele der Nation.

der Opferbereitschaft für das deutsche Vaterland und seine Zukunft mehr als bisher uns befehlen und einen möge! (Zustimmung.) Auf diese Zukunft vertrauen wir trotz allem; ihr gehört unsere Arbeit, für sie trauen wir die Last der Gegenwart. In diesem feiten Vertrauen grüßen wir, grüßt das ganze deutsche Volk heute den deutschen Rhein und das alte, schöne Köln! (Allgemeiner stürmischer, sich immer wiederholender Beifall und Handklopfen.)

Im Namen der preussischen Staatsregierung ergriff nach dem Reichspräsidenten Ebert

Staatsminister Severing

das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführt: Wir sind niedergebeugt, wir haben aber auch wieder aufgebaut. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß, wenn wir nicht kleinmütig sind, sondern auch das Letzte geben, wir das Werk trotz aller Widerstände vollenden werden. Ich freue mich, Ihnen, Oberbürgermeister, zu sagen, daß ich die von Ihnen in Köln vertretene Auffassung teile. Ich glaube, wie Sie, an den Wagemut des deutschen Kaufmannes, an die Intelligenz des deutschen Technikers, an die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters. Ich bin beauftragt, Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, dafür zu danken, daß Sie mit der Messe

ein Symbol der Zusammengehörigkeit

des Rheinlandes und Breutens errichtet haben. Sie haben in den letzten Tagen zum Ausdruck gebracht, daß Sie in einem freien und starken Preußen die beste Gewähr für ein einigtes Deutschland erblicken. Der nächste Sonntag soll in anderen Teilen Deutschlands entscheiden, ob wir einig bleiben oder uns zerfallen. Sie haben in erfreulicher Weise den Volksgenossen in Hannover ein Beispiel gegeben, daß in den Zeiten des Unfalls kein Volksteil das Recht hat, die Kräfte zu zerfalten, sondern daß alle die Pflicht haben, die Kräfte zusammenzubringen. (Lebhafter Beifall.) Das Symbol der Kölner Messe heißt: Arbeiten und nicht verzweifeln! (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Adenauer dankte dann dem Reichspräsidenten. „Wir arbeiten“, sagte der Oberbürgermeister, „das Wort auf, das der Reichspräsident ausgesprochen hat: Dieses Land und dieses Volk sind deutsch und werden deutsch bleiben. Ich bitte, geben Sie diesem Schwur Ausdruck, indem Sie mit mir rufen: Das deutsche Volk, das deutsche Vaterland, sie leben hoch!“

Die Verarmung stimmte in diesen Ruf begeistert ein und sang im Anschluß daran die erste Strophe des Deutschlandliedes. Mit der Schlußnote des dritten Aktes aus den „Westklingern“, die unter der Leitung des Generalmusikdirektors Prof. Adenauer meisterhaft zum Vortrag gelangte, schloß die Feier, worauf sich der Reichspräsident und die übrigen Gäste auf den Rundgang durch die Messe begaben.

Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer bei dem Festmahl im Gürzenich ergriff

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort. Er erklärte u. a.: Wir werden nach Berlin zurückkehren mit dem gleichen Gefühl, wir wissen, daß hier am Rhein echt deutsche Herzen schlagen. Langsam ist unsere Wirtschaft wieder in Gang gekommen. Am deutlichsten zeigt sich das am Rückgang der Arbeitslosigkeit. Viele befreiende Tatkraft wollen wir dankbar anerkennen. Noch sind wir nicht über den Berg. Durchdringt ernst ist auch heute noch unsere Wirtschaftslage. Ich habe mir vorgenommen, dies immer und immer wieder zu betonen; denn der Geduldungsversuch ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß Staat und Wirtschaft aus eigener Kraft sich fortbilden könnten. Noch steht als größtes Hemmnis einer dauerhaften und weitreichenden Besserung unserer Lage die Trennung des Reiches in besetztes und unbesetztes Gebiet im Wege, und noch häuften über unsern Häufern

die dunkle Wolke der Reparationsfrage.

In dieser Frage stehen wir ja nun durch das Zustandekommen des Gutachten-Berichtes am Beginn einer Klärung. Versteht es uns in Berlin der Entschluß, die Vorschläge der Sachverständigen als Grundlage einer wenigstens vorläufigen Regelung des Reparationsproblems anzunehmen, wahrhaftig nicht geworden. Wären uns andere Möglichkeiten offen geblieben, hätten wir auch nur die leiseste Hoffnung gehabt, auf anderem Wege zum Ziel der Befreiung des Ruhrgebietes und der Befreiung Deutschlands zu gelangen, niemand von uns hätte auch nur einen Augenblick gezögert, diesen Weg zu gehen. Für uns galt es, im Rahmen des Erreichbaren das Bestmögliche aus einer gegebenen Situation herauszuholen. Wer uns das zum Vorwurf macht, muß den Beweis liefern, daß er es besser versteht. Trotz Not und unaufhörlicher schweren Leiden, trotz Stammesgeist und Parteierregung sind wir und bleiben wir ein Volk, ein Reich. Das soll die Losung und die Weisheit dieser Kölner Tage sein!

Köln, 11. Mai. Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Dr. Marx sowie die übrigen Minister des Reiches und der preussischen Staatsregierung haben heute abend 9.20 Uhr Köln verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

gierde, auf die kürzeste Formel zusammen. Zwischen drei Personen in einem Kraftwerk, dessen Arbeiter streiten, spielt sich der Kampf ab. Der Ingenieur opfert das Weib, morder den Lebensbühler, nur um seine Pflicht zu erfüllen. Es ist eine Art Dramatisierung des kategorischen Imperativs, nur daß Bronnen immerhin die Dinge nicht mit dem nüchternen Verstand Kant's sieht, sondern mit einem erlöschenden Temperament und einem aufs äußerste akzentuierten Gefühl. Hier ist ein Witz, an dessen Witzung man wirklich glauben möchte, eine oft noch allzu orgiastische Sprache, eine unbeherrschte Verdrängtheit der Induktion, aber auch ganz zweifellos echtes Gefühl und Sicherheit in der Charakterisierung. Die Männer sind in diesem Stück die Hauptfiguren. Der besessene Walter Brandt, der die Leidenschaft des Ingenieurs mit einer brünnigen Singsache heraus. Twardowski blieb als Ingenieur endlich einmal frei von Maniertheit und dem Weib nach Sonia Boga ihre reiche Begabung. Reiter verfasste die unmögliche Kunst des Filmstils, der jetzt „Renaissance-Theater“ heißt, westfälisch.

Im übrigen regiert der Reiter, den man immerhin noch der Operette vorziehen muß. Die „Tribüne“ hat unter der Sommerdirektion und Spielleitung von Friedrich Lohz Dario Ricodemis Schauspiel „Der Reiterbusch“ ausgegraben, eine fabelhaft spannende Angelegenheit von einer Größe, die an der bürgerlichen Geliebten ihres Sohnes laienhaft Entzerrungen verübt, um ihren Dasein aufrecht zu erhalten, um den Reiterbusch des Wappens zu neuem Glanz zu bringen. Man weiß schon: es kommt eine Auseinandersetzung zwischen Mutter und Sohn. Was bei der deutschen Aufführung auffällt, ist die für eine Überlegung ungewöhnlich gekliffene Sprache, die Paul Fied zu danken ist. Brachtos im Ausdruck und in der Verbaltenheit ist Edward Winterstein, der bürgerliche Gatte, überzeugend in Leidenschaft und Entrüstung Hans Brausewetter, wenn auch äußerlich zu jung. Lucie Höflich ist diesmal an eine Aufgabe gekommen, die ihr äußerlich so fern liegt, daß sie beim besten Willen nicht überzeugen kann.

Doch alle reicherlichen Qualitäten dieses Schauspiels verbleiben neben der aufreizenden Sensation, die Reinhard und Bernauer im Theater der Königsgrabenstraße gebracht haben. Der Italiener Luigi Pirandello, dessen Schauspiel „So ist es — Ist es so?“ uns zuerst mit ihm bekannt macht, ist ein alter Mann geworden, aber er kühlt erlante. Den Inhalt seines Wertes mit wenigen Worten zu umreißen, ist nicht möglich. Es ist eine Parabel um die Frage der Wirklichkeit des Menschen, ein Spiel zwischen Wahrheit und Wahnsinn, mit einer geradezu aufwühlenden Geschicklichkeit gestaltet, aber immer geschmackvoll und immer durch humoristische Lichter belebt und unterbrochen. Man

Eine Denkschrift des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete.

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete fühlt angesichts der Abbaufahr und anderer Bestrebungen, die auf seine Verarmung mit anderen Ressorts hingen, das Bedürfnis, über seine Entbehrung und seine Aufgaben Rechenschaft zu geben. In der kurzen Denkschrift, die es zu diesem Zweck veröffentlicht, wird mit besonderem Nachdruck betont, daß vor allem die rheinische Bevölkerung unbedingt an der Existenz einer Zentralstelle festhält, die für die Rheinländer tätig ist und ihre Interessen vertritt. Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, das bekanntlich gegenwärtig von dem Reichsminister Döller verwaltet wird, hat erstens innerhalb der Reichsregierung die besonderen Bedürfnisse der Bevölkerung des besetzten Gebietes zu vertreten und zweitens gewisse Verwaltungsangelegenheiten zu betorgen, die lediglich im besetzten Gebiete vorkommen. Bei jeder Maßnahme, in der politischen Schritt des Reichsministeriums, bei allen Bestrebungen der Reichsministerien und des Reichsrats muß das erwähnte Ministerium prüfen, ob nicht im Interesse der besetzten Gebiete bestimmte Vorkehrungen für jeden Einzelfall zu treffen sind. Da hierfür die genaueste Kenntnis der Verhältnisse des Westens Voraussetzung ist, werden nur solche Beamte beschäftigt, welche die besetzten Gebiete aus eigener Amtserfahrung kennen. Weiterhin müssen auch bei den Ländern, die an dem besetzten Gebiet beteiligt sind, in dieser Zentralstelle immer wieder gegenständliches Einverständnis und gemeinsame Richtlinien für alle politischen Maßnahmen herbeigeführt werden, die das Rheinland und Ruhrgebiet betreffen. Andererseits ist das Reichsministerium für alle Schichten- und Interessengruppen der besetzten Gebiete die Zentralstelle für Auskünfte, Beratungen und Beschlüsse. Alles, was in dieser Hinsicht aus dem Westen kommt, wird teils selbst erledigt, teils an die zuständigen Ressorts weitergeleitet oder befürwortet. Das Reichsministerium ist aus ständig bemüht, bei der Rheinlandschmission und den Besatzungsbehörden zu vermitteln. Zahlreiche Aktionen der Hilfe und Fürsorge sind von ihm gefördert und ins Leben gerufen worden. Schließlich seien noch erwähnt die Behandlung der Entschädigungsfragen und die Rückgabe für die Ausgewiesenen, die ebenfalls in erster Linie von diesem Ministerium bearbeitet werden. Alle diese Aufgaben werden auch in der nächsten Periode unserer politischen Entwicklung nicht aufhören, sondern nach wie vor die angelegte Aufmerksamkeit und Tätigkeit eines geschulten und eingearbeiteten Beamtenpersonals erfordern.

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Postgebühren für den Paket- und Druckfachenverkehr.

Das 5-Kilogramm-Paket wieder unterste Gewichtsklasse. — Golddruckfächer und Teildruckfächer. — Die neuen Zeitungsgebühren.

Im Postverkehr treten vom 1. Juni an folgende Änderungen ein:

Die Paketgebühr beträgt in der

	1. Zone Gold-M.	2. Zone Gold-M.	3. Zone Gold-M.
bis 5 Kilogramm	0,40	0,80	0,80
über 5 „ 6 „	0,45	0,90	1,20
„ 6 „ 7 „	0,50	1,00	1,60
„ 7 „ 8 „	0,55	1,20	2,00
„ 8 „ 9 „	0,60	1,40	2,40
„ 9 „ 10 „	0,65	1,60	2,80
„ 10 „ 11 „	0,70	1,80	3,20
„ 11 „ 12 „	0,80	2,00	3,60

für jedes weitere Kilogramm 10, bezw. 20, bezw. 40 Pf. mehr bis zum Höchstgewicht von 20 Kilogramm (1. Zone 1,60, 2. Zone 3,60, 3. Zone 6,80 M.).

Für Iverträge dringende Pakete wird künftig auch der Sperrzuschlag erhoben. Gebühren für Wert- und Einschreibungen im inneren deutschen Verkehr: Die Versicherungsgebühr beträgt für je 100 Rentenmark der Wertangabe 5 Goldpfennig, mindestens 10 Pf. (bisher 50 Pf. für je 100 Mark). Außerdem wird für jede Wertangabe eine Behandlungsgeld erhoben, die beträgt: 1. für Wertbriefe und verpackte Wertpakete a) bis 100 M. einschl. 40 Goldpfennig, b) über 100 M. einschl. 50 Goldpfennig, 2. für unverseheltete Wertpakete 25 Goldpfennig.

Die Einschreibgebühr ist auf 30 Pf. festgesetzt. Im Druckfachenverkehr werden vom 1. Juni an unterschieden: 1. Druckfächer, bei denen handchriftlich oder mechanisch nur Firma, Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abenders, keine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und der Telegrammschlüssel sowie sein politisches und Sanfton nachgetragen oder geändert ist (Golddruckfächer). 2. Druckfächer, welche außerdem noch bestimmte weitere Änderungen oder Züge aufweisen (Teildruckfächer). Bei allen Druckfächern ist es gestattet, eine

wird in einer atemlosen Spannung gehalten, die — das scheint mir das Besondere und Wertvolle — niemals aus der Befriedigung über den Inhalt entspringt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß unter Reinhard Brand's Leitung eine musterhafte Aufführung gegeben wird, bei der Friedrich Richards köstliche, stürmische Grollenbassett, Johannes Rieman's flackernde Geduld, Hermann Hallens berbe Offenheit und die charakteristischen Summe der Herren Herrmann und Fied zu einem seltenen Ensemble aufeinander abgestimmt sind.

Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

* Eine Moralspate für Goethe. Goethes „Werther“ hat bekanntlich bei seinem Erscheinen eine Erregung ausgelöst, die durchaus nicht auf Deutschland beschränkt war und die man als „Wertherfieber“ bezeichnet hat. Es erglienen eine Flut von Gegenchriften gegen die geniale Erregung, der „Anleitung zum Selbstmord“, Unfähigkeit und Gottlosigkeit vorgeworfen wurde. Die bekannteste dieser Gegenchriften ist des Aufklärers Friedrich Nicolai's plump und unangenehme Parodie „Die Freuden des jungen Werther“, auf die Goethe mit einigen derben Versen antwortete. Einen höchst amüsanten Einblick in Nicolai's Auffassung von seiner Gegenpartei und einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis seiner Stellung zu Goethe bietet ein unbekannter Brief an Marx vom 6. Mai 1775, der in dem neuesten Autoarabien-Katalog von Henri veröffentlicht wird. Marx, der kritische Freund Goethes, der ihm Jüge für den Werther geliehen haben soll, war auch ein guter Bekannter des Berliner Buchhändlers und Schriftstellers. Dieser schreibt an ihn: „Was soll ich zu Ihrem gänzlichem Stillzulegen auf mein Schreiben, mit dem ich Ihnen die „Freuden des jungen Werthers“ sendete, denken? Sind Sie ungehalten auf mich? Oder wollen Sie sich nur nicht gern, entweder über die Freuden Werthers oder über die Folgen derselben, über den Prometheus gegen mich erklären? Ungehalten können Sie wohl nicht sein, wenigstens traue ich es Ihnen nicht zu. Zwar ist, wie jedermann sagt, Herr Goethe sehr ungehalten. Aber ich ist mir nicht ohne Ursache. Ich verstehe nicht ihn an, denn ich glaube nicht, daß er willens ist, alle Bande der menschlichen Gesellschaft aufzulösen, aber einen Haufen Väter mancherlei Art, die aus Stellen, die er im Charakter des schwärmerischen Werther geschrieben hatte, Atomen und Lebensregeln machen wollen, daß Selbstmord aus Überlegung und Trugschluß entsteht und nicht Edeltat sei. Soviel ich ablesen kann, habe ich dadurch Herrn Goethe nichts zu nahe getan. Ich habe überdies keinen Talenten, smart nicht in dem kindlichen Trompeterton, in welchem ihn die Setzungsreiter

innere, mit der äußeren übereinstimmende Aufschrift handschriftlich oder mechanisch anzugeben.

Die Vollzugsflächen werden in der untersten Gewichtsstufe (bis 50 Gramm) gegen eine Gebühr von 3 Pf., die Teilzugsflächen gegen eine Gebühr von 5 Pf. berechnet. Die Gebührenhöhen in den übrigen Gewichtsstufen bleiben für beide Klassen unverändert. Bei den Teilzugsflächen ist es gestattet, handschriftlich oder mechanisch: 1. offensichtlich Druckfehler zu berichtigen; 2. Stellen des Drucks zu streichen, Worte oder Teile des Drucks durch Anstriche herauszuheben und zu unterstreichen; 3. Ziffern an offenen Stellen des gedruckten Wortlauts nachzutragen; 4. Ziffern zu ändern; 5. sonstige Änderungen im Wortlaut sowie Nachtragungen an beliebiger Stelle vorzunehmen. Diese Änderungen und Nachtragungen dürfen jedoch zusammengezählt nicht mehr als 5 Worte umfassen, und müssen in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen. Durch die nach 1 bis 5 erlaubten Änderungen und Zusätze dürfen keine Mitteilungen in verabschiedeter Sprache entstehen. Änderungen oder mit ungewollten Änderungen sind beibehalten die bisherigen Bestimmungen über den Versand von Korrekturbogen, Nebst Manuskript, Buchzetteln, Quittungsarten der Invalidenversicherung, Druckfächer der Berufsvereinigungen, über Abrechnungen in Büchern usw., über den Leihverkehr der staatlichen Bibliotheken. Weggefallen sind die bisherigen Ausnahmestimmungen über den Versand von Besuchskarten usw. Mittels Stempelabdrucks hergestellte Beilegungen sind zur Vermeidung gegen die Druckgebühren nicht mehr zugelassen. Die Abrechnungen für Druckfächer in Kartenform sind aus betrieblichen Gründen auf die Größe der Postkarte beschränkt worden.

Die neuen Gebühren für die durch die Post zu verteilenden Zeitungen treten erst am 1. Juli in Kraft. Die unterste Gewichtsstufe ist auf 30 Gramm erweitert worden. Die Zeitungsgebühr beträgt für das wöchentlich einmalige oder seltener Er scheinen sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche in den Gewichtsstufen bis 30, 50, 100, 250, 500 und 1000 Gramm: 3, 5, 8, 12, 16 und 20 Pf. monatlich, für das monatlich einmalige oder seltener Er scheinen die Hälfte davon. Für jede der Post zum Vertrieb übergebene Zeitung sind vom Verleger vierteljährlich mindestens 30 M. an Zeitungsgebühr zu entrichten. Als Sammelüberweisungen werden künftig Zeitschriften bis zu einem durchschnittlichen Nummergewicht von 30 Gramm (bisher 25 Gramm) zugelassen. Es sind 2 Gewichtsstufen: bis 25 Gramm und über 25 bis 30 Gramm festgelegt. Die Gebühr beträgt 6 und 9 Pf. vierteljährlich. An Zustellgeld für die an die Empfänger abzutragenden Zeitungen werden monatlich für jedes Zeitungsstück bei wöchentlich einmaligem oder seltener Er scheinen sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche 6 Pf. bis zu einem Höchstmaß von 72 Pf., bei monatlich einmaligem oder seltener Er scheinen 5 Pf., berechnet. Das Zustellgeld für Sammelüberweisungen von Zeitschriften beträgt monatlich 6 Pf. Die einzustellenden Beträge werden auf durch 5 Pf. teilbare Summen nach oben gerundet. Vom 1. Oktober an wird das der Berechnung der Zeitungsgebühr zugrunde zu legende durchschnittliche Nummergewicht der Zeitungen nicht mehr nach dem Gewicht der Zeitungen im vorausgeschickten Rechnungsjahr, sondern nach dem Gewicht im laufenden Vierteljahr ermittelt.

Das Kind ißt nicht!

Die Mutter weiß sich nicht mehr zu helfen; das Kind ißt nicht! Sie hat es mit Güte versucht und mit Strenge, mit Überredung und Überlistung, hat ihm Geschichten erzählt und Belohnungen versprochen, hat es geküßelt und in anderer Weise gekraft, hat ihm Lieblingsessen zubereitet, viel Zucker dazu gegeben, hat die Mittagssmahlzeit auf Nachmittag verschoben, hat eine Mahlzeit überhaupt ganz ausfallen lassen; das Kind ißt nicht. Ein paar Löffel nimmt es zu sich, dann fröhlich es sich, auch nur einen Bissen mehr zu nehmen. Dabei ist es vergnügt und lustig, spielt und singt den ganzen Tag, steht gar nicht schlecht aus, nur ein bißchen schlaftrübe. Aber es ißt nicht.

Der Vater hat sich eingemischt: wirklich begann das Kind schon zu essen — dann hörte es wieder auf. Bitterliche Konsequenzen, Energie und Strenge blieben erfolglos. Das Familienleben wurde höchst ungemütlich. Immerhin verlor der Vater die Geduld eher als das Kind und zog sich nach einigen Mißerfolgen von der Angelegenheit zurück. Er gibt indes den Rat, die Sache mit Konsequenz durchzuführen. Die Großmutter, die erfahrene Nachbarin vertragen gleichfalls. Luftveränderung bleibt erfolglos.

Mehrere Wochen geht das so fort. Es kann keine Rede davon sein, daß das Kind krank ist. Dazu ist es viel zu munter und vergnügt. Der Arzt wird befragt, ob eine Krankheit vorliegt. Daraus nicht! Er verschreibt appetit-anregende Tropfen. Das Kind nimmt sie mit Vergnügen. Die Mutter ist erfreut, wie brav das Kind die Tropfen nimmt. Aber das Kind ißt doch nicht!

Und eines Tages — die Mutter weiß schon gar nicht mehr, was sie beginnen soll — sagt das Kind: „noch mehr Gemüse“. Und nach dem Gemüse will es noch Brot haben. Das Kind ißt wieder! Am nächsten Tag ißt es für zwei. Die Mutter strahlt. Der Vater triumphiert: „nur immer konsequent bleiben!“ Die Großmutter lacht: „das ist die Nachwirkung der Luftveränderung“. Die erfahrene Nachbarin stellt befriedigend fest, daß ihre Methode der Lieb-

ausposaunen, aber in dem Ton eines vernünftigen Mannes, der sein Genie schätzt und sein Verstandes empfinden hat. Gelehrtheit widerfahren lassen. Das ist mich anständig gegen Herrn Goethe aufgeführt, darf ich mir zwar gegen ihn wohl nicht zum Verdienst nehmen, denn er scheint selbsteigentlich haben, daß Anständigkeit, wo nicht Lächerlichkeit, doch Gleichgültigkeit. Doch denkt er dabei vielleicht nur auf das, was er gegen andere tut, nicht, was andere gegen ihn tun können...

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ernst Lissauers loeben vollendete Komödie „Gewalt“ wurde vom Neuen Theater Frankfurt a. M. zur Aufführung erworben. — Nach dem in Magdeburg ausgebrochenen Streik der Gemeindefunktionäre legte das technische Personal des Stadttheaters und auch des Wilhelmtheaters die Arbeit nieder, so daß in beiden Theatern die Vorstellungen nicht stattfinden konnten.

Schöne Kunst und Musik. Wie aus Wien gemeldet wird, überreichten die begeisterten Besucher und Besucherinnen des Städtischen Operntheaters dem Komponisten des „Rosenkavaliers“ eine silberne Rose. Richard Strauß dankte den jungen Kunstenthusiasten mit einem Gegenbesuch, der handschriftlichen Kartell der Suite zum „Bürger als Edelmann“, die unter den Städtischen Besuchern verlost werden soll. — Das Zürcher Stadttheater brachte in Anwesenheit des Komponisten Henri Rabaud, des Direktors des Conservatoire National in Paris, die Aufführung der komischen Oper aus „Tausend und eine Nacht“ in deutscher Sprache. Die Aufführung erzielte kühnsten Erfolg. Die Dekorationen von der Hand Edgar Schenk von Trapp (Wiesbaden) erregten Aufsehen. — Wie uns aus Kofstod gemeldet wird, gekallte sich die Uraufführung von Richard Wagners „Liebesverbot“ unter Leitung von Oberregisseur Otto Krauß und Kapellmeister Carl Schmidt-Weiden zu einem durchschlagenden Erfolg für das Werk und die Mitwirkenden. Das Kofstoder Richard-Strauß-Fest zu Ehren des 60. Geburtstags von Richard Strauß wird am 1. Juni beginnen und voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen. — Richard Strauß zu Ehren veranstaltete der österreichische Unterrichtsminister Schneider in Wien einen Empfang, bei dem der Minister in einer Ansprache den Meister zu seinem bevorstehenden 60. Geburtstag beglückwünschte und seiner Freude Ausdruck gab, daß Österreich wieder einen der größten Tonkünstler aller Zeiten zu dem

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelkurs)	1000
Ämtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 10. Mai	4 200 000 000 000 (M.)
Reichsindex (Stichtag: 7. Mai — Zunahme 0,9%)	1159
Großhandelsindex (Stichtag: 6. Mai)	1253
Wiesbadener Preisindex (vom 7. Mai)	1119
Geldanleihspreis (20-Mark-Stück)	19 267
Silberanleihspreis (1-Mark-Stück)	400
Umrechnungssatz für Reichsmark	1000
Gemeindeabgaben	1000
Postgebühren (Fernbrief)	100
Postkarte	50
(Im Ortsverzeichnis: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	220
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	600
Wasser (1 cbm)	320

linaspreisen den Sieg errungen habe. Der Arzt lobt seine Tropfen. Und alle sind glücklich. — weil das Kind wieder ißt.

Es ist nun wirklich gerechtfertigt, das Nichtessen oder vielmehr „Nichtgenügendessen“ des kleinen Kindes mit solcher Anteilnahme und solch geringer Aufmerksamkeit zu verfolgen? Oder werden hier künstlich Schwierigkeiten geschaffen, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sind?

Es gibt Kinder, bei denen ein längeres Nichtessen gar nicht vorkommt. Sie essen, kurz gesagt, immer und alles. Aber andere Kinder sind anders, — und da müssen sich auch die Eltern und Erzieher anders einstellen. Es ist freilich angenehm und bequem, wenn das Kind pünktlich alles aufißt, aber Kinder sind keine Maschinen. Sie brauchen genügend Nahrung, mehr im Verhältnis zu Körpergröße und Gewicht als der Erwachsene, denn sie müssen mit der Nahrung ihren Körper nicht nur erhalten, sondern die wachsenden Teile aufbauen. Sehr häufig gibt man den Kindern aber — aus guter Absicht — zu viel zu essen, mehr, als ihnen zuträglich und erwünscht ist. Man braucht sich da nicht zu wundern, wenn das Kind auf einen Teil des Dargebotenen verzichtet.

Es gibt bestimmte Ursachen, die am Nichtessen der Kinder bei einzelnen Mädelchen Schuld sind. Mit ihrer Abkühlung schwindet auch der Mangel an Appetit. Wenn die Kinder auszuviel Zwischenmahlzeiten machen, in der Küche immer etwas finden können, wenn sie Schokolade und Süßigkeiten ohne Unterlaß schlucken, dann können sie zu den Hauptmahlzeiten nicht richtig essen. Andere Kinder wiederum spielen auch während des Essens, mit einem Löffel, einer Suppe usw., und vor lauter Spielen vergessen sie ganz darauf, richtig zu essen. Unerzogenheiten in vielen beim Nichtessen der Kinder zweifellos eine große Rolle. Das Kind, das nur ißt, wenn die Mutter eine Geschichte erzählt oder wenn jeder Löffel, den es zu sich nimmt, einem anderen Familienmitglied „gewidmet“ ist („noch einen Löffel für die Mutter, einen für den Onkel Fritz“ usw.), kann sich leicht zum Haustorranne auswachsen. Die Ursache solchen Verhaltens, das sich gerade bei geistig aufgeklärten Kindern häufig findet, ist darin zu suchen, daß dem Kind das Essen zu „langweilig“ ist, d. h. daß der angeborene Spiel- und Betätigungsdrang dabei nicht genügend Befriedigung findet.

Eine andere Frage ist das Nichtessen bestimmter Speisen. Im allgemeinen ist es ganz richtig, daß Kinder alles, was auf den Tisch kommt, essen können und sollen. Die Taktik, ihnen so lange nichts anderes vorzusetzen, bis sie die verbotene Speise gegessen haben, beruht auf einem richtigen erzieherischen Grundsatze. Diese Regel ist aber nur im allgemeinen richtig, und es werden sich immer Fälle finden, in denen sie nicht anwendbar ist. Es ist kein Zweifel, daß Kinder von der Geburt an gegen bestimmte Speisen einen Widerwillen haben; sie verlieren ihn durch ihr ganzes Leben nicht. Werden sie trotzdem dazu gezwungen, so können sie Erbrechen bekommen oder einen Ausbruch, Kopfweh, Magen usw. Nicht selten vererbt sich der Widerwillen gegen eine bestimmte Speise von den Eltern auf das Kind. In derartigen Fällen ist, so wird man annehmen, ein Stoff enthalten, den der Körper nicht braucht oder nicht verträgt, — wie ja auch manchmal Erwachsene bekanntlich keine Erdbeeren vertragen können oder keine Kresse usw., ohne zu erkranken. In solchen Fällen die Kinder zu der betreffenden Speise zwingen zu wollen, ist eine — vergebliche — Quälerei. Immerhin sind derartige Vorkommnisse nicht so sehr häufig. Und auf keinen Fall ist es gerechtfertigt, daraus eine Staatsaktion zu machen. Die Eltern werden, wenn sie einmal das Widerstehen eines Kindes gegen eine bestimmte Speise erkannt haben, stillschweigend darüber hinweggehen, — schon aus Rücksicht auf die Erziehung der anderen Kinder.

Gerade im Anschluß an solche Vorkommnisse gewöhnen

Seinen zählen dürfe. In der Feier nahmen zahlreiche Vertreter Wiens und Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Gesandte Weisner, teil. — Der bekannte Architekt Prof. Hugo Eberhard, Direktor der Technischen Lehranstalten in Offenbach, vollendete Anfang Mai sein 50. Lebensjahr. Der aus dem Meister Alfred Meißels hervorgegangene Künstler, der sich 1903 als technischer Leiter bei der Ausgrabung des Asienlokalbegräbnisses auf der Insel Kos in Kleinasien betätigte, wurde 1907 nach mehrjähriger Tätigkeit als Frankfurter Stadtbauinspektor durch den ehemaligen Großherzog Ernst Ludwig an die Spitze der Offenbacher Kunstgewerbeschule berufen. Aus dieser Anstalt hat er eine musterhafte Ausbildungsstätte mit praktischen Zielen, deren Leistungen, zumal auf Werbundausstellungen, hohe Anerkennung fanden.

Wissenschaft und Technik. Von Donnerstag, den 29. Mai, bis Montag, den 2. Juni d. J., findet in Hamburg eine vom Hamburger Radio-Klub veranstaltete Deutsche Radioausstellung statt. In zwei Geschossen der St. Pauli-Turnhalle werden über 100 Aussteller einen Überblick der Leistungen Deutschlands in der Herstellung von Radiosystemen und Zubehörteilen für In- und Ausland ermöglichen. Gleichzeitig finden in Hamburg festliche und fachliche Veranstaltungen für die Ausstellungsbesucher statt. — Das „Diplomatische Jahrbuch 1924“ — des Gotha'schen Kalenders II., in sich abgeschlossener Teil — liegt jetzt im 161. Jahrgang vor. Der Verleger Justus Berthes in Gotha hat sich zur Fortführung des Werkes entschlossen trotz aller Schwierigkeiten. — Schwierigkeiten, die nicht nur in der deutschen wirtschaftlichen Lage, mehr noch in dem seit dem Ausbruch des großen Krieges stets recht labilen Gleichgewicht der politischen und wirtschaftlichen Zustände der ganzen Welt begründet sind. — Der Internationale Philosophenkonferenz ist, wie aus Neapel gemeldet wird, eröffnet worden. Im Präsidium sitzen Liebert (Berlin), Drisch (Leipzig), Tolstojew (Moskau). Die deutsche Rede Lieberts „Zum Fortschritt menschlicher Kultur“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Der Höhepunkt war die Rede Lieberts über die Entwicklung Italiens zur Weltphilosophie. Für die weitere Tagung wurden 10 Abteilungen gebildet. — Das preussische Kultusministerium hat die für den Erlaß der Hochschulgebühren zur Verfügung stehenden Mittel erhöht, so daß in diesem Semester 20 Prozent aller Studierenden ganz oder 40 Prozent zur Hälfte von den Gebühren befreit werden können. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß die Hochschulgebühren an den Universitäten in zwei Raten und an den technischen Hochschulen eventuell in drei Raten bezahlt werden.

sich manche Kinder das Erbrechen nach dem Essen an, das die Eltern oft so sehr beunruhigt. Erbrechen kann natürlich mit einer Magenentzündung oder einer sonstigen Krankheit zusammenhängen. Aber oft ist es so, daß Kinder, die man gegen ihren Willen immer zum Essen zwingt, einmal gemerkt haben, daß man sie nach Erbrechen in Ruhe läßt. Sie wenden es daher an, um dem lästigen Zwang zu entgehen. In solchen Fällen liegt weder eine Erkrankung des Magen-Darmkanals vor, noch eine hochgradige Nervosität, wie man oft sagen hört. Man darf die Kinder nur nicht zum Essen zwingen, muß sofort aufhören, wenn sie genug haben, und vor allem kein Weisens aus dem Erbrechen machen. Nach kurzer Zeit hört das beunruhigende Anzeichen gänzlich auf.

Was soll man also tun, wenn das sonst gesunde Kind nicht ißt? In Ruhe warten! Es wird schon wieder essen. Man wird dem Kind zur richtigen Zeit die Mahlzeit anbieten, aber es nicht zwingen wollen, nicht anfeilen, nicht Belohnungen versprechen. Man muß auch etwas Vertrauen zur kindlichen Natur haben. Sie wird, wenn man sie recht versteht, nicht falsche Wege führen. Es ist ja zum Glück so, daß die kindliche Natur so widerstandsfähig ist, daß sie den vielen gutgemeinten, aber recht oft schädlich angebrachten Beeinflussungsversuchen erfolgreich trotzt. Darum hat es keinen Sinn, mit List und Zwang etwa im Augenblick für den kindlichen Körper wahrlich nicht förderliches durchsetzen zu wollen. — meistens ist die Bemühung auch vergeblich. Wenn man die Kinder nicht zum Essen zwingen wollte, sondern mehr ihrem eigenen Bedürfnis nachgeben, dann würden viel unnötige Tränen und überflüssige Aufregung erspart, beim Kind und erst recht — bei der Mutter.

Dr. W. Schw.

— Die Hundesperre. Polizeilicherselbst wird bekanntgegeben, daß das Gehirn des kürzlich unter dem Verdacht der Tollwut verendeten Hundes vom preussischen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin mikroskopisch untersucht worden ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Hund an Tollwut gelitten hat.

— Die Witterung kommt allmählich wieder unter die Einwirkung eines atlantischen Tiefdruckgebiets und erhält damit bei fortwährend milden Temperaturen wieder regenreichen Charakter. — Vorherige bis Dienstagabend: Bewölkt, neue Regenfälle, mild, Südwestwind.

— Die Bodenpreise sind in letzter Zeit bei den in Nassau flutenden Verkäufen gestiegen. Während man noch vor einem Vierteljahr für die gute besten Landes 80 bis 100 M. und für Baumstücke noch mehr zahlen mußte, erhält man heute die gleiche Fläche schon für 60 bis 75 M. und bei weniger ertragreichen Aekern noch viel billiger. Bei einigen Grundstücksversteigerungen wurden überhaupt keine Gebote abgegeben. Allerdings gibt es auch keine Ausnahmen. Der Grund für die Preissteigerung liegt in dem Umstand begründet, daß so wenig flüssiges Geld vorhanden ist und die Bankzinsen sehr hoch sind. Auch sagen sich viele Leute, daß unter diesen Verhältnissen mit einem weiteren Fallen der Bodenpreise zu rechnen ist. So erklärt es sich denn auch, daß trotz der überall geplanten Neubauten die gute Baugelände schon für durchschnittlich 120 M. zu kaufen ist.

— Nassauische Simultanfakultät. In Übereinstimmung mit dem Nassauischen Bezirksverein wurde auf der jüngst stattgefundenen Vertreterversammlung des Allgemeinen Lehrervereins von Nassau gefordert, daß die Abgeordneten des Bezirks im neuen Reichstag mit allen Kräften dafür eintreten, daß die unbeschränkte Erhaltung der Simultanfakultät in einem künftigen Reichsgesetz festgelegt wird in Übereinstimmung mit § 174 der Reichsverfassung, der eine besondere Berücksichtigung der Gebiete verlangt, die ein altes Anrecht auf ihre schulischen Lebensformen haben.

— Fernsprechn- und Telegraphengebühren. Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden ist wiederholt an zuständiger Stelle für eine wesentliche Ermäßigung der ausstehenden Fernsprechn- und Telegraphengebühren eingetreten. Der Deutsche Industrie- und Handelskammer hat der Kammer in der Angelegenheit nunmehr nachstehende Ausführungen gegeben lassen: „Bei unserer letzten im Reichspostministerium geführten Verhandlungen wurde uns angedeutet, daß die Post zurzeit prüfe, in welcher Weise eine Ermäßigung der obigen Gebühren eintreten könne. Wir haben erneut auf Grund der uns von vielen Seiten zugegangenen Klagen auf eine baldmögliche Ermäßigung gedrungen und hoffen, daß diese noch im Lauf dieses Monats zur Durchführung gelangen wird. Außerdem beabsichtigen wir, die Frage in unserer Verlehrsaustragung am 16. d. M., an der auch Vertreter des Reichspostministeriums teilnehmen werden, zur Erörterung zu stellen.“

— Die Krankenversicherung der Notstandsarbeiter. Für die Verlegung Erwerbsloser bei Krankheit gilt als Grundlohn der Betrag, den der Erwerbslose als Erwerbslosenunterstützung für seine Person erhielt, wenn er nicht erkrankt wäre. Der Reichsarbeitsminister hat im Januar Zuschläge für die Erwerbslosen festgelegt, die bei kleinen Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Nach einem Bescheid der Reichsarbeitsverwaltung sind diese bei Bemessung des Grundlohns mit zu berücksichtigen. Nicht in Anschlag gebracht werden dagegen die gleichzeitig bestimmten Prämien für Notstandsarbeiten nach auch die Zuschläge zur Unterstützung für Familienangehörige.

— Monatsbericht des kaiserlichen Gesundheitsamts. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Zahlen des Vormonats.) Im April 1924 wurden in Wiesbaden lebend geboren 114 (142) Kinder: 56 (75) männliche und 58 (67) weibliche Geburten; ehehlich 98 (124), unehelich 16 (18). An angeborener Lebensschwäche starben 3 (5) männliche und 2 (2) weibliche Kinder. Totgeburten fanden statt 1 (2) männlichen und 2 (1) weiblichen Geburten. Im übrigen starben 60 (65) männliche und 67 (74) weibliche Personen, zusammen 127 (139), darunter 6 (5) männliche und 10 (8) weibliche Ortsfremde. Am Tuberkulose starben insgesamt 13 (10) Personen, an Ungeunstenstündung 15 (28). Krankheiten der Kreislauforgane 31 (18), Krankheiten der Atmungsorgane 8 (9), Infuenza — (2) und an Krebs 8 (8).

— Seinen 70. Geburtstag begeht am 14. Mai Professor Dr. Ernst Dink in Wiesbaden, der über 30 Jahre lang in der Leitung des Laboratoriums Fresenius (seit dem Tod seines Schwiegervaters, des Begründers dieser Anstalt, als Mitinhaber) tätig war und wesentlich zur Entwicklung der Anstalt beigetragen hat. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen vornehmlich die chemisch-technische Analyse und die Untersuchung von Mineralquellen. Daneben hat er sich schon lange in der Industrie betätigt und ist 1912 aus dem Laboratorium Fresenius ausgeschieden, um sich ausschließlich diesen Aufgaben zuwenden. Professor Dink ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Ausschusses des Vereins für chemische Industrie in Frankfurt a. M. und Mitglied des Ausschusses der Rheinisch-Westfälischen Industrie in Aachen.

— Für öffentliche Haushaltungsschulen sind eingehende Bestimmungen getroffen. Sie sollen die weibliche Jugend für die Aufgaben der Hausfrau und Mutter vorbereiten. Eine bestimmte Schulbildung wird nicht gefordert. Der Unterricht muß umfassen: Lebens- und Berufkunde, Bürgerkunde, Haushaltungskunde, Deutsch, Kochen, Nahrungsmittelkunde, hauswirtschaftliche Buchführung, Hausarbeit, Nähen, Plätten, Nadelarbeiten, Zeichnen, Gesundheitslehre, häusliche Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege. Er kann ausgedehnt werden auf Gartenbau, Blumenpflege, Erziehungslehre, Kindergartenunterweisung, Einführung in die soziale Arbeit mit praktischer Betätigung, Turnen und Singen.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Ziehung zur 3. Klasse am 10. Mai wurden nachstehende Gewinne gezogen: 10 000 000 M. auf Nr. 57 022; 5 000 000 M. auf Nr. 191 115; 1 000 000 M. auf die Rn. 33 359 79 122; 500 000 M. auf die Rn. 59 115 175 615 272 859; 3 000 M. auf die Rn. 27 422 34 615 38 215 44 259 248 022. (Ohne Gewähr.)

— Gültige Papiermarkscheine. Infolge des Aufkaufs einzelner Zahlungsmittel sind im Publikum gewisse Ma-

Himmelszeiten über das zurzeit noch gültige Papiergeld verbreitet. Dieser Umstand abgesehen, soll folgende Übersicht beifolgt sein. Ohne Ausnahme gültig sind die Scheine der Rentenbank. Neben den kleineren, bekannten Werten zu 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Milliarden haben folgende genauere beschriebene Billionennoten noch volle Gültigkeit. 1 Billion: Vorderseite Kreuzdorn oder Bierbaumknoten. Rückseite: Unbedruckt. 2 Billionen: Weisses Wasserzeichenpapier mit verschiedenen Mustern. Neben jedem der Kontrollstempel erscheint nach dem Rande zu die Wertzahl. 2. Rückseite: Unbedruckt. 10 Billionen: Vorderseite: grünes Muster, rechts ein Frauenkopf von Dürer. Rückseite: Grünes Muster. 50 Billionen: Vorderseite: Braunes Muster, Bürgermeisterkopf, armer Rand. Rückseite: Rötliches grünes Muster. Hellgrüner Streifen. Die Ränder der letzten drei neuen Scheine zu 10, 20 und 50 Billionen sind mit der betreffenden Zahl, eingearbeitet von einem Arabeskenmuster, bedruckt. Nach Ostern kamen außerdem noch neue weisse bedruckte Scheine zu 5 Billionen heraus. Ihr Aussehen wird noch bekanntgegeben. Die einseitig bedruckten Scheine der Reichsbank über 5, 10 und 100 Billionen sind außer Kraft. Die vom Reich herausgegebenen wertbeständigen Zahlungsmittel, Goldanleihebündel und Schatzanweisungen, sind weiterhin gültig.

— **Dem Luft- und Sonnenbad „Rostpart“** wurden, wie uns mitgeteilt wird, von der Direktion der Chemischen Fabrik vorm. Goldberger, Grotomont u. Co., hier, 100 Goldmark überwiesen. Möge dieses schöne Beispiel viel Nachahmung finden, denn trotz der zahlreichen Verbesserungen, die das Bad in den letzten Wochen erfahren hat, bleibt noch genug zu tun übrig. Einzahlungen können an die Vereinsbank Wiesbaden für das Konto Luftbad-Verwaltung geleistet werden.

— **Unzerbrechliche Zigarren.** Wohl jedem Raucher ist es schon passiert, daß ihm trotz Zigarrentasche, seine guten und teuren Zigarren zerbrachen, oder daß zum mindesten sich das Deckblatt löste. Dieses Unheil — denn für einen Raucher ist es ein Unglück, — wird nun bald für immer behoben sein, denn soeben kommt die Kunde, daß es zwei Professoren der Chemie der Universität Lehigh in Pennsylvania gelungen ist, nach langen, mühsamen Versuchen eine unzerbrechliche Zigarre herzustellen. Der Tabak wird nach einer besonderen, natürlich geheim gehaltenen Methode bearbeitet, durch die die Zigarre einen höheren Grad von Elastizität erhalten soll als bisher.

— **Zahlreiche Sammelhöhlen** werden bei den jetzigen Frühlingsarbeiten auf dem Feld freigelegt, und die Sammler, die man dabei antrifft, sind so viel und fast wie selten in einem Jahr. Das „Samstern“ fiel ihnen bei der letzten reichen Ernte ja auch nicht schwer.

— **Der Zimmergarten im Mai.** Nun können mit Ausnahme der empfindlichsten, wie Farnkräuter, Palmen, Blattschnecken, die Zimmerpflanzen ins Freie gebracht werden, anfangs nur die härteren, nach Mitte des Monats, wenn die Frostgefahr vorüber ist, auch die zarteren. Wo ein Garten vorhanden ist, sind die Pflanzen am vorteilhaftesten dorthin zu bringen und in den Töpfen an den entsprechenden Stellen einzupflanzen. Die Kaffee- und Feigenpflanzen verlangen die heißen und sonnigen Stellen, Palmen und ähnliche Pflanzen Halbschatten, Farnkräuter vollen Schatten; sie werden dort gut gedeihen und sich von den Schäden des Winters erholen. Die bekannten Allergienpflanzen sind nicht wünschenswert und halten überall aus, wo sie vor stärkerem Wind geschützt sind. Wirklich frische Pflanzen topft man am besten aus und pflanzt sie nach Entfernung der erkrankten Wurzeln in gute Erde, die nicht frisch oder übermäßig gedüngt sein darf. Wo nur Balcon und Fenster vorhanden sind, müssen für die Blumen auch dort entsprechende Einrichtungen getroffen werden. Vor allem sind die Pflanzen vor der austrocknenden und verletzenden Mittagsonne zu schützen. Solide Blumenkästen tun da Wunder. Sie werden etwa zu zwei Drittel mit Sägemehl oder Torfmüll gefüllt und in diese die Blumentöpfe versenkt, die dann kaum austrocknen können. Einzelne Töpfe finden Platz in größeren Gefäßen, die in gleicher Weise gefüllt sind. Die Blumentöpfe sind täglich, bei heißem Wetter unter Umständen mehrmals zu gießen, am besten mit abgestandnem Wasser, die Blumen morgens und abends reichlich zu besprengen.

— **Die Organisation im Gewerbe- und Kaufmannsgericht.** Zu Beisitzern eines Gewerbegerichts können Vertreter und Angestellte wirtschaftlicher Vereinigungen nicht gewählt werden, da sie nach dem Gewerbegerichtsgesetz den Arbeitgebern oder Arbeitnehmern nicht gleichstehen. Dasselbe gilt für die Wahlbarkeit zu Beisitzern der Kaufmannsgerichte. Für die Schlichtungsausschüsse, auch für deren arbeitserichterliche Kammer gilt dagegen die Regelung der zweiten Ausführungsverordnung zur Schlichtungsverordnung. Im Falle einer ausschließlichen Neuregelung des Gewerbegerichts- und Kaufmannsgerichtswesens ist nach einem Bescheid des Reichsarbeitsministeriums beabsichtigt, künftighin die Vertreter und bevollmächtigte Angestellte wirtschaftlicher Vereinigungen in der Wahlbarkeit als Beisitzer der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte den eigentlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichzustellen.

— **Schonung und Übung durch das Klima.** Es gibt Klimaformen, die das Leben erleichtern, die Wärme, Sonne,

Feuchtigkeit gerade so geben, wie der Mensch es braucht; andere, die Schweiß- und Gegenwehr erfordern. Man denke an den warmen, fruchtbaren Süden einerseits, an den kalten Norden oder das Hochgebirge andererseits. Aber auch in engeren Grenzen lassen sich klimatische und übergende Klimaförmlichkeiten unterscheiden. Davon etwas zu wissen, hat praktische Wert, wenn es sich wieder um die Wahl der Sommerfrische handelt. Wer seine Erholung vor den Toren der Stadt, in gleicher Meereshöhe, in Landluft, in ebenem oder hügeligem, schwach bewaldeten Gelände sucht, für den besteht der Wechsel nur in der Ausspannung, der größeren Reinheit der Luft, den anderen Eindrücken für Auge und Ohr. Anders ist es im Hochgebirge und am Meer. Dort dünne, kühle Luft, hier dicke, weiche, stets bewegte Luft, an beiden Orten stärkeres Sonnenlicht; das sind Reize, an die sich Haut, Herz und Nerven erst gewöhnen müssen. Die Nordsee verbindet schone und übergende Einflüsse. Nach dem Stadstaub ist die Reinheit der Luft eine Wohltat für Hals und Lunge. Die vom Golfstrom herkommende feuchte Wärme vermindert die Verbrennung von der Haut und damit ihre Abkühlung. Der Wind heizt sie wieder, ruft aber, durch Reibung und Rötung, Wiedererwärmung hervor. Das erleichtert, macht Hunger, vermehrt den Stoffwechsel, so daß alle Teile versorgt, neu aufgebaut werden. Diese Wirkung läßt sich für Husten, Blut, Knochen, Nerven fast zahlenmäßig nachweisen. Sie ist um so stärker, je notwendiger der Körper den Wiederaufbau hat, je näher er daran war, krank zu werden.

— **Großfeuer in Dogheim.** In dem Gehöft des Herrn Stuber an der Straßenkreuzung nach Biedrich und Schierstein brach gestern nachmittags Feuer aus, dem ein Schuppen mit Heu- und Streuvorräten zum Opfer fiel. Auch das angrenzende Wohnhaus fing Feuer und stand bald in hellen Flammen. Die Wiesbadener Feuerwehr wurde alarmiert und trat in Tätigkeit. Die Löscharbeiten gestalteten sich dadurch sehr schwierig, daß die Salzlände der Motorpumpen infolge Fehlens einer Wasserleitung aus dem 500 Meter von der Feuerstelle liegenden Bach geleitet werden mußten. Auch die Dogheimer und Biedricher Feuerwehren unterstützten die Löscharbeiten. Erst nach etwa 4-stündiger Tätigkeit war die Gefahr für die angrenzenden Gebäude beseitigt. Die weiter gemeldet wird, soll das Feuer infolge von Brandstiftung entstanden sein. Ein in dem Hause wohnender Kopfschläger soll es angelegt und die Tat bereits eingestanden haben; er wurde verhaftet.

— **Unfälle.** Zwischen Schützenhaus und Fasanerie verunglückte gestern ein Auto. Die Insassen, zwei Herren, erlitten Verletzungen am Auge und an den Beinen. — Auf dem Sportplatz an der Waldstraße erlitt ein junger Mann einen Unterschenkelbruch. — Eine Heubelast und Karthoffelstreu am 10. Mai unglücklich zu Fall, daß er sich am Kopf schwer verletzte. — In allen diesen und anderen leichteren Fällen wurde die städtische Sanitätswehr benachrichtigt, die im Lauf des Samstags und Sonntags nicht weniger als 15 Mal alarmiert worden war, und sorgte für Überführung nach dem städtischen Krankenhaus bzw. nach dem Paulinenstift.

— **Silberne Hochzeit** feiern am Dienstag, den 13. Mai, die Eheleute Karl Fargel und Frau Johanna, geb. Reppert, Ludwigstraße 8. Am gleichen Tage sind es 25 Jahre, daß die Jubilare im selben Hause wohnen und Besitzer des „Wiesbadener Tagblattes“ sind. — Gläser Heinrich Schmidt und Frau Margarete, geb. Saud, Adlerstraße 15, feiern am 13. Mai das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 14. d. M. kann unser ehemaliger Mitbürger Hermann Böningers, Erfurt, Rudolfstraße 20, mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

— **Jubiläum.** Am 10. Mai konnte der in Wiesbaden und darüber hinaus bekannte Rechtsanwalt und Notar Justizrat Marxheimer auf seine 50jährige erfolgreiche Tätigkeit als Rechtsanwalt zurückblicken. — Am 10. d. M. konnte Oberkammerherrin Julie im städtischen Krankenhaus auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Unzählige Patienten waren in dieser Zeit ihrer gewissenhaften und unermüdbaren Pflege anvertraut. Die Jubilarin wurde in ehrender Weise gefeiert. Seit einigen Jahren wirkt Schwester Julie als Schulschwester.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 24. April bis einschließlich 9. Mai sind bei der Polizeidirektion Wiesbaden als gefunden nachstehende Gegenstände angemeldet worden: 1 zweifarbiger Handkoffer, 1 Tuchbeutel, 1 Umhang von Stoff, 1 Autolicht, 1 Ledertasche mit Inhalt, 2 Hüte, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 gold. Kettenarmband, 1 Mädchenbluse, 1 Regenmantel, 1 Tuchmütze, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Bad Damenstrümpfe, 1 Tischmesser, 2 Herren-Regenschirme, 1 Marktbeutel von Stoff, 1 Lederbandtasche mit Taschentüchern, 1 Stahlschaber, 1 Hülfedehalter, 1 Vinyl von Holz, 1 Babehöhle, 1 Rosenkranz, 1 Spasierstock, 1 Damenhalsband von Leder, 1 Trauring, 1 Damenjacke, mehrere Schlüssel und Schlüsselbünde, 2 Halsketten, 3 Zigaretten, eine Anzahl Dunde, eine Kasse, Zigaretten; eine Taube.

— **Diebstahlschronik.** Am 9. d. M., in der Zeit von 1½ bis 3 Uhr, wurde auf dem Kranplatz in ein Kofferapparat (amerikanisches Fabrikat) mit schwarzen Lederetuis in ovaler Form. In jedem Etui liegt die Firma

„Gillette U. S. A.“. Die Apparate sind verpackt: 1 Mantelkoffer mit Inhalt. Der Koffer ist niedrig und mit braunem Leder überzogen, außerdem 2 Doien Leder und 9 grobe Flachen französisches Barium. Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei, Zimmer 13. — Gestohlen wurde durch Einbruch in der Nacht zum 10. d. M. ein neues Herrenrad, Marke „Opel“, Modell 2, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, hochabgewinkelte Lenkstange, neue Fahrradlaternen, eine schwarze Alttasche, 1 neue Fahrradlampe, ferner 175 Billionen Mark. Etwaige Angaben werden auf Zimmer 21 der Kriminalpolizei entgegengenommen. — Gestohlen wurde durch Einbruch in eine Wohnung ein Brillantstein in einem gefassten Stein in der Mitte mit 6 Splitter ovaler Fassung, 1 goldenes Kettenarmband, ein goldener Anhänger mit Kette, an dem Anhänger ein Türkis, die Kette in Gold gefasst, ein kleiner Hemdentopf mit Dogstein in Gold, ein silberner Kinderring, eine silberne Brosche, in Silber gefasst mit einem Stein, und einiges Silbergesch. Etwaige Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 21, entgegen.

— **Luftpost Königsberg (Br.) — Moskau.** Am 10. Mai begann wieder der sonst stark benutzte Luftpostdienst Königsberg (Br.) — Smolensk-Moskau. (Deutsch-Russische Luftverkehrs-Gesellschaft Berlin). Die Flugzeuge verkehren jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag ab Königsberg (Br.) 7.30, an Smolensk 1.20, an Moskau 4.45. — Anschlag von Berlin mit Zug D 7, ab tags vorher Schlei, Bahnhof 6.15. Die Luftpost befördert gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten nach Russland, Sibirien, China und Persien. Flugzuschlag neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren bei Postkarten 20 Pf., bei Briefen für je 20 Gramm 30 Pf. Es kostet also eine Luftpostkarte nach Russland um 20 und 20 Pf., zusammen 40 Pf., ein einfacher Brief 30 und 30, zusammen 60 Pf. Zeitgewinn bei günstiger Aufstellung 41 Stunden gegenüber der gewöhnlichen Beförderung. Vom 1. Juni an werden die Flugzeiten voraussichtlich wertvolllich verkehren.

— **Bühnenaufführung Wiesbaden.** Im Anschluß an den Mozartabend im Katholischen Geleisenhaus findet als nächste Pflichtvorstellung für alle Pflicht- und Wahlmännchen sowie Vereine am kommenden Freitag, 16. Mai, abends 7 Uhr, im kleinen Saal der Mozart-Opernabende statt. Es gelangen die drei Jugendopern Mozarts: „Bastien und Bastienne“, „Die Gärtnerin aus Liebe“ sowie „Les petits riens“ zur Aufführung. Der Kartenvorverkauf beginnt morgen Dienstag, den 13. Mai, vormittags, auf der Geschäftsstelle und bei den Gewerkschaften.

— **Deutsche Invalidenliste.** Wie mitgeteilt wird, konnten die Lose der Geldlotterie für die „Deutsche Invalidenliste“ bis zu der am 6. und 7. Mai angekündigten Ziehung nicht ausverkauft werden, weshalb der Ziehungstermin auf den 4. und 5. Juli d. J. verlegt werden mußte.

— **Die „Angewandte Kunst Wiesbaden“.** G. m. b. H., unter künstlerischer Leitung von Kurt Hoppe, Architekt D. R. B. W. auch auf der ersten Kölner Messe in hervorragender Weise vertreten und zeigt in der Hauptausstellung in einer Sonderausstellung für Metall- und Keramik in überlücklicher Weise Arbeiten ihrer Spezialabteilung „Werkskunst“ (Werksstätte für Kunst des Kaufmanns).

— **Ido.** Der Vorsitzende des Deutschen Ido-Bundes hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit Herrn Ministerialdirektor Dr. Jahnke im Kultusministerium, der ihm erklärte, der Bellsprache-Ertrag vom 10. 3. 24 sei nicht dahin aufzufallen, daß nicht auch Ido in den Schulen unterrichtet werden soll, wenn geeignete Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Diese Auffassung des Ministeriums werde auch noch den Provinzial-Schulkollegien mitgeteilt werden.

— **Volkschule.** Auch in dieser Woche werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Nur die Arbeitsgemeinschaft von Herrn Regierungsbaumeister a. D. Richter nimmt keine neuen Teilnehmer mehr an. Heute Montag finden folgende Kurse statt: 1. Deutsche Stil- und Redeschreibweise (Studienassessor Meier-Kredel), 2. Englisch für Fortgeschrittene (C. Freitag), 3. Italienisch für Anfänger (Studenten-Alexander Rod), 4. Russisch für Anfänger (Haupt und Malin), 5. Esperanto für jugendliche Anfänger (A. Schöndrich). Von Arbeitsgemeinschaften und Vorträgen finden statt: 1. Kunst 2. Teil mit Bildbild auf das ganze Werk (Dr. Keller), 2. Entwicklung der deutschen Bilderei mit Lichtbildern (A. K. Kober), 3. Harmonie- und Formenlehre mit musikalischen Lichtbildern (Hr. Gunkel). Sämtliche Kurse finden im Saal 2, Boleplatz, statt. — Morgen Dienstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, beginnt C. Broglio in Zimmer 68 des Theaters am Boleplatz eine „Bunte Vortragsreihe“ für Jugendliebe und Jugendfreunde mit einer „Frühlingsfeier“. — Am Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr, großer Volksabend in der Aula des Theaters am Boleplatz. Dr. W. Waldschmidt berichtet an Hand vorzüglicher Lichtbilder über den Rhein in Sage und Geschichte. Karten in den meisten größeren Buchhandlungen. Mitglieder des Volkschulbundes erhalten Freikarten auf der Geschäftsstelle.

— **Der Verein für naturhistorische Altertumskunde und Geschichtsforschung** unternimmt am Mittwoch, den 14. Mai, seinen ersten Ausflug, und zwar nach Biedrich. Führung: Herr Dr. Kutsch. Abfahrt mittags 2.10 Uhr nach Eltville. Gatte, auch Damen, willkommen.

(4. Fortsetzung.)

Rauchdruck verboten.

Die Kunststreiterin.

Roman von Artur Brausewetter.

Frau Mollinar mußte sich mit einer Neigung der roten Hutfeder begnügen lassen, die dazu noch sehr gemessen war.

„Wir bitten um Verzeihung, daß wir so spät kommen. Wir werden auch gleich wieder gehen. Papa wollte nur wissen, wann meine Stunden beginnen.“

Es war kein Zirkuswettbewerb, das aus ihren Worten klang, es war eine gebildete, fast edle Sprache, die frei von jedem Dialekt war, ihr ganzes Auftreten zeigte freies Selbstbewußtsein.

„In dieser Woche bin ich beschäftigt“, erwiderte der Doktor, „wir können mit dem Beginne der nächsten anfangen.“

„Und wieviel Stunden werde ich wöchentlich haben?“ Drei werden wohl nötig sein, wir könnten vielleicht —

Herr Korelli, der lange genug geschwiegen hatte, unterbrach ihn:

„O bitte, das macht ja gar nichts — Sie können sogar vier geben, es kommt uns darauf gar nicht an.“

Herr Mollinar hatte nicht den Humor, den ein anderer vielleicht an seiner Stelle gezeigt hätte.

„Aber mir kommt es darauf an, mein Herr, meine Zeit ist sehr gemessen; ich bitte es mir zu überlassen, wieviel Stunden ich geben kann“, sagte er streng und hart.

Der Kunststreiter machte ein verblüfftes Gesicht; das stille Feuer aber in Ellidas Augen leuchtete auf.

„Wir wollen gehen, Papa — wann also wünschen Sie mich, Herr Mollinar?“

„Montag um vier Uhr nachmittags“, sagte er kurz.

„Ja, danke, ich werde kommen.“

Sie reichte dem Doktor dieses Mal nicht die Hand, sie grüßte ihn und seine Mutter nur flüchtig, als sie sich zum Gehen wandte.

Herr Korelli folgte ihr verwundert; er hätte sich gern

nach ein wenig ausgesprochen, aber er wagte keinen Widerstand.

In der Tür jedoch drehte er sich noch einmal um.

„Hätte ich's beinahe vergessen! Herr Doktor, Madame — Sie gestatten. Zwei Plätze in der Loge jeden Abend gültig; es wird uns stets eine Ehre sein, wenn Sie kommen.“

Dabei griff er in die Brusttasche, entnahm ihr eine Briefhülle und legte sie auf den Tisch.

Doktor Mollinar trat ihm entgegen.

„Ich danke Ihnen, mein Herr, aber ich kann von diesen Karten keinen Gebrauch machen. Ich besuche keinen Zirkus und meine Mutter auch nicht.“

„Sie besuchen keinen Zirkus?“

Ein grenzenloses Erstaunen malte sich auf Herrn Korellis Antlitz.

„Niemand, mein Herr!“

„Und nicht, wenn Miß Ellida reitet?! O Sie werden schon kommen!“

„Ich bebaure. Ich werde auch dann nicht kommen!“

In diesem Augenblick trat Ellida an den Tisch.

„Wir wollen uns den Herrschaften nicht aufdrängen“, sagte sie und nahm die Karten vom Tisch.

„Servus, meine Herrschaften — Servus!“ rief Herr Korelli.

Dann war das Paar verschwunden.

„Was bedeutet das alles?“ fragte Frau Mollinar erst nach einer ganzen Weile, die sie benutzt hatte, um sich von ihrem Erstaunen zu erholen.

„Daß mir Direktor Möhrmann heute den Unterricht dieser Kunststreiterin übertragen hat.“

„Und du hast zugesagt?“

„Was wollte ich tun? Der Direktor bestand darauf.“

„Und wo wirst du sie unterrichten?“

„Nun, hier in meinem Zimmer.“

„In unser Haus wird sie kommen — in dein Zimmer?! Die Person?!“

Der Doktor warf durch die dicken Brillengläser einen fragenden Blick auf seine Mutter. Durch ihre Worte klang ein leidenschaftlicher Ton, den er lange nicht von ihr gehört hatte.

„Du kennst sie doch gar nicht, Mutter“, erwiderte er mit stillem Vorwurf, aber ohne jede Erregung.

„Du hast recht, mein Sohn. Wir sollen uns der Verlorenen am meisten annehmen; sie brauchen es nötiger als die Gerechten, sagte dein Vater.“

„Zu den Verlorenen wird sie sich nicht gern rechnen lassen.“

„Aber Friß — eine Kunststreiterin! Unser Vater suchte sie auch einmal auf, ich weiß es noch genau. Sie hatten im Dorfe ein großes Gerüst aufgestellt, und am Abend stürzte ein junges Frauenzimmer. Da ging unser Vater gleich hin, obwohl sie ihn nicht riefen und die strengen Leute in der Gemeinde sogar Anstoß daran nahmen.“

Friß lächelte.

„Nun, Mutter — eine andere Art von Kunststreitern sind diese doch! Wo denkst du hin? Die Mutter soll sogar aus einer vornehmen Familie stammen.“

„Die arme Frau! Aber sage, Friß, wenn du dieses Mädchen unterrichtest, dann werde ich wohl dabeisitzen müssen.“

„Du — dabeisitzen müssen — weshalb?“

„Schon des Geredes wegen, mein Sohn! Denn reden werden die Leute genug über diese Besuche, verlaß dich darauf!“ Der Doktor wurde nachdenklich.

„Du könntest recht haben! Du könntest dich mit einem Buche oder einer Häfelarbeit zu uns setzen.“

Damit war das Gespräch beendet. Seit langer Zeit erinnerte sich der Doktor nicht, je so ausführlich mit der Mutter über einen Gegenstand verhandelt zu haben. Um so beharrlicher schwiegen beide den Rest des Abends über Der Doktor las in seinem Buche weiter; ab und zu mußte er ganze Abschnitte zum zweiten Male lesen, weil er vergessen hatte, was in ihnen gestanden, und das verdross ihn, denn es war ihm lange nicht vorgekommen.

Frau Mollinar aber sah ihm gegenüber und arbeitete an ihrem Strickstrumpf, und lauter als sonst raschelten heute die Nadeln und klapperten einige Male hart und heftig aneinander, als hätten sie ein Zwiegespräch gehabt, bei dem die Meinungen sehr zusammenstießen.

Bortsetzung folgt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Gewandtes.

* **Stadttheater Mainz.** Wochenplan: Montag, den 12. Mai, abends 7½ Uhr: „Don Cesar“. Dienstag, den 13. Mai, abends 7½ Uhr: „Die Ballerina des Königs“. Mittwoch, den 14. Mai, abends 7½ Uhr: „Der Nattergast“. Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 Uhr: „Lobengrin“. Freitag, den 16. Mai, abends 7½ Uhr: „Wie es euch gefällt“. Samstag, den 17. Mai, abends 7 Uhr: „Der Freischütz“. Sonntag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr: 18. Morgenfeier: „Der Schützling“. Abends 7 Uhr: „Der Nattergast“.

* **Kurhaus.** Für Donnerstag dieser Woche steht im kleinen Saale des Kurhauses ein Wiederabend von Margarete Adler-Berlin unter Mitwirkung des hiesigen Klaviervirtuosen Cornelius Carniowski bevor. Fraulein Adler wird wieder von Schubert, Brahms, H. Pataki, Josef Marx und Max Reger begleitet, während Herr Carniowski außer der Begleitung als Solopiece Carniowski op. 9 von R. E. Wagner spielt.

* **Wladimir Jabotinski,** der am Donnerstag, den 15. Mai, in der Aula des Lyzeums 2 am Voleplatz über „Islam, Europa und Judentum“ spricht, ist einer der bekanntesten politischen Führer und als Schriftsteller und Redner in Europa und Amerika bestens bekannt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sperrung der Mainischstraße.

* **Frankfurt a. M., 11. Mai.** Nach einer Mitteilung der hiesigen Wasserbaudirektion Frankfurt werden in den Monaten Juli und August zwischen Frankfurt und Alsbach-Burg größere Schleusenreparaturen und Umbauten vorgenommen, die eine mehrwöchentliche Schiffahrtssperre bedingen. Die Bauten können wegen des zu den Arbeiten erforderlichen Niedrigwassers nicht im Winter ausgeführt werden und sind überdies unverschiebbar. Die Wasserbaudirektion richtet an die Interessenten das Ersuchen, schon jetzt für die Sperrzeit alle nötigen Vorbereitungen zu treffen, vor allem sich mit Kohlen einzudecken.

Flucht in den Tod.

* **Frankfurt a. M., 11. Mai.** Als Polizeibeamte einen des Diebstahls verdächtigten Angefallenen einer Firma der Barfüßerstraße in seiner Wohnung in der Danauer Landstraße verhaften wollten, öffnete der Betreffende nicht, erklarte aber, dem Wunsch der Beamten gleich nachzukommen, sobald er angeladet sei. Als dann die Beamten eindringen, fragte ein Schuß und der zur Beistimmung Aufgegebene sank leblos um. Er hatte eine Pistole mit Wasser gefüllt und sich ins Herz geschossen.

37. Deutscher landw. Genossenschaftstag.

* **Frankfurt a. M., 11. Mai.** Heute vormittag fand bei sehr gutem Besuch im hiesigen Saalbau der 37. landw. Genossenschaftstag, die Hauptversammlung des Verbandes, statt. Unter anderen waren anwesend als Ehrenpräsident der ehemalige Großherzog von Hessen, Minister v. Brentano, Ministerialdirektor Mebel, Oberbürgermeister Dr. Gläsel und neben sonstigen Vertretern der Behörden der Vertreter der Familie Haas, Landesökonomierat Johannsen, der Vorsitzende des Gesamtverbandes, begrüßte die Teilnehmer und machte Mitteilungen über die Entwicklung des Genossenschaftswesens. 1908 bestanden in Deutschland 27.500 (davon 22.024 landwirtschaftliche), 1924 über 50.000 Genossenschaften. Im Reichsverband sind vereinigt in 28 Verbänden 25.166 Genossenschaften. Davon sind 83 Zentralgenossenschaften, 12.671 Spar- und Darlehnsstellen, 4082 Bau- und Abwässerungsstellen, 2340 Kollereien und 5984 sonstige Genossenschaften. Oberbürgermeister Dr. Gläsel sprach namens der Stadt den Dank aus und blickte die Genossenschaften in Darmstadt jederzeit willkommen. Hierauf sprach Kreisrat Hermanns über die Gründung und Entwicklung unter Wilhelm Haas. Über das Genossenschaftswesen in kürzerer Zeit referierte Verbandsdirektor Hohenberg-Kunden. Redner beleuchtete die fast gefährliche finanzielle Seite. Er rief an, daß zur Verbilligung der Kredite diese direkt von der Rentenbank ausgeben werden sollen. Über genossenschaftliche Erneuerung sprach Freiherr von Los-Bura-Bagerhausen. Nach kurzer Diskussion, wobei leitend der Preussische Landwirtschaftsminister für die Landwirtschaft, besonders dreimonatliche Verlangung der Wechsel in Aussicht gestellt wurden, wurde die Tagung geschlossen.

* **Erbenheim, 11. Mai.** Am Montag, den 5. Mai, fand auf dem von der Gemeinde mit Anbindevorrichtung versehenen Bachhof eine Jungeheirat der Verlobten Genossenschaft statt. Die Schau war mit ungefähr 90 in den hübschen Reihen des Kreises angeordneten schwarzbunten Niederungsstühlen besetzt. Um den Jüngern zu setzen, daß man Niederungsstühle auch zum Fahren benutzen kann, war ein schönes Gespann schwarzbunter Kühe auf dem Platz zu sehen. Die Preisverteilung ergab die Auszeichnung von Tieren der folgenden Besitzer: 1. Gruppe: Bullen: 1. Preis W. C. Koll-Schmidt, 1. b. Preis Erasm. Merlen-Erbenheim (Vorsitzender der Landwirtschaftskammer). 2. Preis Erasm. Merlen-Erbenheim. 3. Preis Peter Reichert-Biebrich. 4. Preis W. C. Koll-Schmidt. 5. Preis W. C. Koll-Schmidt. 6. Preis W. C. Koll-Schmidt. 7. Preis W. C. Koll-Schmidt. 8. Preis W. C. Koll-Schmidt. 9. Preis W. C. Koll-Schmidt. 10. Preis W. C. Koll-Schmidt. 11. Preis W. C. Koll-Schmidt. 12. Preis W. C. Koll-Schmidt. 13. Preis W. C. Koll-Schmidt. 14. Preis W. C. Koll-Schmidt. 15. Preis W. C. Koll-Schmidt. 16. Preis W. C. Koll-Schmidt. 17. Preis W. C. Koll-Schmidt. 18. Preis W. C. Koll-Schmidt. 19. Preis W. C. Koll-Schmidt. 20. Preis W. C. Koll-Schmidt. 21. Preis W. C. Koll-Schmidt. 22. Preis W. C. Koll-Schmidt. 23. Preis W. C. Koll-Schmidt. 24. Preis W. C. Koll-Schmidt. 25. Preis W. C. Koll-Schmidt. 26. Preis W. C. Koll-Schmidt. 27. Preis W. C. Koll-Schmidt. 28. Preis W. C. Koll-Schmidt. 29. Preis W. C. Koll-Schmidt. 30. Preis W. C. Koll-Schmidt. 31. Preis W. C. Koll-Schmidt. 32. Preis W. C. Koll-Schmidt. 33. Preis W. C. Koll-Schmidt. 34. Preis W. C. Koll-Schmidt. 35. Preis W. C. Koll-Schmidt. 36. Preis W. C. Koll-Schmidt. 37. Preis W. C. Koll-Schmidt. 38. Preis W. C. Koll-Schmidt. 39. Preis W. C. Koll-Schmidt. 40. Preis W. C. Koll-Schmidt. 41. Preis W. C. Koll-Schmidt. 42. Preis W. C. Koll-Schmidt. 43. Preis W. C. Koll-Schmidt. 44. Preis W. C. Koll-Schmidt. 45. Preis W. C. Koll-Schmidt. 46. Preis W. C. Koll-Schmidt. 47. Preis W. C. Koll-Schmidt. 48. Preis W. C. Koll-Schmidt. 49. Preis W. C. Koll-Schmidt. 50. Preis W. C. Koll-Schmidt. 51. Preis W. C. Koll-Schmidt. 52. Preis W. C. Koll-Schmidt. 53. Preis W. C. Koll-Schmidt. 54. Preis W. C. Koll-Schmidt. 55. Preis W. C. Koll-Schmidt. 56. Preis W. C. Koll-Schmidt. 57. Preis W. C. Koll-Schmidt. 58. Preis W. C. Koll-Schmidt. 59. Preis W. C. Koll-Schmidt. 60. Preis W. C. Koll-Schmidt. 61. Preis W. C. Koll-Schmidt. 62. Preis W. C. Koll-Schmidt. 63. Preis W. C. Koll-Schmidt. 64. Preis W. C. Koll-Schmidt. 65. Preis W. C. Koll-Schmidt. 66. Preis W. C. Koll-Schmidt. 67. Preis W. C. Koll-Schmidt. 68. Preis W. C. Koll-Schmidt. 69. Preis W. C. Koll-Schmidt. 70. Preis W. C. Koll-Schmidt. 71. Preis W. C. Koll-Schmidt. 72. Preis W. C. Koll-Schmidt. 73. Preis W. C. Koll-Schmidt. 74. Preis W. C. Koll-Schmidt. 75. Preis W. C. Koll-Schmidt. 76. Preis W. C. Koll-Schmidt. 77. Preis W. C. Koll-Schmidt. 78. Preis W. C. Koll-Schmidt. 79. Preis W. C. Koll-Schmidt. 80. Preis W. C. Koll-Schmidt. 81. Preis W. C. Koll-Schmidt. 82. Preis W. C. Koll-Schmidt. 83. Preis W. C. Koll-Schmidt. 84. Preis W. C. Koll-Schmidt. 85. Preis W. C. Koll-Schmidt. 86. Preis W. C. Koll-Schmidt. 87. Preis W. C. Koll-Schmidt. 88. Preis W. C. Koll-Schmidt. 89. Preis W. C. Koll-Schmidt. 90. Preis W. C. Koll-Schmidt. 91. Preis W. C. Koll-Schmidt. 92. Preis W. C. Koll-Schmidt. 93. Preis W. C. Koll-Schmidt. 94. Preis W. C. Koll-Schmidt. 95. Preis W. C. Koll-Schmidt. 96. Preis W. C. Koll-Schmidt. 97. Preis W. C. Koll-Schmidt. 98. Preis W. C. Koll-Schmidt. 99. Preis W. C. Koll-Schmidt. 100. Preis W. C. Koll-Schmidt. 101. Preis W. C. Koll-Schmidt. 102. Preis W. C. Koll-Schmidt. 103. Preis W. C. Koll-Schmidt. 104. Preis W. C. Koll-Schmidt. 105. Preis W. C. Koll-Schmidt. 106. Preis W. C. Koll-Schmidt. 107. Preis W. C. Koll-Schmidt. 108. Preis W. C. Koll-Schmidt. 109. Preis W. C. Koll-Schmidt. 110. Preis W. C. Koll-Schmidt. 111. Preis W. C. Koll-Schmidt. 112. Preis W. C. Koll-Schmidt. 113. Preis W. C. Koll-Schmidt. 114. Preis W. C. Koll-Schmidt. 115. Preis W. C. Koll-Schmidt. 116. Preis W. C. Koll-Schmidt. 117. Preis W. C. Koll-Schmidt. 118. Preis W. C. Koll-Schmidt. 119. Preis W. C. Koll-Schmidt. 120. Preis W. C. Koll-Schmidt. 121. Preis W. C. Koll-Schmidt. 122. Preis W. C. Koll-Schmidt. 123. Preis W. C. Koll-Schmidt. 124. Preis W. C. Koll-Schmidt. 125. Preis W. C. Koll-Schmidt. 126. Preis W. C. Koll-Schmidt. 127. Preis W. C. Koll-Schmidt. 128. Preis W. C. Koll-Schmidt. 129. Preis W. C. Koll-Schmidt. 130. Preis W. C. Koll-Schmidt. 131. Preis W. C. Koll-Schmidt. 132. Preis W. C. Koll-Schmidt. 133. Preis W. C. Koll-Schmidt. 134. Preis W. C. Koll-Schmidt. 135. Preis W. C. Koll-Schmidt. 136. Preis W. C. Koll-Schmidt. 137. Preis W. C. Koll-Schmidt. 138. Preis W. C. Koll-Schmidt. 139. Preis W. C. Koll-Schmidt. 140. Preis W. C. Koll-Schmidt. 141. Preis W. C. Koll-Schmidt. 142. Preis W. C. Koll-Schmidt. 143. Preis W. C. Koll-Schmidt. 144. Preis W. C. Koll-Schmidt. 145. Preis W. C. Koll-Schmidt. 146. Preis W. C. Koll-Schmidt. 147. Preis W. C. Koll-Schmidt. 148. Preis W. C. Koll-Schmidt. 149. Preis W. C. Koll-Schmidt. 150. Preis W. C. Koll-Schmidt. 151. Preis W. C. Koll-Schmidt. 152. Preis W. C. Koll-Schmidt. 153. Preis W. C. Koll-Schmidt. 154. Preis W. C. Koll-Schmidt. 155. Preis W. C. Koll-Schmidt. 156. Preis W. C. Koll-Schmidt. 157. Preis W. C. Koll-Schmidt. 158. Preis W. C. Koll-Schmidt. 159. Preis W. C. Koll-Schmidt. 160. Preis W. C. Koll-Schmidt. 161. Preis W. C. Koll-Schmidt. 162. Preis W. C. Koll-Schmidt. 163. Preis W. C. Koll-Schmidt. 164. Preis W. C. Koll-Schmidt. 165. Preis W. C. Koll-Schmidt. 166. Preis W. C. Koll-Schmidt. 167. Preis W. C. Koll-Schmidt. 168. Preis W. C. Koll-Schmidt. 169. Preis W. C. Koll-Schmidt. 170. Preis W. C. Koll-Schmidt. 171. Preis W. C. Koll-Schmidt. 172. Preis W. C. Koll-Schmidt. 173. Preis W. C. Koll-Schmidt. 174. Preis W. C. Koll-Schmidt. 175. Preis W. C. Koll-Schmidt. 176. Preis W. C. Koll-Schmidt. 177. Preis W. C. Koll-Schmidt. 178. Preis W. C. Koll-Schmidt. 179. Preis W. C. Koll-Schmidt. 180. Preis W. C. Koll-Schmidt. 181. Preis W. C. Koll-Schmidt. 182. Preis W. C. Koll-Schmidt. 183. Preis W. C. Koll-Schmidt. 184. Preis W. C. Koll-Schmidt. 185. Preis W. C. Koll-Schmidt. 186. Preis W. C. Koll-Schmidt. 187. Preis W. C. Koll-Schmidt. 188. Preis W. C. Koll-Schmidt. 189. Preis W. C. Koll-Schmidt. 190. Preis W. C. Koll-Schmidt. 191. Preis W. C. Koll-Schmidt. 192. Preis W. C. Koll-Schmidt. 193. Preis W. C. Koll-Schmidt. 194. Preis W. C. Koll-Schmidt. 195. Preis W. C. Koll-Schmidt. 196. Preis W. C. Koll-Schmidt. 197. Preis W. C. Koll-Schmidt. 198. Preis W. C. Koll-Schmidt. 199. Preis W. C. Koll-Schmidt. 200. Preis W. C. Koll-Schmidt. 201. Preis W. C. Koll-Schmidt. 202. Preis W. C. Koll-Schmidt. 203. Preis W. C. Koll-Schmidt. 204. Preis W. C. Koll-Schmidt. 205. Preis W. C. Koll-Schmidt. 206. Preis W. C. Koll-Schmidt. 207. Preis W. C. Koll-Schmidt. 208. Preis W. C. Koll-Schmidt. 209. Preis W. C. Koll-Schmidt. 210. Preis W. C. Koll-Schmidt. 211. Preis W. C. Koll-Schmidt. 212. Preis W. C. Koll-Schmidt. 213. Preis W. C. Koll-Schmidt. 214. Preis W. C. Koll-Schmidt. 215. Preis W. C. Koll-Schmidt. 216. Preis W. C. Koll-Schmidt. 217. Preis W. C. Koll-Schmidt. 218. Preis W. C. Koll-Schmidt. 219. Preis W. C. Koll-Schmidt. 220. Preis W. C. Koll-Schmidt. 221. Preis W. C. Koll-Schmidt. 222. Preis W. C. Koll-Schmidt. 223. Preis W. C. Koll-Schmidt. 224. Preis W. C. Koll-Schmidt. 225. Preis W. C. Koll-Schmidt. 226. Preis W. C. Koll-Schmidt. 227. Preis W. C. Koll-Schmidt. 228. Preis W. C. Koll-Schmidt. 229. Preis W. C. Koll-Schmidt. 230. Preis W. C. Koll-Schmidt. 231. Preis W. C. Koll-Schmidt. 232. Preis W. C. Koll-Schmidt. 233. Preis W. C. Koll-Schmidt. 234. Preis W. C. Koll-Schmidt. 235. Preis W. C. Koll-Schmidt. 236. Preis W. C. Koll-Schmidt. 237. Preis W. C. Koll-Schmidt. 238. Preis W. C. Koll-Schmidt. 239. Preis W. C. Koll-Schmidt. 240. Preis W. C. Koll-Schmidt. 241. Preis W. C. Koll-Schmidt. 242. Preis W. C. Koll-Schmidt. 243. Preis W. C. Koll-Schmidt. 244. Preis W. C. Koll-Schmidt. 245. Preis W. C. Koll-Schmidt. 246. Preis W. C. Koll-Schmidt. 247. Preis W. C. Koll-Schmidt. 248. Preis W. C. Koll-Schmidt. 249. Preis W. C. Koll-Schmidt. 250. Preis W. C. Koll-Schmidt. 251. Preis W. C. Koll-Schmidt. 252. Preis W. C. Koll-Schmidt. 253. Preis W. C. Koll-Schmidt. 254. Preis W. C. Koll-Schmidt. 255. Preis W. C. Koll-Schmidt. 256. Preis W. C. Koll-Schmidt. 257. Preis W. C. Koll-Schmidt. 258. Preis W. C. Koll-Schmidt. 259. Preis W. C. Koll-Schmidt. 260. Preis W. C. Koll-Schmidt. 261. Preis W. C. Koll-Schmidt. 262. Preis W. C. Koll-Schmidt. 263. Preis W. C. Koll-Schmidt. 264. Preis W. C. Koll-Schmidt. 265. Preis W. C. Koll-Schmidt. 266. Preis W. C. Koll-Schmidt. 267. Preis W. C. Koll-Schmidt. 268. Preis W. C. Koll-Schmidt. 269. Preis W. C. Koll-Schmidt. 270. Preis W. C. Koll-Schmidt. 271. Preis W. C. Koll-Schmidt. 272. Preis W. C. Koll-Schmidt. 273. Preis W. C. Koll-Schmidt. 274. Preis W. C. Koll-Schmidt. 275. Preis W. C. Koll-Schmidt. 276. Preis W. C. Koll-Schmidt. 277. Preis W. C. Koll-Schmidt. 278. Preis W. C. Koll-Schmidt. 279. Preis W. C. Koll-Schmidt. 280. Preis W. C. Koll-Schmidt. 281. Preis W. C. Koll-Schmidt. 282. Preis W. C. Koll-Schmidt. 283. Preis W. C. Koll-Schmidt. 284. Preis W. C. Koll-Schmidt. 285. Preis W. C. Koll-Schmidt. 286. Preis W. C. Koll-Schmidt. 287. Preis W. C. Koll-Schmidt. 288. Preis W. C. Koll-Schmidt. 289. Preis W. C. Koll-Schmidt. 290. Preis W. C. Koll-Schmidt. 291. Preis W. C. Koll-Schmidt. 292. Preis W. C. Koll-Schmidt. 293. Preis W. C. Koll-Schmidt. 294. Preis W. C. Koll-Schmidt. 295. Preis W. C. Koll-Schmidt. 296. Preis W. C. Koll-Schmidt. 297. Preis W. C. Koll-Schmidt. 298. Preis W. C. Koll-Schmidt. 299. Preis W. C. Koll-Schmidt. 300. Preis W. C. Koll-Schmidt. 301. Preis W. C. Koll-Schmidt. 302. Preis W. C. Koll-Schmidt. 303. Preis W. C. Koll-Schmidt. 304. Preis W. C. Koll-Schmidt. 305. Preis W. C. Koll-Schmidt. 306. Preis W. C. Koll-Schmidt. 307. Preis W. C. Koll-Schmidt. 308. Preis W. C. Koll-Schmidt. 309. Preis W. C. Koll-Schmidt. 310. Preis W. C. Koll-Schmidt. 311. Preis W. C. Koll-Schmidt. 312. Preis W. C. Koll-Schmidt. 313. Preis W. C. Koll-Schmidt. 314. Preis W. C. Koll-Schmidt. 315. Preis W. C. Koll-Schmidt. 316. Preis W. C. Koll-Schmidt. 317. Preis W. C. Koll-Schmidt. 318. Preis W. C. Koll-Schmidt. 319. Preis W. C. Koll-Schmidt. 320. Preis W. C. Koll-Schmidt. 321. Preis W. C. Koll-Schmidt. 322. Preis W. C. Koll-Schmidt. 323. Preis W. C. Koll-Schmidt. 324. Preis W. C. Koll-Schmidt. 325. Preis W. C. Koll-Schmidt. 326. Preis W. C. Koll-Schmidt. 327. Preis W. C. Koll-Schmidt. 328. Preis W. C. Koll-Schmidt. 329. Preis W. C. Koll-Schmidt. 330. Preis W. C. Koll-Schmidt. 331. Preis W. C. Koll-Schmidt. 332. Preis W. C. Koll-Schmidt. 333. Preis W. C. Koll-Schmidt. 334. Preis W. C. Koll-Schmidt. 335. Preis W. C. Koll-Schmidt. 336. Preis W. C. Koll-Schmidt. 337. Preis W. C. Koll-Schmidt. 338. Preis W. C. Koll-Schmidt. 339. Preis W. C. Koll-Schmidt. 340. Preis W. C. Koll-Schmidt. 341. Preis W. C. Koll-Schmidt. 342. Preis W. C. Koll-Schmidt. 343. Preis W. C. Koll-Schmidt. 344. Preis W. C. Koll-Schmidt. 345. Preis W. C. Koll-Schmidt. 346. Preis W. C. Koll-Schmidt. 347. Preis W. C. Koll-Schmidt. 348. Preis W. C. Koll-Schmidt. 349. Preis W. C. Koll-Schmidt. 350. Preis W. C. Koll-Schmidt. 351. Preis W. C. Koll-Schmidt. 352. Preis W. C. Koll-Schmidt. 353. Preis W. C. Koll-Schmidt. 354. Preis W. C. Koll-Schmidt. 355. Preis W. C. Koll-Schmidt. 356. Preis W. C. Koll-Schmidt. 357. Preis W. C. Koll-Schmidt. 358. Preis W. C. Koll-Schmidt. 359. Preis W. C. Koll-Schmidt. 360. Preis W. C. Koll-Schmidt. 361. Preis W. C. Koll-Schmidt. 362. Preis W. C. Koll-Schmidt. 363. Preis W. C. Koll-Schmidt. 364. Preis W. C. Koll-Schmidt. 365. Preis W. C. Koll-Schmidt. 366. Preis W. C. Koll-Schmidt. 367. Preis W. C. Koll-Schmidt. 368. Preis W. C. Koll-Schmidt. 369. Preis W. C. Koll-Schmidt. 370. Preis W. C. Koll-Schmidt. 371. Preis W. C. Koll-Schmidt. 372. Preis W. C. Koll-Schmidt. 373. Preis W. C. Koll-Schmidt. 374. Preis W. C. Koll-Schmidt. 375. Preis W. C. Koll-Schmidt. 376. Preis W. C. Koll-Schmidt. 377. Preis W. C. Koll-Schmidt. 378. Preis W. C. Koll-Schmidt. 379. Preis W. C. Koll-Schmidt. 380. Preis W. C. Koll-Schmidt. 381. Preis W. C. Koll-Schmidt. 382. Preis W. C. Koll-Schmidt. 383. Preis W. C. Koll-Schmidt. 384. Preis W. C. Koll-Schmidt. 385. Preis W. C. Koll-Schmidt. 386. Preis W. C. Koll-Schmidt. 387. Preis W. C. Koll-Schmidt. 388. Preis W. C. Koll-Schmidt. 389. Preis W. C. Koll-Schmidt. 390. Preis W. C. Koll-Schmidt. 391. Preis W. C. Koll-Schmidt. 392. Preis W. C. Koll-Schmidt. 393. Preis W. C. Koll-Schmidt. 394. Preis W. C. Koll-Schmidt. 395. Preis W. C. Koll-Schmidt. 396. Preis W. C. Koll-Schmidt. 397. Preis W. C. Koll-Schmidt. 398. Preis W. C. Koll-Schmidt. 399. Preis W. C. Koll-Schmidt. 400. Preis W. C. Koll-Schmidt. 401. Preis W. C. Koll-Schmidt. 402. Preis W. C. Koll-Schmidt. 403. Preis W. C. Koll-Schmidt. 404. Preis W. C. Koll-Schmidt. 405. Preis W. C. Koll-Schmidt. 406. Preis W. C. Koll-Schmidt. 407. Preis W. C. Koll-Schmidt. 408. Preis W. C. Koll-Schmidt. 409. Preis W. C. Koll-Schmidt. 410. Preis W. C. Koll-Schmidt. 411. Preis W. C. Koll-Schmidt. 412. Preis W. C. Koll-Schmidt. 413. Preis W. C. Koll-Schmidt. 414. Preis W. C. Koll-Schmidt. 415. Preis W. C. Koll-Schmidt. 416. Preis W. C. Koll-Schmidt. 417. Preis W. C. Koll-Schmidt. 418. Preis W. C. Koll-Schmidt. 419. Preis W. C. Koll-Schmidt. 420. Preis W. C. Koll-Schmidt. 421. Preis W. C. Koll-Schmidt. 422. Preis W. C. Koll-Schmidt. 423. Preis W. C. Koll-Schmidt. 424. Preis W. C. Koll-Schmidt. 425. Preis W. C. Koll-Schmidt. 426. Preis W. C. Koll-Schmidt. 427. Preis W. C. Koll-Schmidt. 428. Preis W. C. Koll-Schmidt. 429. Preis W. C. Koll-Schmidt. 430. Preis W. C. Koll-Schmidt. 431. Preis W. C. Koll-Schmidt. 432. Preis W. C. Koll-Schmidt. 433. Preis W. C. Koll-Schmidt. 434. Preis W. C. Koll-Schmidt. 435. Preis W. C. Koll-Schmidt. 436. Preis W. C. Koll-Schmidt. 437. Preis W. C. Koll-Schmidt. 438. Preis W. C. Koll-Schmidt. 439. Preis W. C. Koll-Schmidt. 440. Preis W. C. Koll-Schmidt. 441. Preis W. C. Koll-Schmidt. 442. Preis W. C. Koll-Schmidt. 443. Preis W. C. Koll-Schmidt. 444. Preis W. C. Koll-Schmidt. 445. Preis W. C. Koll-Schmidt. 446. Preis W. C. Koll-Schmidt. 447. Preis W. C. Koll-Schmidt. 448. Preis W. C. Koll-Schmidt. 449. Preis W. C. Koll-Schmidt. 450. Preis W. C. Koll-Schmidt. 451. Preis W. C. Koll-Schmidt. 452. Preis W. C. Koll-Schmidt. 453. Preis W. C. Koll-Schmidt. 454. Preis W. C. Koll-Schmidt. 455. Preis W. C. Koll-Schmidt. 456. Preis W. C. Koll-Schmidt. 457. Preis W. C. Koll-Schmidt. 458. Preis W. C. Koll-Schmidt. 459. Preis W. C. Koll-Schmidt. 460. Preis W. C. Koll-Schmidt. 461. Preis W. C. Koll-Schmidt. 462. Preis W. C. Koll-Schmidt. 463. Preis W. C. Koll-Schmidt. 464. Preis W. C. Koll-Schmidt. 465. Preis W. C. Koll-Schmidt. 466. Preis W. C. Koll-Schmidt. 467. Preis W. C. Koll-Schmidt. 468. Preis W. C. Koll-Schmidt. 469. Preis W. C. Koll-Schmidt. 470. Preis W. C. Koll-Schmidt. 471. Preis W. C. Koll-Schmidt. 472. Preis W. C. Koll-Schmidt. 473. Preis W. C. Koll-Schmidt. 474. Preis W. C. Koll-Schmidt. 475. Preis W. C. Koll-Schmidt. 476. Preis W. C. Koll-Schmidt. 477. Preis W. C. Koll-Schmidt. 478. Preis W. C. Koll-Schmidt. 479. Preis W. C. Koll-Schmidt. 480. Preis W. C. Koll-Schmidt. 481. Preis W. C. Koll-Schmidt. 482. Preis W. C. Koll-Schmidt. 483. Preis W. C. Koll-Schmidt. 484. Preis W. C. Koll-Schmidt. 485. Preis W. C. Koll-Schmidt. 486. Preis W. C. Koll-Schmidt. 487. Preis W. C. Koll-Schmidt. 488. Preis W. C. Koll-Schmidt. 489. Preis W. C. Koll-Schmidt. 490. Preis W. C. Koll-Schmidt. 491. Preis W. C. Koll-Schmidt. 492. Preis W. C. Koll-Schmidt. 493. Preis W. C. Koll-Schmidt. 494. Preis W. C. Koll-Schmidt. 495. Preis W. C. Koll-Schmidt. 496. Preis W. C. Koll-Schmidt. 497. Preis W. C. Koll-Schmidt. 498. Preis W. C. Koll-Schmidt. 499. Preis W. C. Koll-Schmidt. 500. Preis W. C. Koll-Schmidt. 501. Preis W. C. Koll-Schmidt. 502. Preis W. C. Koll-Schmidt. 503. Preis W. C. Koll-Schmidt. 504. Preis W. C. Koll-Schmidt. 505. Preis W. C. Koll-Schmidt. 506. Preis W. C. Koll-Schmidt. 507. Preis W. C. Koll-Schmidt. 508. Preis W. C. Koll-Schmidt. 509. Preis W. C. Koll-Schmidt. 510. Preis W. C. Koll-Schmidt. 511. Preis W. C. Koll-Schmidt. 512. Preis W. C. Koll-Schmidt. 513. Preis W. C. Koll-Schmidt. 514. Preis W. C. Koll-Schmidt. 515. Preis W. C. Koll-Schmidt. 516. Preis W. C. Koll-Schmidt. 517. Preis W. C. Koll-Schmidt. 518. Preis W. C. Koll-Schmidt. 519. Preis W. C. Koll-Schmidt. 520. Preis W. C. Koll-Schmidt. 521. Preis W. C. Koll-Schmidt. 522. Preis W. C. Koll-Schmidt. 523. Preis W. C. Koll-Schmidt. 524. Preis W. C. Koll-Schmidt. 525. Preis W. C. Koll-Schmidt. 526. Preis W. C. Koll-Schmidt. 527. Preis W. C. Koll-Schmidt. 528. Preis W. C. Koll-Schmidt. 529. Preis W. C. Koll-Schmidt. 530. Preis W. C. Koll-Schmidt. 531. Preis W. C. Koll-Schmidt. 532. Preis W. C. Koll-Schmidt. 533. Preis W. C. Koll-Schmidt. 534. Preis W. C. Koll-Schmidt. 535. Preis W. C. Koll-Schmidt. 536. Preis W. C. Koll-Schmidt. 537. Preis W. C. Koll-Schmidt. 538. Preis W. C. Koll-Schmidt. 539. Preis W. C. Koll-Schmidt. 540. Preis W. C. Koll-Schmidt. 541. Preis W. C. Koll-Schmidt. 542. Preis W. C. Koll-Schmidt. 543. Preis W. C. Koll-Schmidt. 544. Preis W. C. Koll-Schmidt. 545. Preis W. C. Koll-Schmidt. 546. Preis W. C. Koll-Schmidt. 547. Preis W. C. Koll-Schmidt. 548. Preis W. C. Koll-Schmidt. 549. Preis W. C. Koll-Schmidt. 550. Preis W. C. Koll-Schmidt. 551. Preis W. C. Koll-Schmidt. 552. Preis W. C. Koll-Schmidt. 553. Preis W. C. Koll-Schmidt. 554. Preis W. C. Koll-Schmidt. 555. Preis W. C. Koll-Schmidt. 556. Preis W. C. Koll-Schmidt. 557. Preis W. C. Koll-Schmidt. 558. Preis W. C. Koll-Schmidt. 559. Preis W. C. Koll-Schmidt. 560. Preis W. C. Koll-Schmidt. 561. Preis W. C. Koll-Schmidt. 562. Preis W. C. Koll-Schmidt. 563. Preis W. C. Koll-Schmidt. 564. Preis W. C. Koll-Schmidt. 565. Preis W. C. Koll-Schmidt. 566. Preis W. C. Koll-Schmidt. 567. Preis W. C. Koll-Schmidt. 568. Preis W. C. Koll-Schmidt. 569. Preis W. C. Koll-Schmidt. 570. Preis W. C. Koll-Schmidt. 571. Preis W. C. Koll-Schmidt. 572. Preis W. C. Koll-Schmidt. 573. Preis W. C. Koll-Schmidt. 574. Preis W. C. Koll-Schmidt. 575. Preis W. C. Koll-Schmidt. 576. Preis W. C. Koll-Schmidt. 577. Preis W. C. Koll-Schmidt. 578. Preis W. C. Koll-Schmidt. 579. Preis W. C. Koll-Schmidt. 580. Preis W. C. Koll-Schmidt. 581. Preis W. C. Koll-Schmidt. 582. Preis W. C. Koll-Schmidt. 583. Preis W. C. Koll-Schmidt. 584. Preis W. C. Koll-Schmidt. 585. Preis W. C. Koll-Schmidt. 586. Preis W. C. Koll-Schmidt. 587. Preis W. C. Koll-Schmidt. 588. Preis W. C. Koll-Schmidt. 589. Preis W. C. Koll-Schmidt. 590. Preis W. C. Koll-Schmidt. 591. Preis W. C. Koll-Schmidt. 592. Preis W. C. Koll-Schmidt. 593. Preis W. C. Koll-Schmidt. 594. Preis W. C. Koll-Schmidt. 595. Preis W. C. Koll-Schmidt. 596. Preis W. C. Koll-Schmidt. 597. Preis W. C. Koll-Schmidt. 598. Preis W. C. Koll-Schmidt. 599. Preis W. C. Koll-Schmidt. 600. Preis W. C. Koll-Schmidt. 601. Preis W. C. Koll-Schmidt. 602. Preis W. C. Koll-Schmidt. 603. Preis W. C. Koll-Schmidt. 604. Preis W. C. Koll-Schmidt. 605. Preis W. C. Koll-Schmidt. 606. Preis W. C. Koll-Schmidt. 607. Preis W. C. Koll-Schmidt. 608. Preis W. C. Koll-Schmidt. 609. Preis W. C. Koll-Schmidt. 610. Preis W. C. Koll-Schmidt. 611. Preis W. C. Koll-Schmidt. 612. Preis W. C. Koll-Schmidt. 613. Preis W. C. Koll-Schmidt. 614. Preis W. C. Koll-Schmidt. 615. Preis W. C. Koll-Schmidt. 616. Preis W. C. Koll-Schmidt. 617. Preis W. C. Koll-Schmidt. 618. Preis W. C. Koll-Schmidt. 619. Preis W. C. Koll-Schmidt. 620. Preis W. C. Koll-Schmidt. 621. Preis W. C. Koll-Schmidt. 622. Preis W. C. Koll-Schmidt. 623. Preis W. C. Koll-Schmidt. 624. Preis W. C. Koll-Schmidt. 625. Preis W. C. Koll-Schmidt. 626. Preis W. C. Koll-Schmidt. 627. Preis W. C. Koll-Schmidt. 628. Preis W. C. Koll-Schmidt. 629. Preis W. C. Koll-Schmidt. 630. Preis W. C. Koll-Schmidt. 631. Preis W. C. Koll-Schmidt. 632. Preis W. C. Koll-Schmidt. 633. Preis W. C. Koll-Schmidt. 634. Preis W. C. Koll-Schmidt. 635. Preis W. C. Koll-Schmidt. 636. Preis W. C. Koll-Schmidt. 637. Preis W. C. Koll-Schmidt. 638. Preis W. C. Koll-Schmidt. 639. Preis W. C. Koll-Schmidt. 640. Preis W. C. Koll-Schmidt. 641. Preis W. C. Koll-Schmidt. 642. Preis W. C. Koll-Schmidt. 643. Preis W. C. Koll-Schmidt. 644. Preis W. C. Koll-Schmidt. 645. Preis W. C. Koll-Schmidt. 646. Preis W. C. Koll-Schmidt. 647. Preis W. C. Koll-Schmidt. 648. Preis W. C. Koll-Schmidt. 649. Preis W. C. Koll-Schmidt. 650. Preis W. C. Koll-Schmidt. 651. Preis W. C. Koll-Schmidt. 652. Preis W. C. Koll-Schmidt. 653. Preis W. C. Koll-Schmidt. 654. Preis W. C. Koll-Schmidt. 655. Preis W. C. Koll-Schmidt. 656. Preis W. C. Koll-Schmidt. 657. Preis W. C. Koll-Schmidt. 658. Preis W. C. Koll-Schmidt. 659. Preis W. C. Koll-Schmidt. 660. Preis W. C. Koll-Schmidt. 661. Preis W. C. Koll-Schmidt. 662. Preis W. C. Koll-Schmidt. 663. Preis W. C. Koll-Schmidt. 664. Preis W. C. Koll-Schmidt. 665. Preis W. C. Koll-Schmidt. 666. Preis W. C. Koll-Schmidt. 667. Preis W. C. Koll-Schmidt. 668. Preis W. C. Koll-Schmidt. 6

größerem Umfang Erfolge haben wird oder ob nicht die Reinstimmung erst vollkommen durchgeführt sein muß, bevor es wieder aufwärts gehen kann.

Besonderen Anlaß zum Optimismus gibt die ausgedehnte Streikbewegung im Ruhrkohlenbergbau, die für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland eine schwere Gefahr darstellt. Wenn man auch hoffen darf, daß der Streik nicht von langer Dauer sein wird, so muß der wirtschaftliche und finanzielle Schaden in jedem Falle recht beträchtlich sein. Man erwartet infolgedessen für die nächste Zeit eine neue Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Die Statistik weist für Mitte April eine starke Abnahme der Arbeitslosigkeit auf. Während im März noch 1459 416 Arbeitslose in Deutschland gezählt wurden, verminderte sich die Zahl bis Mitte April auf 869 889. Rückwärtig kann man feststellen, daß diese außerordentlich starke Abnahme der Arbeitslosigkeit von der Börse ganz unbeachtet geblieben ist. Sie dürfte auch wohl darin recht behalten, daß die vermehrte Beschäftigung der Industrie nicht von Dauer sein kann, so lange sie nur durch eine lebhaft nachgefragten wird, während gleichzeitig der Export nachläßt. Die Textilindustrie, die ein Musterbeispiel bildet für das eigenartige Zusammenreffen von großer Zunahme des Inlandsabzuges und völligem Stöcken des Exports, merkt heute bereits ein erhebliches Nachlassen des Geschäftsganges. In leistungsfähigen Kreisen glaubt man sogar, daß gerade für Textilsektoren ein Breisitur nicht lange mehr werden vermeiden lassen, weil der Mangel an Geld und Kredit den Handel zwingen werde, sobald der Abfall zu den letzten übersteigenden Preisen nicht mehr möglich ist, selbst unter Preis der Läger zu räumen. Eine solche Entwicklung liegt nicht nur im Interesse der Konsumenten, sondern — auf weitere Sicht betrachtet — auch in dem der Industrie selbst. Denn bei sehr niedrigen Preisen wird sich auch der Export wieder heben, der in letzter Zeit viel zu sehr vernachlässigt worden ist. Der Präsident der Handelskammer in Halle hat kürzlich in einer Untersuchung der Möglichkeiten, die letzte Kreditnot zu beheben, den sehr billigen Vorschlag gemacht, die deutsche Industrie und der deutsche Handel sollten versuchen, selbst zu verlustbringenden Preisen zu exportieren; denn das sei immer noch billiger, als wenn man sich zu den jetzigen Kreditinstituten Geld leihen müsse, um die vorhandenen Läger zu halten. Ein solches Verfahren heißt freilich neben großer kaufmännischer Weisheit den Verzicht auf Gewinne für die nächste Zeit voraus. Es ist begreiflich, daß angesichts solcher Ausichten die Börse die geschäftlichen Ausichten der deutschen Industrie ziemlich pessimistisch beurteilt, auch wenn die Berichte über den Geschäftsgang, die sich ja immer auf eine zurückliegende Zeit beziehen, zurzeit noch recht günstig lauten. Trotzdem die Anbahnung überwiegt, daß in den letzten Effektenkursen der berechnete Optimismus schon in höchstem Maße zum Ausdruck kommt, glaubt man doch nicht an eine baldige Beseitigung des Kurstumsaus!

Banken und Geldmarkt.

* Der Ankauf der Inlandische. Die Reichsbank hat den Ankauf von Inlandische mit Wirkung vom 15. Mai ab auf Beträge von 1000.— Bill. Mark (Rentenmark) und darunter beschränkt, da sie wiederholt die Beobachtung gemacht hat, daß der Scheid entgegen seiner Bestimmung in weitem Umfang als Kreditmittel benutzt wird. Die Mischstände der Inflationsscheide hatten dazu geführt, daß der Verkehr sich an Stelle der Überweisung für die Fernzahlung des Scheids bediente, der dann in der Regel vom Scheideempfänger diskontiert wurde. Hieran ist von weiten Kreisen festgehalten worden, obwohl die Hemmungen der Inflationsperiode schon seit langen Monaten gehoben sind und der Überweisungsverkehr — dies ist der für die Fernzahlung geeignete und auch billigere Weg — wieder einwandfrei arbeitet. Der legale Verkehr wird mithin durch die Maßnahme der Reichsbank nicht getroffen; es soll lediglich der Ausbreitung ungedeckter Scheids und konstanter mißbräuchlicher Verwendung von Scheids entgegengetreten werden.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Billionen angegeben.

W.T.B. Berlin, 12. Mai. Drahtlose Auszahlungen für:

	9. Mai 1924	10. Mai 1924
Buenos Aires 1 Pes.	1.38	1.39
Japan . . . 1 Yen	1.87	1.80
London . . . 1 Sterl.	18.40	18.48
New York . . 1 Doll.	4.19	4.21
Rio de Jan. . 1 Millr.	0.47	0.48
Holland . . . 100 Guld.	157.60	158.40
Belgien . . . 100 Frs.	21.04	21.16
Norwegen . . 100 Kr.	58.85	59.15
Danzig . . . 100 Guld.	73.61	73.99
Finnland 100 Fin. M.	10.57	10.63
Italien . . . 100 Lire	18.95	19.05
Belgrad . . . 100 Dinar	5.26	5.32
Dänemark . . 100 Kr.	71.72	72.08
Lissabon 100 Escudo	12.76	12.84
Paris . . . 100 Frs.	25.54	25.66
Prag . . . 100 Kr.	12.46	12.54
Schwiz . . . 100 Frs.	74.71	75.09
Sofia . . . 100 Leva	3.14	3.17
Spanien . . . 100 Pes.	58.10	58.40
Schweden . . 100 Kr.	111.47	112.03
Budapest 100000 Kr.	4.43	4.52
Wien . . . 100000 Kr.	5.98	6.02

Industrie und Handel.

* Philipp Holzmann, A.G. Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurden die Regularien erledigt. Der Reingewinn von 261 542 Mark wurde nach Abzug der dem Aufsichtsrat gewährten Vergütung auf neue Rechnung vorgetragen.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse vom 9. Mai. Auf der Börse wurden folgende Großhandels-Einkaufspreise per 100 Kilo festgesetzt: Goldmark: Weizen 17 bis 17½, Roggen 15 bis 15½, Hafer 15, Braugerste 16½ bis 17½, Weizenmehl 0 26½ bis 28½, Weizenkleie 10, Roggenkleie 9½, Weizenfuttermehl 11½ bis 12, Kleie 10 bis 10½, Weizenheu 9 bis 10, Hafer- und Roggenstroh 2.80 bis 3, weiße Bohnen 32, Vitoriaerbsen 33, Linien Bohnen 28 bis 30, Haferflocken 26, Graupen 27, Malzkeime 14, Roggenmehl 0 24 bis 24½. Die Tendenz war wegen der anhaltenden Geldknappheit matt.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hugo-Stinnes-Linien. Südamerika: Coruna, Villagarcia, Rio, Valparaiso, Lissabon, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires: D. „General Belgrano“ am 31. Mai. — Montevideo, Buenos-Aires: D. „Tirois“ am 31. Juni. — Pernambuco, Maccio, Bahia, Rio de Janeiro, Santos: D. „Elle Hugo Stinnes“ am 19. Juni. — Cuba-Mexico: Dabanna, Vera Cruz, Tampico: D. „Otto Hugo Stinnes“ am 16. Mai. D. „Hugo Stinnes“ am 20. Juni. D. „Fritz Hugo Stinnes“ am 18. Juli. — Ostasien: Über Nagasaki, Port Said und Colombo, nach den Straits, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. „Scheer“ am 24. Mai. D. „Albert Böcker“ am 21. Juni. D. „Karl Regien“ am 19. Juli. D. „Adolf von Bajer“ am 16. August. * Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New York: D. „Reliance“ am 13. 5. D. „Cleveland“ am 15. 5. D. „Weiphalia“ am 20. 5. D. „Mount Clay“ am 27. 5. D. „Albert Ballin“ am 5. 6. D. „Hansa“ am 7. 6. — Nach Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Leaie“ am 23. 5. D. „Kurt Bülow“ am 13. 6. — Nach Südamerika: D. „Frankenwald“ am 14. 5. D. „Baden“ am 21. 5. D. „Bavaria“ am 28. 5. D. „Steierwald“ am 11. 6. — Nach Cuba-Mexico: D. „Adalia“ am 17. 5. D. „Eupatoria“ am 10. 6. ein Dampfer am 21. 6. D. „Toledo“ am 8. 7. — Nach Ostasien: D. „Leutonia“ am 17. 5. D. „Flad“ am 31. 5. — Nach Ostasien: D. „Rheinland“ am 17. 5. engl. D. „Citta of Berlin“ am 24. 5. D. „Schlesien“ am 31. 5. engl. D. „Europa“ am 7. 6. R. S. „Münsterland“ am 14. 6. — Nach der Westküste Nordamerica: D. „Ulrich“ am 17. 5. D. „Deffen“ ca. 31. 5. D. „Kermit“ ca. 14. 6. D. „Dolac“ ca. 28. 6.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Seifert.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Seifert; für Unterhaltung, Stadtschreiben und den übrigen Schriftteil: A. Göttinger; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Seifert'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erste Ausgabe der Schriftleitung: 19 bis 1 Uhr.

Warten Sie mit Ihrem Einkauf

noch einige Tage bis zu unserem

Ausverkauf

wegen Umbau.

Wir bringen Qualitätsware unglaublich billig.

Frank & Marx

Gummimäntel

für Damen u. Herren empfohlen in großer Auswahl

Baumcher & Co.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße. 396

MOBEL

in sorgfältiger Ausführung und ausgesuchtem Material wie:

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer

kaufen Sie vorteilhaft bei

FRANZ IHLE

Mechan. Möbel-Schreinerei

Werkstätten u. Lager: Mühlgasse 7 u. 9. Tel. 768

Auch Ausstellung im Laden Kl. Burgstraße 9.

Der Gute Ruf

DER

MENES ZIGARETTEN

WIESBADEN

IST SEIT 35 JAHREN DURCH ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN FEST BEGRÜNDET

SEVERAIN

Korbmöbel

aller Art

eig. Anfertigung, empfiehlt

J. Mohren,

Römerberg 9,

Reparatur-Werkstätte.

Empfehle mich zum Anfertigen eleganter Herren- u. Knabenanzug.

in tadelloser Ausführung, bei billiger Berechnung. Gezielte Stoffe werden bereitwillig verarbeitet. Das Wenden u. Ausbessern wird bestens besorgt.

Robert Doppelstein

Schneidermeister, Marktstraße 8, 2. Stod.

Stoffe

Einige Reste von 1 bis 3½ m für Anzüge und Kostüme besonders billig abzugeben.

nur Schiersteiner Str. 11 Part.

Lieferant hiesig. Beamten-Vereinigungen.

Bed

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Bekanntmachung.

Ich gewähre von heute an auf sämtliche,
auch auf die neuesten

Kostüme, Mäntel, Nachmittags-
u. Abendkleider

Jumper, Blusen, Morgenkleider, Röcke
Unterröcke usw.

eine einheitliche Preisermäßigung in Höhe von

20% Rabatt.

Der Verkauf zu diesen Preisen dauert nur kurze Zeit.
Die Auswahl in sämtlichen Artikeln ist eine sehr große.

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20.

Die drei Parteien in England.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Es liegt zwar paradox, daß die Arbeiterpartei sich besser mit den Konservativen verhält als mit den Liberalen — aber es ist so. Es ist sogar nicht ganz neu und nicht ganz unerwartet. Auch Ferdinand Lassalle hat sich zu keiner Zeit besser mit den preussischen Konservativen verhalten (als es noch Konservativen im richtigen Sinne gab) als mit den Liberalen. In England gibt es noch Konservative, vor allem haben aber die alten, abgeschafften Kram wiederherstellen wollen, sondern Männer, die den Staat wirklich und unter Umständen auch mit neuen Mitteln erhalten wollen. Der Staat hat aber auch für die englischen Arbeiter eine große Bedeutung, jedenfalls eine größere, als für die Liberalen, die ihn doch nach der klassischen englischen Theorie am liebsten als nur „Nachwächter“ gelten lassen möchten, während die Arbeiter in ihm den mächtigen Schutzherrn sehen, der sie gegen übermäßige Ausbeutung schützen und ihnen Versicherung gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit und Unfälle gewähren soll. Macdonald hat sich in der Tat mehr die Liebe der Konservativen als der Liberalen erworben. Lloyd George hat sich bekanntlich längst geradezu über schlechte Behandlung der Liberalen seitens der Arbeiterregierung beklagt. Freilich mag er nicht, die Regierung zu stützen, denn ein Wahlgang würde unter den heutigen Umständen leicht für die Liberalen ausgehen. Die Liberalen streben daher nach einer Wahlrechtsreform. Sie finden, daß Englands Wahlrecht, zugeschnitten auf das alte System, das zwei Parteien abwechselnd regierten, nicht mehr für die heutigen drei Parteien paßt. Sie möchten daher das Verhältniswahlrecht nach kontinentaler Muster einführen. Ein derartiger Antrag liegt dem Unterhaus vor und soll in aller nächster Zeit zur Beratung kommen. Die Liberalen haben in einer Fraktionsstimmung beschlossen, für die Wahlreform einzutreten. Dagegen sind die Konservativen gegen die Reform, und die Arbeiterpartei ist geteilt. Ein Teil der Arbeiterabgeordneten hat die Wahlreform in sein Programm aufgenommen

und hat den Wählern versprochen, für die Reform zu kämpfen. Diese Abgeordneten sind an ihr Wort gebunden. Aber der radikalere Teil der Arbeiter und insbesondere Macdonald haben sich des Offenen gegen die Verhältniswahl ausgesprochen. Gewiß ist der heutige Zustand der drei Parteien, von denen keine ohne die Hilfe einer anderen regieren kann, Reformen nicht günstig, aber das Verhältniswahlrecht würde ja diesen Zustand geradezu verewigen. Bleibt es bei dem Mehrheitswahlrecht, so besteht die Aussicht, daß sich durch die dann wahrscheinlich eintretende Zersplitterung und Zerrbung der Liberalen mit der Zeit wieder zwei große Parteien bilden, die sich nach der Art der alten Tories und Whigs gegenseitig kontrollieren und einander in der Macht ablösen. Dann sind wirkliche Reformen möglich. Die Liberalen möchten natürlich nicht sterben, darum treten sie für das Verhältniswahlrecht ein, das ihre Existenz noch für lange Zeit sichern würde — freilich um den Preis, daß man nur mit Koalitionen oder, was dem gleich käme, mit Minderheitskabinetten arbeiten könnte, die von anderen Parteien abhängig wären. Dann würde der heutige Zustand, der keine prinzipiellen Reformen gestattet, dauern. Macdonald muß sich dieser Lage bewußt sein, aber er empfindet sie als peinlich. Er weiß auch, daß die Unmöglichkeit eine reformfähige Mehrheitsregierung zu bilden, mit der Zeit einen schwächenden Eindruck auf die Arbeiterpartei ausüben muß. Daher widerstrebt Macdonald dem Verhältniswahlrecht. Diese Frage wird schließlich in der gegenwärtigen Parlamentsession entschieden werden. Die Liberalen machen aus der Wahlreform die Bedingung, unter der sie die Arbeiterpartei noch fernerhin unterstützen wollen. Die Folge davon ist, daß die Arbeiterpartei immer mehr an die Konservativen herangedrängt wird.

Die konservativen Zeitungen erklären allgemein ihre Zufriedenheit mit dem Kabinett Macdonald, vor dem man so viel Angst gehabt hat. Macdonald hat fast zwar nichts von dem ausführen können, was im Programm der Partei steht, aber er hat längst darauf hingewiesen, daß es doch eine große Sache sei, den ganzen Verwaltungsapparat in der Hand zu haben und Einfluß ausüben zu können. Eines hat er jedenfalls erreicht, was eine große Bedeutung für die Zukunft hat: die Arbeiterpartei hat ihre Regierungsfähig-

keit gezeigt. Man betrachtet sie als etwas Normales. Man hat in den bürgerlichen Kreisen die Furcht vor den Arbeitern abgelegt und wird künftigen Arbeiterkabinetten nicht mehr mit Misstrauen begegnen.

Gerichtssaal.

= Das Urteil im Frankfurter Bandendiebstahlprozeß. Vor der Frankfurter Strafkammer hatte sich in mehrwöchiger Verhandlung eine weitverzweigte Diebstahlsbande, die im Frühjahr 1923 in Frankfurt a. M. und anderen großen hessischen Städten bandenmäßig Diebstähle in Ladengeschäften, Schneidereien und Privathäusern beging, wobei sie es hauptsächlich auf Stoffe, Silbergeschmuck und andere Wertgegenstände abgesehen hatte, zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen 18 Beschuldigte, darunter auch 5 Frankfurter Polizeibeamte, die sich schwerer Amtsverbrechen, darunter Unterschlagung, Urkundenfälschung, Hehlerei, Unterschlagung usw. schuldig gemacht haben und die aus den Laten der Diebstahlsbande materielle Vorteile gezogen haben sollen. Das Gericht warf folgende Strafen aus: Kriminalbetriebsassistent Kaye 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Polizeialtinspektör 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Kriminalbetriebsassistent Schulz 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Polizeioberwachmeister Dender und Polizeiwachmeister Reiss je 15 Monate Gefängnis, Händler Barth 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, Kontoristin Wagners 2 1/2 Jahre Gefängnis, Graveur Glinder 6 Jahre 6 Wochen Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann Jährenbruch 3 Jahre 10 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 3 Jahren verurteilt.

= Das Urteil im Berliner Mollershaus-Einkaufsprozeß. Im Prozeß wegen des Diebstahls im Mollershaus wurde am Samstag das Urteil gesprochen. Die Angeklagten Lazarus, Maurermeister Bunte und Volker Hendrich sind schuldig befunden der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und werden verurteilt: Lazarus zu 6 Monaten Gefängnis, Bunte und Hendrich zu je 3 Monaten Gefängnis.

Mai-Schuh-Woche

Außergewöhnliche Angebote solider Fabrikate!

Chromleder-Damen-Schnürschuhe modern, Zwischensohlen, geboppelt	4.95
Knubbog-Damen-Schnürschuhe, runde Form, hohe u. niedere Absätze	5.90
Rotbraune echt Vorkalf-Damen-Halbschuhe, Zwischensohlen, geboppelt	7.50
Hochmoderne Chevrete-Damen-Spangenschuhe, Absatz L. XIV.	7.50
A.-Chevrete-Damen-Spangenschuhe, Schiebelschnallen, hochmod.	8.50
Moderne braune Vorkalf-Damen-Schnürschuhe, halbhohle Form	10.50
Hochleg. braune Vorkalf-Damen-Spangen- und Pumpschuhe	12.50
Hochmod. la Chromlack-Damen-Spangen mit Schiebelschnallen	12.50

la Chevrete-Damen-Schnürschuhe, feinste Rahmenarbeit	12.50
Weiß-Leinen-Damen-Spangenschuhe, ganz flacher Absatz	2.50
Weiß-Leinen-Damen-Halbschuhe, Spangen- und Schnürschuhe	4.50
Herren-Knubbog-Agraffenschuhe, runde Form, solange Vorrat	8.50
Herren-Knubbog-Agraffenschuhe, halbhohle Form, solide Qualität	10.50
Braune Herren-Agraffenschuhe, moderne Form, solide Ausführung	11.50

Schuh-Ruhn

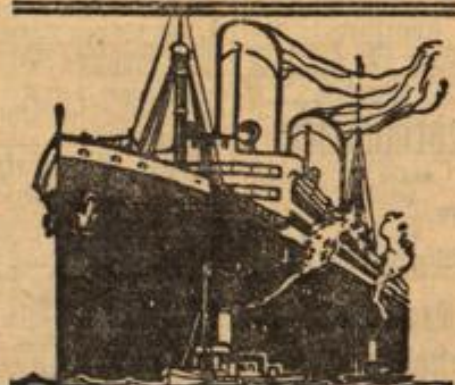
Wiesbaden
Bleichstraße 11
Bleichstraße 26

Stiebrich/Hg.
Straße der
Republik 26

la Vorkalf-Herren-Halbschuhe, br. und schwarz, Zwischensohlen	12.50
Knubbog-Mädchen-Schnürschuhe, Gr. 31-35	5.95, Gr. 27-30
Braune Knubbog-Schnürschuhe, Gr. 27-35	8.75, Gr. 27-30
Braune Vorkalf-Schnürschuhe, Gr. 27-35	10.75, Gr. 27-30
Damen-Stoffpantoffeln, Ledersohlen	9.95
Damen-Regattschuhchen	2.95
Damen-Regattspangenschuhe	3.25
Damen-Regattschischuhe	3.50
Damen-Regattschischuhe	4.75

Wir haben die Preise so tief herabgesetzt, daß es jedermann möglich ist, gute Schuhwaren kaumend billig einzukaufen.
Ihr großer Schaden... wenn Sie uns nicht besuchen.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen in
Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56;
in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen, Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22;
in Langenschwalbach: Georg Besier, Brunnenstraße 51; F 103
in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhof & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 7.

Billige Emaille!

Konkurrenzlose Preise!

Reichtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
Deckel dazu	250	300	350	400	500	600
Milchtöpfe 16, 14, 12, 10 cm	1100	900	700	500		
Essenträger 13, 11, 10 cm	1000	800	700			
Nachtöpfe 22, 20, 18 cm	1100	900	750			
Salatseifer 26, 24 cm	1600	1400				
Eimer 28, 26 cm, nur	1500	1300				
Milchträger 2 1/2, 2 1/4	1500	1300				
Wasschbeden, oval, 28 cm	800					
Rehrichtschalen	750					
Schüssel, Kasserollen, Wasserschüssel usw. usw.	entsprechend billig.					

Aluminium-Geschirre sehr preiswert.
Erdene Geschirre. 602

Bündeltöpfe (6 Stück) 1200 Mk.
Julius Mollath, Schulberg 2.

Kopfmaschen

Ondulieren - Frisieren

A. Walter, Friseur
Westendstraße 12, Ecke Roonsstraße.
Seifen - Toilettenartikel.

Geschäfts-Empfehlung.

Spenglerei

u. Installations-Geschäft

Heinrich Blümel

22 Heinenstraße 22
empfiehlt sich zur Ausführung aller Installations- u. Blecharbeiten sowie zur Anfertigung von Metallschritten aller Art.
Saubere Arbeit! Billige Preise!

Kautschukstempel
Wappen,
Monogramme & Schriftgravierungen
auf alle Metalle sowie
Eisenblech, Schildpatt etc.
Siegels, Schilder und Schablonen
hergestellt
P. HABER, Brauer, Wiesbaden

Hundemarken
Hundeschilder
mit Namen
fertigt sofort
P. Haber,
Graeur,
Goldgasse 5, II.

Eilboten „Grüne Radler“

3 Mittelstraße 3, an der Langgasse.
Bei Anruf Telefon 1710
erhalten Sie einen Boten, welcher Ihnen alles billig, schnell und gewissenhaft besorgt.

Weitere Sendungen

Speise-Industrie-

Kartoffeln

Spätsaat (Industrie), sowie Frühlings (Kaiser-
troten und Frühroten) eingetroffen.
Ferner empfehle:
Prima Kristall-Zucker Pfd. 48 Pfg.

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2, Fernsprecher 4779.



HUGO STINNES LINIEN

SÜDAMERIKA

VORZÜGLICHE FAHRGEGELENHEIT NACH RIO DE JANEIRO, SANTOS, MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES
ZWEISCHRAUBEN-POSTDAMPFER

GENERAL BELGRANO

31. MAI VON HAMBURG.
MITTELKLASSEN nach BRASILIEN & 27., LA PLATA & 29. je Platz
III. KLASSE KAMBERN 18.-
WCHNDECK 10.-

WOBEI AUSKUNFT UND PLATZBELEGUNG ZU WENDEN AN DIE AGENTUREN:

Born & Schottensfels, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Karl Fach, Hofheim, Hauptstraße 61.
August Haser, Langenschwalbach, Brunnenstraße 35.
August Klein, Niederrhausen i. Taunus, Gartenstraße 101. F349

Gelegenheit

für Speditions- oder Großhandelshaus.

Lagerschuppen

Steinfachwerk, direkt am Frankfurter Haupt-Güter-Bahnhof;
400 qm bebaute Fläche, 110 qm Hof,
mit elektr. Licht- und Kraft-Anlage, Wasser u. Klosetts,
sofort zu verkaufen. Preis GM. 17500.-
Eiloff, an W. Goy & Co., Frankfurt a/Main.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Sekretärin
gesucht.

Arbeitsfreudig, flotte
Handchrift, vornehmes
Aussehen, nett, zuverlässig,
unabhängig, Bedienung
Offerten mit Bild und
Gehaltsanforderungen unter
N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere
Stenotypistin

für sofort gesucht.
Führ. von Massenbach
& Co.,
Verkehrsbüro,
Adolfstraße 28.

Jg. Buchhalterin

gesucht. Barth u. Co.,
Bücherstraße 6.

Gewerbliches Personal

Selbständige
Faden- und
Taillen-Arbeiterin

gesucht. Witt,
Wörthstraße 15.

Schirmnäherinnen
gef. Off. m. all. Angaben,
Alter, Eintrittsdat., An-
sprüchen u. N. 17034 an
Ann.-Exped. D. Bruns, G.
m. b. H., Wiesbad. F. 22

Lehrmädchen

(nicht unter 15 Jahren)
gesucht.
Kühner u. Jacobi,
Bücherei,
Wilhelmstraße 56.

Jüngere brave
Arbeiterinnen

gesucht. von
Sektellerei
Hentell & Co.
Dieblich a. M.

Ordentliche Person

zum wöchentlich einmaligen
Ausstragen v. Zeitungskisten
gesucht.
Buchhandl. Buchhold,
Bierstädter Döke,
Ausschütt. 3.

Hauspersonal

Kinderädchen

etwas Französisch sprech.
sofort gesucht. Bierstädter
Straße 14, Bortz.

Tücht. Köchin

mit Hausarbeit zum
15. Mai gef. Dr. Reinhardt,
Lannstraße 5.

Köchin

die auch etwas Hausarb.
übernimmt, für kl. Haus-
halt. Bayern, vorh. Hober
zeitig. Lohn. Langenbed-
straße 3, am Langenbed.
Telephon 1387.

Per sofort oder später

Köchin

und ein
Hausmädchen
gesucht. Offerten u. N. 350
an den Tagbl.-Verlag.

Jünger. zupet. Mädchen

oder einfache Stütze, in
Kochen u. Haushalt er-
fahren, von eins. Dame
gef. Vorzug. von 1-3 ab-
ends ca. 7 Uhr, Kaiser-
Friedrich-Ring 18, 2.

Tücht. im Kochen sehr

bewandertes

Mädchen

für guten Villenhaushalt
gesucht. Es wird nur auf
erf. Kraft mit langjähr.
Zeugnissen gesehen. Gute
freundliche Stell. u. hoher
Lohn. Hausmädchen vorh.
Sich melden nachm. bei
S. Franke,
Wörthstraße 13.

Hausmädchen

für klein. Villenhaushalt
gesucht. Lohn 25-35 Mk.
Ruhmstraße 2
(Bierstädter Allee)

Besteres

Alleinmädchen

das etwas Kochen k.
für kinderlosen Haus-
halt gesucht. Vorsuk-
stellen ab 7 Uhr abds.

Dr. Loewe

Kerobersstraße 21.

Tücht. ganz perfektes

Hausmädchen

für Villenhaus. gesucht.
Sich melden mit nur pr.
Zeugn. nachmittags bei
S. Franke,
Wörthstraße 13.

Allein-
mädchen

zu kinderl. Ehepaar

sofort

gesucht. Vorausstellen von
10 bis 2 und von 5 bis
7 Uhr. Bülowstraße 2, 2.

Zimmer-
mädchen

gesucht

Hotel Goldenes Kreuz

Zuvers. selbständiges

in kl. Haush. (ein Kind)
sofort gesucht. An-
genehme Stellung. Off. u.
N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger. lauberes Mädchen

mit Zeugn. bei Kind u.
kl. Haushalt gef. Minski,
Bierstädter 24.

Bess. Mädchen

in allen Hausarbeiten u.
Bücherei perfekt. in Kinder-
pflege erfahren (1 Kind).
gesucht. Köchin u. Zweit-
mädchen. Vorh. Gute Verh.
hob. Lohn. Chr. Hoff,
Königssteiner Straße 26.

Mädchen

tagesüber für 2 Kinder u.
Haushalt gesucht. Cap.
Hilf, Wölschstraße 17.

Jünger. Mädchen tagesüber

bei voller Verpflegung. gef.
Wismarstraße 11, 3 links.

Unabhängiges Mädchen

tagesüber gef. Dielenbach,
Weberstraße 41.

Monatsfrau

gesucht. Ruhmstraße 2
(Bierstädter Allee).

Monatsfrau

von 9-11 und 2-3 Uhr
gesucht. Martini, 29, 2.

Monatsfrau gesucht.

Sein, Kirchstraße 22, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger

Detail-
Reisender

von erstklassiger Leistungs-
fähigkeit. Manufakturwaren-
Firma per sofort gesucht.
Offerten unter N. 330 an
den Tagbl.-Verlag.

Gladtreisender(e)

für Wiesbaden u. Mainz

gesucht

zum Vertrieb ein. äußerst
billigen

Schreibmaschine.

Hohe Verdienstmöglichkeit.
Offerten unter N. 349 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Hausierer

für Strumpfwaren. gesucht.
Beltrich,
Eckernförderstraße 13.

Gewerbliches Personal

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Selbständige Arbeiterinnen

für Jacken u. Kleider
Modenkunst Cläre Grautegeln
Kleine Burgstraße 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame

aus gut. Familie, perf.
Stenotypistin, engl., ita-
deutsche u. russ. Sprachk.
sucht halbtags Beschäftig-
ung zu eins. Dame oder
Kindern u. unt. 8 Jahren.
Off. unter N. 339 an den
Tagbl.-Verlag.

Buchhalterin

sucht Stundenweise Besch.
zum Beitragen der Bücher
um. Offert. u. N. 348 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bornehme Dame

zählt demj. 50 Goldmark.
der Stellung an einer
guten besseren Bar (hier
oder außerhalb) beizut.
Off. u. N. 347 Tagbl.-V.

Schulentf. Mädchen

sucht Lehrstelle in guter
Damenkleiderfabr. Offert.
u. N. 349 Tagbl.-Verlag.

Kran. sucht Beschäftigung
in Waschen und Bügeln;
auch wird Wäsche angen.
aufs Land. Große Burg-
straße 17, Zigarrenladen.

Hauspersonal

Bess. geb. Fräulein

welches nähen u. bügeln
kann. sucht Stellung als
Kinderfräulein in best.
Haus. Offert. u. N. 349
an den Tagbl.-Verlag.

Säuglings- und
Kinderschwester

sucht Stell. zu Kindern
um 15. Mai. Offert. u.
N. 346 an den Tagbl.-V.

Geb. alt. Fräulein

sucht Vertrauensstell. zur
selbständ. Führung eines
Haushalts u. alt. Eben-
oder eins. Dame, bewand.
in Haushalt, Kochen und
Nähen. Gute Zeugn. Gef.
Offerten unter N. 347 an
den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht Stellung in besserem
frauenlosen Haush., per-
fekt in Kochen und allen
Hausarbeiten. Nur gute
Zeugnisse vorhanden. Off.
u. N. 347 Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 32 Jahre,
perfekt in Küche u. Haus-
halt. sucht Stellung als
Stütze oder zur Führung
des Haushalts. Anträgen
nach Amelberg 9 oder
Pulverstraße 27, 1.

Guthe Stelle

in gutem Hause; zuletzt
tätig als Servierfräulein.
Im Kochen und allen
häuslichen Arbeiten er-
fahren. Offerten unter
N. 348 an den Tagbl.-V.

Kleinstenr. in, perf.
im Haushalt. sucht
Beschäftigung von 8 bis
11 Uhr. Offert. u. N. 350
an den Tagbl.-Verlag.

Jünger. tücht. Frau
sucht 2-3 Stunden nachm.
Beschäftig. Näh. Adler-
straße 63, Stb. 1.

Jünger. Frau sucht Be-
schäftigung über Mittag.
Off. u. N. 349 Tagbl.-V.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. geb. Kaufmann
in allen kaufm. Arbeiten
erfahren. sucht Beschäftig-
ung, gleich welcher Art, abends
nach 8 Uhr. Offerten un-
ter N. 348 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Jünger. tüchtiger
Bädergehilfe
sucht Stellung in Brot-
u. Feinbäckerei (Selbster-
werb bis jetzt im Ausland
tätig). Offerten unter
N. 348 an den Tagbl.-V.

Chauffeur

24 J., solid u. zuverlässig,
mit gutem Zeugnis, ver-
traut mit vornehmenden
Reparaturen, sucht Stell.
auf Land- oder Personen-
wagen. Offerten u. N. 349
an den Tagbl.-Verlag.

Ehrlicher superl. Mann

sucht Beschäftigung als
Kote, Bader oder Lager-
arbeiter od. sonst welcher
Art. Off. N. 349 Tagbl.-V.

Kräftiger intellig. Junge

Man. sucht Beschäftigung
irgendwelcher Art. Off. u.
N. 348 an den Tagbl.-V.

Für erstklassige Wäscherei

tücht. Verkäuferin

gesucht. Nur Branchenkundige wollen sich mel-
den. hoher Lohn, gute Verpflegung. Offert. mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Chr. Hoff, Wurst- und Fleischwaren-Fabrik,
Söckst am Main, Königssteinerstraße 28.

Geübte Buchbinderei-Arbeiterin

sofort gesucht.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatt-Haus.

Perf. Zimmermädchen

gewandt in Servieren, Bügeln usw., in kleinen Haus-
haushalt bei hohem Lohn gesucht
Vorstellen Kaiser-Friedrich-Ring 69, II.

Lagerist

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur gelernte Eisen-
händler wollen sich melden. 640

P. Schmahl, G. m. b. H., Mainz.

Damen-
schneider

gesucht.

Carl Nölker, Kl. Burgstraße 5.

Selbständiger

Konditor

erste Kraft, bei hohem Lohn gesucht

Keroberg-Hotel.

Schriftfeger

bew. in Ins- u. Akzidenzsch., sucht per sofort
Dauerstellung in Wiesbaden, Umgebung oder
Rheinland. Uebernimmt auch das Einlegen
an Schnellpresse. Gef. Offerten unter N. 350
an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Bäder u. Geschäftsräume.

Laden

mit Einrichtung Umstände
halber sehr preisw. ab-
zugeben, auf geeignet. fu-
Bureau oder Lager. Zu-
ertrau. bei Haupt. Dok-
torbeimer Straße 120.

Möbl. Zimmer, Man. zc.

Zimmer in all. Gegenben.
Wohnungs-Nachweisbüro
Mainz, Langstraße 28, 2.

Möbl. Zimmer, Man. zc.

Möbl. Zimmer, Man. zc.
Möbl. Zimmer, Man. zc.
Möbl. Zimmer, Man. zc.

Hotel „Wilhelma“

Sonnenberger Straße 2.
Zimmer mit lieg. Wasser.
Appartements aus 3 bis
4 Räumen u. Bad beheizt.
in schönster Gartenslage.
monatweise zu verm. Re-
kordia 10%—11%, 1% bis
2% und ab 8% Uhr
abends.

Laden

in erster Kur- und Geschäftslage
sofort zu vermieten.

Offerten unter N. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger. Ehepaar sucht

2-Zimmer-Wohnung

mit Alk. u. Küche. Off. u.
N. 349 Tagbl.-Verlag.

Englische Familie

sucht 6 möblierte Zimmer,
Alk. u. Küche.
Mamon,
Kaiser-Friedr.-Ring 61.

Wohn- und
Schlafzimmer

gut möbl., mögl. unge-
k. mit Tel., nahe
Kurort, von Kauf-
mann als

Dauermieter

gesucht.
Offerten unter N. 340
an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Laden
im Zentrum der Stadt zu
mieten gesucht. Offerten u.
N. 348 an den Tagbl.-V.

Wer gibt von großer Wohnung

4-5 Zimmer, möbliert oder leer, ab? Nehme auch
Hälfte einer Einzelvilla. Suchender ist älterer Herr
mit Schwester und Mädchen. Offerten unter N. 347
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Groß. Lagerraum

mit Hof und Stallung gesucht
von Getreidehandlung.

Angebote unter N. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Teilhaber(in)

Beitrag für ca. 3000 Mark
zurante Manufakturwaren.
Suche wegen Raumman-
agemente an e. Laden-
geschäft mit obiger Ein-
lage. Offerten u. N. 348
an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Zu leih. gesucht

1000 G. Mk.

gegen hohe Zinsen und
Gewinnbeteiligung. Ein-
übernahme der Fa. ge-
1300 Grundmarkt. Glanz-
Erl. Bornehme Tatal.
Offerten unter N. 349 an
den Tagbl.-Verlag.

1500-2000 Grundmarkt

gegen mehrfache Sicherheit
u. 50 % Jahreszinsen auf
3 Monate gesucht. Off. u.
N. 347 an den Tagbl.-V.

2-3000 Grd. Mk.

auf 6 Monate zu leihen
gegen hohe Zinsen und
Gewinnbeteiligung. Glanz-
Sicherheit vorhanden. Off.
u. N. 348 Tagbl.-Verlag.

Besitzer einer gutgehend.

Molkerei, tägl. 4000 Lit.,
außerdem Schweinefleisch
u. Eierverkauf. Molkerei,
Schuldenfrei, sucht

5-10000 Mark

gegen volle Sicherheit und
Butterlieferung. Angebote
unter N. 2 an den Tagbl.-
Verlag.

15000 Mark

auch in Teilbeträgen, von
best. Geschäftsmann a.
Blase geg. feinste Sicher-
heiten auf 1 Jahr
zu leihen gesucht.
Angebote unter N. 348 an
den Tagbl.-Verlag.

15000 Grundmarkt

gegen hohe Zinsen auf
1 Hypothek sofort gesucht.
Offerten unter N. 350
an den Tagbl.-Verlag.

20-25000 Grd. Mk.

von 1 Handelsfirma auf
1/2 Jahr bei guter Verzin-
u. Sicherheit sofort zu
leihen gesucht. Angebote
unter N. 334 an den
Tagbl.-Verlag.

Anteil

an feinem Geschäftshaus
am Platz zu vorteilhaft.
Bedingungen verf. Eine
Parasolung v. 1/2 genügt.
der Rest könnte in Wert-
papieren beizulegen w.
Zulassungen unter N. 348
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht

möbliertes Zimmer

bei einzeln. Leuten, Nähe
Bahnhof. Offerten unter
N. 349 Tagbl.-Verlag.

Als Dauermieter

sucht Sommerwohnung für
Privatver. elegant. Heim.
event. mit Frühstück und
Mittagstisch, ausb. gerät-
vollständig separat, mit
Küchensch. 2-3 Räume
(Südseite, erw. Mitte d.
Stadt). Ang. mit Preis
und Lage unter N. 348
an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Frau,
sehr rüstig, 42 J., woc-
h. beib. 3im. od. Man-
gef. Beschl. od. Hausarb.
Off. u. N. 348 Tagbl.-V.

Wohnungen

zu verkaufen

Geboten 23im. Wohn-
Nähe Emmer Str. Gth. V.
a. 2-3im. Wohn. Off.
u. N. 348 Tagbl.-Verlag.

Wir bieten an:

Sehr schönes
Etagenhaus
Nähe Kaiser-Friedrich-
Ring, hyp. thekenfrei,
Mk. 27 000.

Herrschaftliches

Etagenhaus

am Kaiser-Friedrich-
Ring, hyp. thekenfrei,
Mk. 37 000.

Etagenhäuser

in allen Orts- u. Preislag.

Villa

in vornehm.
Kurlage,
eventl. mit Möbel, mit
schönem Garten, mod.
Komfort, Garage.

Etagen-Pension

in best.
Kurlage, sehr preisw.,
sofort zu übernehmen.

Vornehmes

Hotel alles neu ein-
gerichtet, prima
Lage u. sehr gutes Ge-
schäft, besond. Fam-
Verh. halber sofort zu
günstig. Bedingungen.

Ländl. Besitz

in Vorort v. Wiesbad.,
ca. 10 Morgen Land,
günst. gelegen, äußerst
preiswert.

Etagen-Villa

im Südviertel, prachtv.
gelegen, sehr schönes
Objekt.

Villen

im Nerotal,
Dambachtal
usw.

Läden

und Büro-
räume in
Kurlage und anderen
Stadtteilen.

Raum für Errichtung
einer groß. Garage
inmitten der Stadt.

Fabrikterrain

und Bauplätze.

Schottensfels

& Co.
gegr. 1875
Theater-Kolonade 29/31
Fernsprecher 224.

Große Versteigerung

des herrschaftlichen Mobiliar-Nachlasses der
† Frau Strauß-Wogler im Auftrage des
Testamentsvollstreckers morgen

Dienstag, den 13., und
Mittwoch, den 14. Mai cr.

jeweils morgens 9½ Uhr beginnend,
durchgehend ohne Pause bis 2 Uhr,
in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23.

Zum Ausgebot kommen:

sehr schöne Salon-, Wohn- und Schreibzimmer-
Möbel in Mahagoni und Palisander, teils
reich eingelegt, als: gr. Vitrine mit Auf-
satz und Spiegel, kl. Vitrine, Etagere,
Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, Schreib-
tisch, achted. Tisch, Ripp- und Bierische,
Blumenständer, Sessel und Stühle mit
Brokat, Stühle mit Rohr etc.;

prachtvolles Wohnzimmer in Eichen mit reicher Bild-
hauerarbeit: Büfett, 2 m breit, Kredenz,
Ausziehisch, 12 Stühle und 2 Sessel mit
Leder;

vielen Möbel in Eichen, reich geschnitten: Truhen-
bank, achted. Tisch, 3 kl. Tische, Gong,
gr. Messing-Kaminvorhang;

elegante Schlafzimmers-Möbel in Mahagoni:
2 Garderobenschrank mit Spiegel, 2 Wasch-
tische mit Marmor, 2 Toilettentische,
Nachtschränke,

1 elegantes Messingbett mit Rohhaar-Matratze;
1 eiserner Geldschrank;

Einzelmöbel: Metallbett, Kleider-, Wasche- und
Boratschränke, 3 teil. Eichen-Brandkiste,
Kommoden, Konsolen, Kleider- und Hand-
tuchständer, Zimmerloset, Bidets, Gut-
und Blumenständer, Ottomanen, Sofa
und 2 Sessel mit Lederbezug, gest.
Paravent und Ovenschirm, Toiletten- und
andere Spiegel, roten- u. Alenschränke,
Lee, Bauern-, Ripp-, Abstell- u. andere
Tische, Etagere, Blumenständer, Schalen,
Hausapotheke, Truhen, Koffer, Schließ-
körbe, Velour-, Gang- und Treppen-
läufer, Vorlagen, Federbetten Plumeaus,
Kissen, Decken, Sofaissen, elektr. Lüster,
Hänge- und Stehlampen;

große Anzahl erstklassige Gemälde u. Aquarelle
alter u. moderner Meister, wie: Dreifels-
lamp, M. Konnenbruch, P. Saltini,
F. Schleifinger, A. Hoff, Max Kaufmann,
H. Corrodi, B. Lambert, P. Hay, Jung-
blut, E. Meves, J. Cats, George Godram,
Isaac Cooke etc.;

große Partie Kunst- und Luxus-Gegenstände
in Porzellan, Fayence: darunter Höchst,
Meissen, Japan, China etc., Bronzen,
feine Kristallvasen und Vasen,
Marmor-Arbeiten, Marmorstulen,
Marmor- und Bronzeuhren;

feines Tafelporzellan, darunter Eferservice für
12 Personen, Kaffee- u. Teeservicen etc.,
große Anzahl hochfeines Tafelkristall aller Art,
darunter kompl. Gläserservice;

reiche Ausstattung silberne und versilberte Tafel-
geräte, darunter kompl. Besteck für
18 Personen;

große Anzahl Bücher u. Werte in fein. Einbänden;
Küche-Einrichtung, Borratschränke,
großer 2tür. Eisschrank, Küchenherd
(Gas- und Kohlenfeuerung), Gasherd mit
Bratofen, Füllöfen, Dezimalwaage, div.
Haus- und Küchengeräte etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Der größte Teil der Möbel und Aus-
stattungsgegenstände ist bestes englisches
Fabrikat und vorzüglich erhalten.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Große Versteigerung

Im Auftrage der Gräfin v. Gersdorff

versteigere ich wegen Wegzugs

Freitag, den 16., u. Samstag, den 17. Mai,

vormittags 9½ Uhr (durchgehend ohne Pause)

die gesamte herrschaftl. Wohnungs-Einrichtung
im großen Saale des Rath. Gesellenhauses

24 Dokheimer Str. 24

zu Wiesbaden

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

1 schwarzer Flügel (Fabrik: Steinweg),
sehr gutes Instrument;

1 mod. dunkelb. Speisezimmer-Einrichtung:
Büfett, Kredenz, Kuchenschrank, 6 Stühle mit Gobelinbezug;

1 elegante Ruhschlafzimmer-Einrichtung:
2 Betten mit la. Rohhaarmatratzen, 3tür. Spiegelschrank, große Frisier-toilette,
2 Nachttische mit Marmor;

1 Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung;

1 elegante Salon-Einrichtung:

Salonschrank, Vitrine, D.-Schreibtisch, prachtvoll eingelegt. Tisch, Sofa mit
Blumen-Jardinieren, 2 Sessel, 4 Stühle mit Seidenbezug;

1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung:
Vertiko, Silberschrank, Tisch, Sofa, 4 Sessel mit Seidenbezug;

1 holländisches Frühstückszimmer in Eichen:
kl. Büfett, Tisch, 2 Bänke, 4 Sessel mit Lederbezug;

Salon-, Wohnz., Schlafz. und Einzel-Möbel:
Silber- und Bücherschrank, Vitrine, Damen-Schreibtisch, Bierische, prachtvoller
3teil. Paravent, Ofenschirm, kl. Büfett, Vertiko, Pfeilerstuhl mit Trumeau,
Kuchenschrank mit Lederbezug, 6 Stühle mit Leder, Rohrstühle, Schreibstisch mit
Leder, achteckiger und andere Tische, Ripp- und Bauernische, Paneelbretter,
Etagere, Bänke, Blumen- und rotenständer, Biebermeier-Standuhr,
Ruhb.-Wanduhr mit Konsole, Polstergarnitur, Sofa, 2 Sessel, Ottomanen,
sehr gute Mahag.- und Metallarbeiten mit Rohhaarmatratzen, 1- und 2türige
Kleider- und Waschküchenschrank, Schuhschränke, Handtuchständer, Wasche-
puff, Bidet, Federbetten, Plumeau und Kissen, Damen-Steppdecken, Näh-
maschine, Ballonmöbel;

4 Perser Brücken, 1 Smyrna-Teppich (4,20 x 6),
deutsche Teppiche, Flur- und Treppendecken, Vorlagen;

sehr schöne Delgemälde und Aquarelle

von A. Oliver, G. Helig, A. Borfow, C. R. Seyppel, Professor Arndt usw.,
prachtvolles Bild in Goldrahmen, Madonna, Sella-Jedie, 12 bunte Stiche;

reich geschnitzte eich. Truhenbank

orientalischer Rauchtisch mit Zubehör, indische Messing-Mäucher-
lampe, Onix-Ständer mit Marmor-Figur, Bronze-Gegenstände als:
Figuren, Amandelaber, Schreibtisch-Garnitur, Schmuckkasten mit
Porzellan-Malerei, Platte, antikes kupf. Alschee, prachtvolle
Marmor- und Porzellan-Pendülen, sehr schöner Schreibtisch mit
Perlmutter-Einlage, Bilderschrankchen mit Perlmutter-Einlage und
silb. Service;

große Anzahl silb. und versilb. Gebrauchsgegenstände
als: Service, Jardinieren, Bistitzenarten, Kuchchen, Eierservice, Flaschen-
wagen, Tabakst., Menagen, elektr. Kaffee- und Teemaschinen, Besteck usw.;

sehr feines Porzellan und Kristalle

Eferservice für 12 Personen (Marke Rosenthal) mit prachtvollem Dekor,
japanisches Teeservice, Karaffen mit Silberbeschlag, Jardinieren, Porzellan,
Vasen, Platon, Vasen, Selt., Wein- und Biergläser, Sammeltrömer, China-
und Delft-Vasen, Krüge und Lampen;

Armen, China- und türkische Tischdecken

in Seide, seid. Portieren, Vorhänge, Stores, seid. Sofaissen, kompl.
Messing-Fenstergarnituren;

große Partie Tisch- und Bettwäsche:

Tafel- und Tischtücher, Servietten, Betttücher, Plumeau und Kissenbezüge,
Kuchentücher, Grottier- und Handtücher, Handarbeiten;

elektr. Beleuchtungskörper: Leuchter, Bronze, Salon-Lüster, 3-, 4- u. 5fl.,
Lüster, Lampen, Bronze-Schreibtischlampen, Klavier- und Nachttischlampen,
elektr. Vaseleisen;

große Partie sehr gute Bücher;

Küchen-Möbel: Wanduhr, Aluminium- und sonstige Küchengeräte, Fliegenschrank,
Eisschrank, Treppendecken, Regale, eis. Wein- und Bier- und Waschküchenschrank, Badewanne,
Gartenschlauch, Palmen, sehr gute Majolika-Zimmer-Heizöfen usw.

Besichtigung: Donnerstag, den 15. Mai, von 3-7 Uhr.

Georg Jäger

Taxator, beeidigt u. öffentl. angestellt. Auktionator

Geschäftslokal. Wellenstraße 22. — Telephon 2448.

Gegründet 1897.

IN FÜNF MINUTEN
schmierem Sie mühelos Ihren
Wagen mit der

TRIUMPH-
HOCHDRUCK-
SCHMIERUNG
METALLBEARBEITUNGSWERK
FRIEDRICH SCHLEIER & CO. G.m.b.H.
FRANKFURT A.M.



VERTRETER UND FACHHÄNDLER:
Goller & Reinhard, Wiesbaden, Alexandrastraße 9.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Mai

vormittags 9½ Uhr beginnend

versteigern wir zufolge Auftrags in unserem Ver-
steigerungsloale

3 Kirchgasse 3

nachfolgende sehr gut erhaltene Mobilen u. öffent-
lich freiwillig meistbiet. gegen gleich bare Zahlung:

1. 1 sehr schön. dunkel eich. mass.

Speisezimmer, maurischer Stil,

bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszieh-
tisch und 6 Lederstühlen;

2. 1 helles Eichen-Speisezimmer
bestehend aus: 1 Büfett, 1 Serviertisch, 1 Aus-
ziehisch und 8 Lederstühlen;

3. 1 sehr schönes Herrenzimmer
bestehend aus: 1 Bücherschrank, 1 Sofa mit zwei
Sesseln, 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Diplom- u. Sessel;

4. 1 weiß-lad. Schlafzimmer
bestehend aus: 1 Spiegelschrank, 2 Betten mit
Matratzen, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode mit
Marmor und Spiegel;

5. 1 weiß-lad. Küche

6. 3 fast neue Schreibmaschinen,

Walter u. Koch, 1 russ. Schreibmasch., Hammond.
Einzelmöbel: 1 fast neue Nähmaschine, Rasier-, eine
große schöne Ständerlampe, große u. kleine Tep-
piche, Silberständerchen, Kommoden und Waschk-
kommoden, Betten mit und ohne Matratzen,
Kinderbetten u. Wiege mit Matratzen, 1 Kinder-
schreibtisch, 1 kl. Schrank, runde, ovale, viereckige
Tische, Kindertische u. Stühle, 1 Chaiselongue,
1 Eisschrank, 1 Fliegenschrank, 1 gr. Küchenherd,
1 Waschküchenschrank, 1 große Anzahl Tapeten, 1 Lampe,
1 gr. Uhr mit 2 Figuren, 1 Grammophon mit
Platten, 1 Kartoffelkomplett, 1 schöner schwar-
zer Notenkasten, 1 Staffelei, Hirschgeweihe, 1 Gas-
badofen mit Gestein, Lüfter und Lampen, Bilder,
Bettischen u. Kissen, 1 Etui mit 7 Rasiermessern,
Portieren, 1 große Anzahl feine Damenwäsche,
Eferservice, Fayence-Teller, Figuren, Luftballons,
echte Bronzen, Kristalle, 1 große Partie sehr schön.
Gläser und Porzellane und vieles hier nicht Gen.

Affianisches Auktionshaus

Albert Holzhen & Co.

Wiesbaden, 3 Kirchgasse 3. — Telephon 43.
(Handelsgerichtlich eingetragen.)



Ohne jegliche Preiserhöhung

Zinsberechnung usw.

räume ich Ihnen zu den allerniedrigsten

Kassapreisen

bequeme Zahlungsweise ein.

Meine ausgesprochenen

Qualitäts-Möbel

in Schlafzimmern (Eiche, Mahagoni, Birke,
Kirschbaum) sind dabei zu sehr niedrigen
Preisen zu haben, wie Sie solche wo anders
nicht per Kassa kaufen können.

Ein Besuch wird Sie davon überzeugen.

Möbel-Zentrale

nur Moritzstraße 28.





Eine führende Marke

Wormser Apostelbräu

seit Jahren rühmlichst bekannt.

Alleinvertrieb für Wiesbaden, Stadt u. Land

Bierkönig

Dotzheimer Str. 28

Telephon 302

641

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Direktion: Professor W. Fahr. Wilhelmstraße 16.

Dienstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Kasinos“, Friedrichstr. 22:

Vortrags-Abend der Klavier-Oberklasse.

Eintritt frei. Programm dient als Eintrittskarte.

Kath. Kaufm. Verein Wiesbaden

Dienstag, 13. Mai, abends 8.30 Uhr, im Saale des Kath. Lesevereins, Luisenstraße:

Vortrag

des Herrn Jesuitenpater Steuarts

„Pantheismus als Weltanschauung“.

Eintritt 1 Billion.

Vorverkauf: Rauch'sche Buchhandlung, Friedrichstraße, C. Tetsch, Schwalbacher Straße 19.

Benzin-Kanister

Ia Qualität

Fahrrad- und Auto-Zubehör-Teile



Billige Preise

Aug. Seel

27 Schwalbacher Straße 27, am Boseplatz.

Kinderwagen,

Klappwagen empf. Heerlein, Goldgasse 16.

Bekanntmachung

betr. Verkauf von unbrauchbaren Bekleidungsstücken. Der Verkauf von ausgehenden Uniformröcken, Hosen, Mützen, Stiefeln und Schnürschuhen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Die Angebote sind für 1 Kilo gr. zu machen und bis 15. d. M. im Polizeidienstgebäude Friedrichstraße 25, Zimmer 40, einzureichen. Verkaufsbedingungen können dortselbst eingesehen werden.

Der Zuschlag wird schriftlich erteilt.

Wiesbaden, den 9. Mai 1924.

Der Polizeipräsident. J. B.: Seudi.

Herren-Sohlen 2.90 Bill.

Damen-Sohlen 1.90 Bill.

Ia Kernleder. Erstkl. Handarbeit.

Gummisohlen 1.— Bill.

Schuhmacherei Röder

Walramstraße 17, Laden.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern. Minimalprämie Mk. 3.— pro Mille. Polizen sofort erhältlich durch 290

Born & Schottensfels

Hotel Nassauer Hof. Telefon Nr. 290.

Klein-Europa.

Morgen Dienstag

Abschieds- und Ehren-Abend

der sehr beliebten

Münchner Schrammelkapelle.

Kinephon-Theater

Tausenstraße 1. Am Kochbrunnen.

Das große Doppelprogramm!

Hans Mierendorf

in seiner besten Rolle.

Der Fialunkengeiger.

6 Kapitel aus der Großstadt.

Die Ehre des Hauses.

Amerikanisches Sittenbild in 5 Akten.

Anfang 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Generalvertreter

Adam Schmitt

Mainz

Weingroßhandlung Neubrunnenstraße 12. Fernruf 1000. Telegr.-Adr.: Wetschmitt

Frisier-Hauben

(Strauß).

Bekannt als die Besten.



Parfümerie DETTE, Michelsberg 6.

Wem?

meine Desinfektion nicht möglich ist, nehme mein

„Wanzol“

tötet Wanzen u. Garantie. N. mitbra. Desinfektions-Institut

N. Lehmann

27 Hellmundstraße 27.

Wartburg-Lichtspiele

(Kristall-Palast)

Schwalbacher Str. 51. Telefon 829.

Nur noch 4 Tage:

Das große zeitgemäße Filmwerk

„Gobseck“

[„Der König der Wucherer“]

6 Akte, nach der bekannten Novelle von H. de Balzac

mit Otto Gebühr (Fredericus Rex) Ernst Hofmann — Evi Eva — Eugen Burg — Hermann Picha u. a. m.

Als Beiprogramm:

Fatty-Groteske.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Fledermaus-Diele

Mauritiusstr. 1.

Tagl. abends ab 8 Uhr:

Tanz. Musik Bar.

Bühnen-Volksbund

Wiesbaden.

Klarenthaler Straße 4.

Telephon 560.

Nächste Pflichtvorstellung für alle Pflichtmitglieder, sowie Vereine u. Organisationen, am 16. Mai im Kleinen Haus die Oper: „Balkan und Baktienne“. Die Gärtnerei a. Liebe. Les petits riens.

Kartenverkauf ab Dienstag in der Geschäftsstelle u. bei den Organisationen.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 12. Mai.

10. Vorstellung Stammtisch G. In der neuen Inszenierung:

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. In Szene gesetzt v. C. Hagemann. Don José Fritz Scherer. Escamillo Max Roth. Remendado Theo Jentes. Zuzette Fritz Fischer. Morales Hans Wenzel. Carmen Sigrid Johanson. Micaëla Th. Müller-Reich. Frasquita Escamillo'sche Jona. Mercedes Pauline Strehl.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1830.

Musik. Leitung: Wenzel. Rother.

Nach dem 1. und 2. Akte je 15.

nach dem 3. Akt 10 Min. Pause.

Anfang 7. Ende nach 10.15 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 12. Mai.

22. Vorstellung Stammtisch G.

Und das Licht scheint in der Finsternis.

Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern) von Leo Tolstoj.

Ritafel Ivanowitsch.

Dr. Paul Gerhardt.

Maria Ivanowna Th. Hummel.

Juba Gertha Semmer.

Stepa Kurt Joch. Baum.

Wanka Fritz Fischer.

Alexandra Ivanowna.

Peter Semjonowitsch Th. Hummel.

General Kurt Joch. Baum.

Adjutant Kurt Joch. Baum.

Oberst Kurt Joch. Baum.

Regimentsarzt Kurt Joch. Baum.

Regimentschreiber Th. Hummel.

Alexandra Petroowna Th. Hummel.

Witrofan Jermolowitsch Th. Hummel.

Kinderfrau Kurt Joch. Baum.

Diener Kurt Joch. Baum.

Die beiden ersten Bilder spielen auf dem Gute der Sargunys, das 2. und 3. Bild in deren Stadthaus in Moskau, das 4. Bild in der Kammer eines Garde-Regiments in Petersburg.

Spielleitung Dr. Hans Wurbaum.

Nach dem 2. Akt (5. Bild) 10 Minuten Pause.

Anfang 7.30. Ende 10.15.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Der interessante Fox-Film:

NEW YORK BEI NACHT



Zwei packende Episoden aus dem Nachtleben New-Yorks in 6 Akten.

- 1) Bei der Lebewelt.
- 2) In Verbrecherkreisen.

Dodo als Stierkämpfer

Fox-Groteske in 2 Akten.

Anfang wochentags 4, Sonntags 3 Uhr.

Radio

Weinsalon, Rheinstraße 17, I. Etage.

— Erstkl. Restaurationsküche. — Kaltes Büfett. Ausserlesene Weine.

Bitte prüfen Sie

Ihre Zimmer-Ausstattungen, Garderobe usw. Der eine oder andere Gegenstand läßt sich durch chemisches Reinigen oder Färben sicher wieder wie neu herstellen.

Färberei Gebr. Röver
Langgasse 12.

Die Verlobung unserer Kinder

Liselotte und Julius

geben wir hiermit bekannt.

Heinrich Baruth und Frau

Margarete, geb. Rausch

Oetisch bei Leipzig
Hauptstraße 11.

Joseph Schmid und Frau

Wilhelmine, geb. Beck

Wiesbaden
Kapellenstraße 28.

Liselotte Baruth

Julius Schmid

Verlobte.

Reiner Weinbrand

1/2 Fl. 1,6 Bill. ohne Glas.

Liköre ebenso preiswert in größter Auswahl.
Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
Telephon 652.

Es liegt auf der Hand



daß das Röstriker Schwarzbier ein altbewährtes Nähr- und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, 1/4 Pfund oder rund 3300 Gerstenkörner gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Röstriker Schwarzbier

sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen. 1 Fl. 300 Milliarden. Aufträge erbittet: Kleinvertrieb Bierkönig Siphon- und Flaschenbiergroßhandlung, Fernruf 302, sowie in den durch Plakate kenntlichen Stellen. Das altberühmte Röstriker Schwarzbier ist hervorragend.

Schirme, Spazierstöcke
in jeder Ausführung und Preislage. Ueberziehen mit guten ausgetrockneten Stoffen. Reparaturen, Modernisieren schnell und billig.

Dörr, Helenenstraße 24, 1
an der Wellstrasse. (Kein Laden!)



50 Torpedos
"Bellanger"

5 Plätze,
16/25 PS.,
elektr. Zünder,
Beleuchtung
und Anlasser,

komplett, fahrbereit, mit voller Garantie,
lieferbar Mai, Juni, Juli, Grenzstation.
Preis per 12 Wagen min. 18000 Francs
(franz. Währung).

Große Gelegenheit.

Eilofferten unter F. Nr. 3357 an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Straßburg im Elsaß, Nikolausstadt 18, erbeten. F198

DR. MED. A. BRÜHL

ARZT UND ZAHNARZT

verzogen nach

LUISENPLATZ 1

Ecke Rheinstraße.

Neuwäscherei Kirsten

Scharnhorststr. 7. — Tel. 4074.

Spezialität: Herrenwäsche
Gardinenpannerei.

**Kopf-
waschen**

Ondulation
Frisieren
Maniküre

Dette's

Damen-Frisiersalon

Inh.: **M. Petry**
Michelsberg 6, II.

**Dankfagung.**

Für die herzliche Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben unvergesslichen Verstorbenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dr. Schloßer sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

**Marie Gouge, geb. Stolte,
Anna Stolte.**

Wiesbaden, (Scharnhorststr. 11), 10. Mai 1924.

Todesanzeige.

Nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied trotz guter Pflege im Städt. Krankenhaus mein lieber Mann, Schwiegervater und Großvater

Johann Wagner

Schuhmachermeister

wohlversehen mit den h. Sterbefakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Wagner, geb. Sauerborn.

Wiesbaden (Scharnhorststraße 38).

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Dr. Scholl's
Fußpflegesystem**

gibt rasche Hilfe bei allen Fußleiden gleich welcher Art

einerlei ob Sie Flachfuß, schwache Knöchel, verkrümmte Zehen, Ballen, Hornhaut oder Hühneraugen haben.

**Kostenlose
Beratung und Untersuchung**

durch einen sachverständigen Arzt

bis **Samstag, den 17. Mai,** im

Schuhhaus Neustark
Langgasse, Ecke Bärenstraße.

Aerztliche Sprechstunden
vormittags von 10—1 u. nachmittags von 4—7 Uhr.

635

Dr. Dachpappe

Amtr. — 40 Grd. Mt.
Güttler u. Co., G. m. b. H.,
Philippstraße 33 u. 25.
Telephon 2352.

Tomaten,
sch. Kartoffeln, Bohnen, pers.
Garten, Herzog, Geshweg
hint. d. Manteuffelschule.

Herren-Sohlen 3,8 Bill.

Damen-Sohlen 2,8 Bill.

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf meine gute Arbeit u. lange Haltbarkeit m. Sohlen aufmerksam.

Schuhmacherei Simon

Wiesbaden 39, 1. Stod, Ecke Röderstraße.

Am 10. Mai, vormittags 7 Uhr, wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute treuorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna List, geb. Bürl

von ihrem langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Carl List,
Ida List,
Gusti List.**

Wiesbaden (Rheinstraße 52), den 12. Mai 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute nahm Gott meinen geliebten Verlobten, unseren teuren Bruder

Woldemar v. Wulf-Adsel

nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

Ila Rudorff

Charlotte Baronin Wolff, geb. v. Wulf

Emma v. Wulf.

Wiesbaden, 9. Mai 1924.

Trauerfeier: Mittwoch, den 14. Mai 1924, vormittags 11 Uhr, auf dem russischen Friedhof.

Nachruf.

Am 9. Mai 1924 verschied der Mitbegründer unseres Verbandes

Herr Maurermeister Christian Herrmann.

In ihm betrauern wir einen alten und aufrichtigen Meister, der an unseren Interessen lebhaftesten Anteil genommen und dieses in Ausübung einer Reihe von Ehrenämtern betätigt hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verband baugewerblicher Unternehmer des

Stadt- und Landkreises Wiesbaden & B.

G. Schweizer, Vorsitzender.

Vereinigung Wiesbadener Maurermeister

M. Alter, Vorsitzender.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich am Dienstag vormittag, 10 1/2 Uhr, am Südfriedhof zur Beisetzung einzufinden.

Nachruf.

Am 9. Mai verschied nach längerem Leiden unser verehrter Mit-

Herr Chr. Herrmann

Maurermeister.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gerechten und bescheidenen Arbeitgeber, dem wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Arbeiterchaft der Firma Mernberger & Hesmer.

Wiesbaden, den 12. Mai 1924.